Mittwoch, den 22. Oktober

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

# Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 288 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen: Buer, de la Chevallerieſtraße 27, Fernruf G.-Buer S.-A. Sammel-Nr. 30141; Gelsenkirchen, Klosterstraße 13; Horst-E., Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 20129. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

# Über 100 Bergleute lassen ihr Leben

## Furchtbare Grubenkatastrophe bei Aachen: Grauenhafte Verwüstungen unter und über Tage

## Ein entsetzlicher Morgen

### Die ersten Nachrichten aus Alsdorf / Explosion eines Dynamitlagers / Viele Bergleute verschüttet / Einsturz des Förderturms und des Schachtgebäudes

△ Aachen, 21. Okt. Der Wilhelm-Schacht der Grube Anna 2 bei Alsdorf wurde heute früh durch eine Explosion eines Dynamitlagers auf der 200-Meter-Sohle zerstört. In der Grube kam ein Sprengstoffmagazin zur Explosion, wodurch die gesamte Grubenanlage zerstört wurde. Das Fördergerüst ist eingestürzt, jede Verbindung nach außen ist abgeschnitten. In den umliegenden Siedlungsbauten sind zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert und Dächer abgedeckt worden. Sanitätskolonnen und Feuerwehren aus dem ganzen Landkreis Aachen eilten sofort zur Unglücksstelle. Vorläufig wird versucht, von der Grube 2 aus, die mit dem Wilhelm-Schacht durch Querschlag in Verbindung steht, zur Unglücksstelle zu gelangen. Man ist zunächst damit beschäftigt, die über Tage befindlichen Verunglückten fortzuschaffen. Die Detonation war in einem Umkreis von vielen Kilometern vernehmbar.

Bis 1,30 Uhr vormittags waren von dem eingestürzten Fördergerüst kleine Teile der Trümmer beseitigt. Mit den eingeschlossenen Bergleuten besteht noch Verbindung. Die Verschütteten haben sich auf Anruf noch gemeldet. Das technische Büro, das ebenfalls eingestürzt ist, hatte alle darin befindlichen Angestellten unter sich begraben. Von diesen sind drei tot und mehrere verletzt worden.

### Unser Sonderberichterstatter meldet

Die Explosion erfolgte um 7,20 Uhr. Allem Anschein nach handelt es sich um eine Dynamitexplosion. Der gesamte Schachtbau und der darauf stehende Förderturm mit den in der näheren und weiteren Umgebung befindlichen Maschinenhäusern, Waschräumen usw. sind eingestürzt. Unter den Bürogebäuden befand sich ein Benzollager, das ebenfalls in die Luft flog und das ganze Gebäude mitriß. Zurzeit der Explosion waren in dem Gebäude etwa 30 Beamte tätig. Bis zur Stunde sind zwei Tote geborgen. Die übrigen Beamten sind mehr oder weniger schwer verletzt. Im unterirdischen Betriebe war die ganze Frühschicht und noch ein Teil der Nachtschicht tätig; es sollen

300 bis 400 Bergleute eingeschlossen

sein. Im oberirdischen Betriebe ist die ganze Stätte ein wüstes Trümmerfeld. Von der Bergbehörde erfahren wir, daß Ort und Art der Explosion auf eine Sprengstoffentzündung schließen lassen. Soweit festgestellt werden konnte, ist die Wetterführung in Ordnung. Rettungsmannschaften und die Hilfsmannschaften der Feuerwehren der Nachbarschaft waren sofort zur Stelle. Die Einfahrt ist auf die benachbarten Gruben Anna 1 und Adolf beschränkt. Aus diesen Gruben sind vorsichtshalber die Mannschaften zurückgezogen worden. Unterdessen fahren hier auch schon Mannschaften der vom Unglück betroffenen Gruben zu Tage, die die Verbindung der Gruben untereinander erreichen konnten. Viele davon haben sich sogleich nach Hause begeben, so daß zur Stunde eine Uebersicht über die Zahl der Geretteten und der noch Eingeschlossenen fehlt. Es ist anzunehmen, daß die Hauptstätte des Unglückes das in der Nähe des Verwaltungsgebäudes liegende Sprengstofflager ist, dessen Entzündung die ganze Anlage des Wilhelm-Schachtes zerstörte.

Der Förderturm kippte in sich zusammen

und fiel auf einen Teil des Verwaltungsgebäudes. Hier wurden auch die ersten Toten geborgen, und zwar ein Betriebsführer, ein Maschinenfahrsteiger und eine im Verwaltungsgebäude beschäftigte Frau. Im Gegensatz zu einer anderen Meldung wird festgestellt, daß die Nachtschicht bereits ausgefahren war und daß von dieser Mannschaft nur wenige Leute, die in den Waschräumen zurückblieben, die gleichfalls zerstört worden sind, vom Unglück betroffen wurden. Die bisher genante Zahl der Toten — die Angaben schwanken zwischen 18 und 22 — stammt von ausgefahrenen Bergleuten, ist aber zur Stunde noch nicht kontrollierbar. Den Behörden sind im Augenblick nur die drei Toten bekannt, die aus den Trümmern des Verwaltungsgebäudes geborgen wurden.

### Das Oberbergamt Bonn meldet

#### Die Opfer bis 12,14 Uhr

Heute morgen 7,30 Uhr hat sich auf der Grube Anna 2 in Alsdorf bei Aachen eine starke Explosion ereignet, durch die das Schachtgerüst und die umliegenden Betriebsgebäude zerstört bzw. stark beschädigt worden sind. Die voraussichtliche Ursache ist die Explosion des Hauptsprengstofflagers auf der 252-Meter-Sohle. Die Zahl der Verunglückten hat noch nicht festgestellt werden können. Die Rettungsmannschaften der Nachbargruben sind zur Stelle, ebenso die Sanitätskolonnen und die Feuerwehren der Umgebung. Die bergbehördliche Untersuchung ist im Gange. Bis jetzt sind sieben Tote und 20 Verletzte geborgen.

Nach Mitteilungen des Oberbergamtes Bonn von 12,14 Uhr waren bis dahin von den Opfern der Katastrophe in Alsdorf 30 Tote geborgen, von denen 15 über Tage und 15 unter Tage dem schrecklichen Unglück zum Opfer fielen. Nach polizeilicher Mitteilung beträgt die Zahl der Schwerverletzten 60, wozu noch eine große Zahl Leichtverletzter kommt, deren Höhe noch nicht bekannt ist. Dem Vernehmen nach, sollen noch 200 Mann eingeschlossen sein.

## Die Bergungsarbeiten

### Alarm für Sanitäter und Feuerwehren / Furchtbare Bilder der Verwüstung / Die vermutlichen Ursachen / Wie ein Schlachtfeld nach der Schlacht

* Alsdorf, 21. Oktober. Gestern morgen etwa gegen 7,30 Uhr wurden die Bewohner von Alsdorf und weit darüber hinaus durch eine gewaltige Detonation erschreckt. Der Knall soll in einem Umkreis von 50 Kilometern vernehmbar gewesen sein. Kurz darauf wurden sämtliche Sanitätskolonnen und Feuerwehrmannschaften des Landkreises Aachen alarmiert und zu der zum Eschweiler Bergwerksverein gehörenden Zeche „Wilhelm-Schacht" gerufen. Den dort ankommenden Hilfsmannschaften bot sich ein furchtbares Bild. Der Förderturm der Grube war eingestürzt, so daß jede Möglichkeit, von außen her an den Unglücksherd heranzukommen, ausgeschlossen war. Die Verwaltungsgebäude bildeten einen einzigen Trümmerhaufen. Von den umliegenden Siedlungsbauten sind einige eingestürzt, zahlreiche Fensterscheiben sind zertrümmert und Hausdächer abgedeckt. Die Unglücksstelle selbst bot

ein Bild der größten Verwirrung.

Alle oberirdischen Anlagen war wirr durcheinander gestürzt. Dazwischen befanden sich die im Augenblick der Katastrophe im oberirdischen Betrieb beschäftigten Zechenarbeiter, zum Teil tot, zum Teil verletzt. Die Hilfsmannschaften machten sich sofort daran, die hier liegenden Toten und Schwerverletzten zu bergen. Im unterirdischen Betriebe des Schachtes waren zurzeit des Unglücks noch 200 Bergleute eingeschlossen. Für diese bestand nur noch die Möglichkeit, durch einen Nachbarschacht aus ihrer furchtbaren Lage herauszukommen. Man versuchte deshalb, von der ebenfalls dem Eschweiler Bergwerksverein gehörenden Grube Anna 2, die mit dem Wilhelm-Schacht durch einen unterirdischen Gang in Verbindung steht, an den Unglücksherd zu gelangen. Jedoch gestalteten sich die Bergungsarbeiten auf diesem Wege naturgemäß sehr schwierig.

Das Unglück entstand vermutlich durch eine schwere Dynamitexplosion,

wie sie beim Eschweiler Bergwerksverein bisher nicht eingetreten ist. Der Schacht des zur Grube Anna 2 gehörenden Wilhelm-Schachtes war sofort verschüttet. Die Schächte Anna 1 und 2 blieben unversehrt, so daß die eingeschlossenen Bergleute schon wenige Stunden nach dem Unglück durch diese Schächte ans Tageslicht gelangen konnten. Die schlimmste Verwüstung hatte die Explosion auf dem technischen Büro angerichtet, das über sämtliche Angestellte, die ein halbe Stunde vor der Katastrophe ihren Dienst eingetreten hatten, zusammenstürzte. Die vereinigten Hilfsmannschaften machten sich sofort an die Freilegung des durch den eingestürzten Förderkorb zugeschütteten Schachteingang der Grube Wilhelm. Die Arbeiten waren aber sehr schwierig, da

der Förderkorb wie ein Streichholzgerüst zusammengebrochen

war. Unter ihm lagen die Toten und Schwerverletzten. Nach mehrstündiger angestrengter Arbeit konnte der Förderkorb zu einem kleinen Teil freigelegt und einige Bergleute geborgen werden, nachdem die über Tage Liegenden fortgeschafft waren. Die aus dem Schacht herausgeholten Bergleute waren zum Teil tot, zum Teil schwer verletzt, nur einige wenige konnten unverletzt geborgen werden. Eine Verbindung zu den tiefer in dem Unglücksschacht liegenden Bergleuten konnte trotz mehrerer Stunden angestrengter Arbeit noch nicht hergestellt werden. Zum Glück blieb jedoch die telephonische Verbindung zu der 450-Meter-Sohle erhalten. Die in dieser Tiefe eingeschlossenen Bergleute der ganzen Frühschicht, etwa 300 bis 400 Mann, konnten sich mit den Rettungsmannschaften verständigen. Schließlich

gelang es, die Wetterführung des Schachtes wiederherzustellen,

so daß die Rettungsmannschaften einfahren konnten. Selbstverständlich wurden die in den Nachbarschächten befindlichen Bergarbeiter wegen der Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Unglücks sofort aus dem Betriebe herausgezogen. Auch bei dem eingestürzten Bürogebäude befanden sich ein Benzollager, das bei der Explosion ebenfalls in die Luft flog. Von den unter den Trümmern begrabenen Angestellten wurden nach mehrstündiger Arbeit drei Mann tot und mehrere schwer verletzt geborgen. Der ganze oberirdische Betrieb bildete ein wüstes Trümmerfeld.

Im Umkreise von 600 bis 700 Metern war alles vernichtet.

Maschinenräume und Waschhäuser usw. waren eingestürzt. Die Unglücksstelle gleicht einem Schlachtfelde nach der Schlacht. Sanitäter und Feuerwehrleute eilen mit Bahren hin und her. Von Minute zu Minute steigt die Zahl der Toten und Schwerverletzten, dazu kommen zahlreiche Leichtverletzte. Bis der zusammengestürzte Förderturm ganz beiseite geräumt ist, dürften Tage, wenn nicht Wochen vergehen. Alle entbehrlichen Beamten der benachbarten zuständigen Behörden befinden sich an der Unglücksstelle. Mit unermüdlichem Eifer stürzen die Rettungsmannschaften sich auf das Rettungswerk für ihre unglücklichen Kameraden.

## Vordringen zum Unglücksschacht

### Noch keine festen Anhaltspunkte über die Ursache / Das Sprengstofflager auf der 300-Meter-Sohle ist unversehrt

♦ Alsdorf, 22. Okt. (Drahtber.) Schon früh am gestrigen Vormittag war es einem Betriebsführer, später auch einem Beamten der Bergaufsichtsbehörde und einem Direktionsmitglied gelungen, von Grube Anna 1 nach Anna 2 durchzugehen und bis zum Unglücksschacht selbst vorzudringen. Sie konnten aber keine Anhaltspunkte über die Ursache der Katastrophe feststellen. Alle Annahmen über Kohlenstaub-, Sprengstoff- und Schlagwetterentzündung sind bis auf weiteres bloße Vermutungen. Richtig ist, daß das Sprengstofflager auf der 300-Meter-Sohle, das allgemein als Herd der Katastrophe galt, noch unversehrt vorgefunden wurde.

Gerüchte über Unfälle, die den Rettungsmannschaften zugestoßen sein sollen, sind unzutreffend. Außer vorübergehender Schwächung ist keinem Mitglied der Rettungsmannschaften etwas zugestoßen. Inzwischen sind auch Rettungsmannschaften von der Ruhr und vom Niederrhein an der Unglücksstelle eingetroffen und die Mannschaft der Zeche Rhein-Elbe aus Gelsenkirchen ist um 3 Uhr nachmittags eingefahren. Zur Stelle sind außerdem noch Mannschaften der Zeche Sophia-Jakoba in Hückelshoven und der Zeche Friedrich-Heinrich in Mörs. Die einheimischen Rettungsmannschaften hatten den fremder Mannschaft aufgenommen. Durch Selbsthilfe haben sich an einer Stelle 14 Mann retten können. Zwischen einem niedergestürzten Stollenstück hatten 15 Mann eine Lücke mit ihren Jacken zugestopft, um das Eindringen der Brandgase zu verhindern. Von diesen fanden die Rettungsmannschaften 14 Mann noch lebend vor. Einer konnte tot geborgen werden. Einer Richtigstellung bedarf die Nachricht, daß unter dem Verwaltungsgebäude ein Benzollager explodiert sei. Ein Benzollager befindet sich, wie man von maßgebender Seite mitteilt, nur auf der Kokerei und ist unversehrt.

Im Förderschacht Anna 1 selbst kommen in kleineren Zeitabständen Verletzte zutage, die sofort von den Sanitätern betreut werden. Sie berichten über einen dumpfen Schlag und den Einsturz der Gebirge. Viele wußten zunächst gar nicht, weshalb der Befehl zum sofortigen Ausfahren gegeben wurde. Die elektrischen Kabel sind zerstört und die Ausfahrt, vor allem die Verbindung der einzelnen Stollen untereinander, ist dadurch bedeutend erschwert. Trotzdem sind auch in den betroffenen Revieren schon Verletzte geborgen worden, vor allem aus dem der Unglücksstätte benachbarten 11. Revier.

Von den Ereignissen über Tage sind einige erschütternde Einzelheiten bekannt geworden. In einem dem Förderturm des Wilhelm-Schachtes besonders nahegelegenen Stapel Grubenholz wurde ein Arbeiter mit solcher Wucht gegen das Kopfende der Balken gedrückt, daß sein Körper die Balken genau in der Körperform verschob. Dem Unglücklichen wurde dabei der Kopf völlig zerschmettert. An einer anderen Stelle fanden Sanitäter in etwa 300 Meter Entfernung von der Unglücksstätte eine einzelne Hand.

### Eine Gasexplosion als vermeintliche Ursache

△ Alsdorf, 21. Okt. Dem Vernehmen nach soll die Entzündung des Dynamitlagers, das die furchtbare Grubenkatastrophe verursachte, auf eine Gasexplosion zurückzuführen sein, die in der Nähe des Dynamitlagers erfolgte. Die Gewalt der Dynamitexplosion war so stark, daß viele Fernsprechleitungen unterbrochen wurden, und infolgedessen die ersten Nachrichten von dem Unglück über Nachbarorte nach Aachen kamen. Alsdorf ist ein Ort von etwa 10 000 Einwohnern und liegt im Winkel der Straßen von Aachen nach Köln und nach Düsseldorf.

Von den geretteten Bergarbeitern waren einige mit vollem Gesteinsstaub bedeckt und man will daraus schließen, daß automatisch auch die Gesteinsstaubsicherung in Tätigkeit getreten ist. Trotzdem reichte stellenweise die Wirkung der Explosion recht weit. Noch 250 Meter von der Unglücksstätte entfernt, wurden Tote gesehen, die aber noch nicht geborgen werden konnten. Im Verwaltungsgebäude wurde ein Beamter, der vor dem offenen Geldschrank stand, mit solcher Gewalt

gegen die Tür des Geldschrankes gepreßt, daß er tot liegen blieb.

Inzwischen sind auch in dem schwer beschädigten und teilweise zerstörten Schacht Wilhelm selbst schon Rettungsmannschaften in die Tiefe vorgedrungen. Die Rettungsarbeiten haben zur Zeit zwei Ziele: Von den Nachbarschächten und dem Unglücksschacht aus versucht man, an die eingeschlossenen Bergleute heranzukommen, und außerdem arbeitet eine starke Kolonne über Tage an der Aufräumung des Schuttes des Verwaltungsgebäudes, auf dem der Förderturm liegt. Zwischen Turm und Gebäude lag der Waschraum, den das Fördergerüst vollkommen zertrümmert hat. In diesem Waschraum befanden sich, wie man vermutet, noch Leute der Nachtschicht, die hier infolge Verfahrens von Ueberstunden oder verspäteter Ausfahrt zurückgeblieben waren.

Das Verwaltungsgebäude, ein moderner und sehr großer Büroraum, bildet einen ungeheueren Schutthaufen.

Die Grube Anna 2 gehört, wie die meisten Gruben des Wurmreviers, dem Eschweiler Bergwerksverein. Sie hatte bisher nur ein großes Unglück zu verzeichnen, und zwar im Jahre 1917. Damals waren 53 Tote zu beklagen.

Wie von einem Mitglied der Verwaltung des Eschweiler Bergwerksvereins mitgeteilt wird, nimtm man jetzt an, daß die Explosion auf der 360-Meter-Sohle erfolgt ist, weil dort das Sprengstofflager lag, das etwa 1000 Klg. Sprengstoff umfaßte. Diese 360-Meter-Sohle ist die dritte Sohle. Die vierte Sohle liegt mit 460 Metern noch darunter. Die Belegschaft von Anna 2 beträgt 2000 Mann und verteilt sich auf drei Schichten. Die Nachtschicht war um 6 Uhr ausgefahren. Wie eine stehengebliebene Turmuhr zeigt, erfolgte die Explosion um 7,31 Uhr. Ueber die Ursachen gehen die Vermutungen noch auseinander. Das Sprengstofflager kann sich durch Temperaturüberhöhung entzündet haben. Es kann auch eine kleine örtliche Schlagwetterentzündung die Veranlassung gewesen sein.

Im Krankenhause in Bardenberg sind bisher 80 Verletzte

eingeliefert. Vier Bergleute sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen. Im Nordfelde, das sich unweit der Grube Adolf befindet, ist die Wasserleitung beschädigt. Die Wasserzufuhr, die normal zwei Kubikmeter in der Minute beträgt, kann aber nach Mitteilung der Verwaltung durch die Maschinen der Nachbargruben gesichert werden. Seit 2 Uhr nachmittags sind Belegschaften

von Anna 1 und Anna 3 wieder bei der Arbeit, um die Kokerei zu speisen. Bei dem zwischen Förderturm und Verwaltungsgebäude gelegenen Raum, der völlig zerstört wurde, und unter dessen Trümmern man noch Tote vermutet, handelt es sich, wie man erfährt, nicht um den Waschraum, sondern um den Lampenraum.

# Ueber 180 Todesopfer?

## Die amtlichen Zahlen bis um 6 Uhr abends / Was nichtamtlich gemeldet wird / Das Schicksal von 245 Mann noch ungewiß

|| **Berlin, 21. Okt. (Drahtber.)** Zum Grubenunglück auf Grube Anna 2 bei Aachen teilt das Grubensicherheitsamt durch den Amtlichen Preußischen Pressedienst weiter mit: Bis 6 Uhr abends sind 420 Mann der Belegschaft ausgefahren. 76 Mann befinden sich verletzt in den Krankenhäusern, tot geborgen sind 35 Mann, unter Tage befinden sich noch ungefähr 60 Tote. Die Bergungsarbeiten sind ununterbrochen im Gange. Die Ursache ist immer noch ungeklärt. Nach Aussage der Beteiligten haben die Gase den Geruch von Sprengstoffschwaden.

Von anderer Seite wird hierzu noch gemeldet: Nicht amtlich, aber doch mit ziemlicher Sicherheit erfahren wir, daß in einem Revier 80 Tote gezählt seien, in einem anderen Revier 60 Tote und die Gesamtziffer der Untertage ums Leben Gekommenen insgesamt 160 betragen soll. Aus dem oberirdischen Trümmerhaufen wurden 18 Tote geborgen, während zehn Tote noch verschüttet sind. Die Richtigkeit dieser Zahlen ist, wie gesagt, nicht absolut zu verbürgen. Mit einer kleinen Gruppe der Eingeschlossenen ist man in Verbindung getreten, hat aber noch nicht die Möglichkeit gefunden, sie zu befreien, doch hat man ihnen Lebensmittel hereingereicht.

Bis 16,30 Uhr hatten sich auf einen Durchspruch im Rundfunk hin 26 gemeldet, so daß 422 von den 667 Eingefahrenen noch am Leben sind. Die Zahl derer, über deren Schicksal man leider keine Auskunft geben kann, beträgt somit noch 245. Die Kokerei ist nicht in Mitleidenschaft gezogen. Auch die Ferngasversorgung ist nicht gefährdet. Von den Toten sind aufgebahrt 22 auf der Kokerei, hiervon haben 19 bei der Arbeit Uebertage und 3 im Untertagebetrieb ihren Tod gefunden, 9 auf Anna 1 und 4 in den Krankenhäusern.

Die Ursache der Katastrophe konnte auch bis zum Nachmittag noch nicht einwandfrei geklärt werden.

### Die erste Hilfsaktion

Der Landrat des Landkreises Bochum hat für die Gemeinden, welche Opfer der Katastrophe zu beklagen haben, 20 000 Mark zur Verfügung gestellt. Auch die Gemeinde Alsdorf hat eine größere Hilfsaktion eingeleitet.

## Achtzig geborgene Tote bis 11 Uhr abends

### Ueber 100 Verletzte in den Krankenhäusern

≙ **Alsdorf, 22. Oktober. (Eig. Drahtber.)** Bis um 11 Uhr gestern abend wurde die Zahl der über Tage befindlichen geborgenen Toten auf 80 geschätzt. In den Abendstunden wurden Freiwillige zur Einfahrt in Schacht Anna 2 aufgerufen; doch wurden nur Ortskundige zugelassen. Gegen 9 Uhr abends wurde bekanntgegeben, daß auf Schacht Anna 3 30 Verletzte aufgefunden werden konnten, deren Zutageförderung durchgeführt wird. Aus dem Krankenhaus Bardenberg wurden bis zum Spätabend 94 Verletzte als eingeliefert gemeldet. Während die gegen Morgen Eingelieferten zumeist schwere Knochenbrüche aufzuweisen hatten, sind bei den später Eingelieferten schwere Brandverwundungen und Gasvergiftungen vorherrschend. Bis 10 Uhr abends wurden in das Eschweiler Krankenhaus neun Verletzte eingeliefert; davon ist einer inzwischen gestorben. Weiter wird noch mitgeteilt, daß der Betriebsrat gerade über Tage eine Sitzung abhielt als sich das Unglück ereignete. Die Mitglieder des Betriebsrats wurden von den einstürzenden Mauern erschlagen. Die anfängliche Vermutung, daß die Ferngasleitung explodiert sei, hat sich als nicht stichhaltig erwiesen, da sich bei einer Nachprüfung einwandfrei herausstellte, daß die Ferngasleitung intakt ist.

# Trauer im Ruhrgebiet

Der Bergmann ist an ein tägliches Opfern von Leib und Gesundheit gewöhnt. Täglich, ja stündlich, fallen im Kampfe mit den Gefahren der Tiefe Menschen. Die Oeffentlichkeit geht kühl darüber hinweg. Kaum, daß eine kleine Notiz in der Zeitung sie aufhorchen läßt. Der Daseinskampf stellt heute an jeden solche Anforderungen, daß man des anderen Mitmenschen Leid und Not nicht gewahr wird. Bis dann ein schweres Unglück aufhorchen läßt, bis die Schreckenskunde vom Opfertod von vielen, vielen Männern wieder die Gefahren, unter denen der Bergmann sein so karges Brot verdienen muß, wie im Blitzschein eines riesigen Scheinwerfers aufgeistern läßt. Es ist in den letzten Jahren sicher viel zur Behebung der Unfallgefahren im Bergbau getan worden. Die Zahl der kleineren Unfälle ist herabgesenkt worden. Aber, die Gefahrenquellen aus der Welt zu schaffen, das haben noch keinerlei menschliche Maßregeln vermocht. Das lehren solche Katastrophen, wie die, die sich gestern in Alsdorf bei Aachen ereignet hat, wieder auf das Erschreckendste. Nach Neurode, wo durch einen Kohlensäureeinbruch 151 Bergleute getötet wurden, das neue große schwere Unglück im Wurmbergbau. Die Aachener Gegend ist von schweren Bergwerksunglücken bisher ziemlich verschont geblieben, nun richtet Freund Hein um so größere Trauer in diesem Gebiet an. Noch ist unbestimmt, welche Zahl von Opfern bei diesem Unglück zu beklagen sind. Es können mehrere Hundert sein. Dabei schien es anfänglich, als sei das Unglück nicht so groß, wie es in der ersten Minute den Anschein hatte. Nach den ersten Schreckensnachrichten, die über hundert Tote meldeten, ging die Zahl der Todesopfer wieder zurück. Meldungen kamen, die nur von 25 Toten wissen wollten. Doch war es jedem, der den Bergbau kennt, klar, daß eine Explosion, die, aus der Erde kommend, noch über Tage derartige Verwüstungen anrichtet, wie es in Alsdorf der Fall ist, unter Tage mit einer unheimlichen Gewalt gehaust haben mußte, daß in weitem Umkreise wohl kein Grubenbau mehr aufrecht stand. Man freute sich wohl über die zuversichtlicher klingenden Meldungen, war aber dennoch skeptisch. Und die Skeptis sollte leider recht behalten. Am Nachmittag kam dann die schreckliche Kunde, daß man mit mehr als hundert Todesopfern rechnen müsse. Dabei ist noch gar nicht abzusehen, wieviele Verschüttete unter den Trümmern der Ueber- und Untertagebetriebe liegen werden.

Die Katastrophe in Alsdorf ist dadurch besonders folgenschwer geworden, weil auch die Tagesanlagen völlig zerstört worden sind.

Nach den bisherigen Feststellungen ist die Explosion in einem Sprengstoffager auf der 360-Meter-Sohle erfolgt. Zum Zwecke von Sprengungen gebraucht man in der Grube Dynamit, das unter Anwendung äußerster Vorsichtsmaßregeln in besonderen Kamemrn, unweit des Schachtes, untergebracht ist. Diese Kammern sind sorgfältig ausgebaut und abgeschlossen. Sie dürfen nur von den Schießmeistern betre'en werden. Angeblich soll eine Gasexplosion die Sprengstoffe entzündet haben. Die genaue Ursache des Unglücks wird man erst feststellen konnen, wenn der Unglücksschacht freigelegt ist. Diese Sprengstofferplosion wirkte sich auch nach außen aus. Das hohe Schachtgerüst wurde zerstört und mit ihm alle umliegenden Gebäude, so daß die Tagesanlagen nur ein Bild des Grauens und der Verwüstung bilden.

Die Kunde von dem Unglück hat gerade in unseren Bergarbeiterstädten größtes Mitgefühl ausgelöst. Muß sich doch jeder, der dort unten im Schacht schafft und sich für geringes Entgelt quält, sagen: was jetzt die Kumpels von Zeche Anna getroffen hat, kann morgen mir und meinen Kumpeln passieren. Die Niedergeschlagenheit war, nachdem wir gestern vormittag das Unglück durch Extrablätter bekannt gemacht hatten, in allen Kreisen der Bevölkerung groß und manches Wort der Teilnahme und des Mitgefühls fiel.

Das Unglück zeigt klar und deutlich, wie notwendig es ist, gerade im Bergbau mit allen Mitteln und Kräften dahin zu trachten, daß die Unfälle auf ein Mindestmaß vermindert werden. Sie werden sich zwar nie ganz beseitigen lassen. Gegen Naturgewalten ist auch menschliches Können machtlos. Aber der Versuch, wenigstens das zu verhüten, was sich verhüten läßt, ist ein Trost, der das Grauen, das jeden angesichts einer solchen Katastrophe befällt, in etwa mildern kann. Des Mitgefühls der ganzen Bevölkerung können die vielen Angehörigen der bei dem Unglück in Alsdorf Umgekommenen gewiß sein. Notwendig ist nun, daß auch praktisch Hilfe geleistet wird, damit zu dem seelischen Leid nicht noch die Sorge um das Morgen die Angehörigen befällt. Der Bergmann hat täglich sein Totenhemd an. Dieses Wissen macht unsere Bergleute so früh stumm und ernst. Der stete Kampf mit den Todesgefahren zeichnet unverkennbare Spuren in die Gesichter der Knappen. Sie alle kennen das Geschick, das der Bergmannsdichter Otto Wohlgemut einmal mit den Worten geschildert hat:

„Und kommt er auf brausenden Flammen,
dann holt er im Schacht uns alle zusammen."

Das Unglück von Alsdorf ist wie ein Menetekel. Es umreißt scharf die Lage, in der sich der Bergmann täglich befindet. Notwendig ist, daß ihr von allen Stellen in jeder Richtung Rechnung getragen wird.

## Trauerkundgebung im Landtag

### Die Auflösung des Landtags abgelehnt

≙ **Berlin, 22. Okt. (Drahtber.)** Der Preußische Landtag bestätigte gestern die vom Ausschuß vorgeschlagene Kürzung der Diäten, lehnte die Anträge auf Auflösung des Landtages ab und vertagte sich auf den 4. November.

Bei Eröffnung der Sitzung gedachte Präsident Bartels, während sich die Abgeordneten von den Sitzen erhoben hatten, in einer kurzen, aber eindrucksvollen Kundgebung des schrecklichen Unglücks bei Eschweiler.

## Gärgastod eines Weinbauern

### Im Weinkeller erstickt

÷ **Kirchheimbolanden, 21. Okt.** Wenn der neue Wein gärt, ist das Betreten des Weinkellers wegen der damit verbundenen Erstickungsgefahr außerordentlich gefährlich. Im benachbarten Einselthum betrat der Weingutsbesitzer Wilhelm Bayer noch einmal seinen Weinkeller. Da er sehr lange ausblieb, wurden seine Angehörigen unruhig und fanden ihn durch die Gärungsgase erstickt im Keller liegend. Alle sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

# Ruhe in Berlin

## Trotz Streik keine Aufregung / Die Metallarbeiter wollen Ruhe / Kleine Bilder aus der Reichshauptstadt

Aus Berlin wird uns von unserem Mitarbeiter geschrieben:

Berlin ist — immer noch — nervöser als man denkt . . . Jede Menschenansammlung wird von den Passanten mit größter Neugierde beobachtet: „Ha! Unruhen? Gleich wird geschossen!" Aber: anstatt weiterzugehen und zu machen, daß man aus der Gefahrenzone herauskommt, bleibt alle Welt stehen und schielt sensationslüstern nach den Schupos, die — in sehr ruhig gelassenem Schritt — vorbeimarschieren, Sturmriemen unter dem Kinn und (seit langer Zeit einmal wieder) neben dem Gummiknüppel und dem neueingeführten Hirschfänger die Dienstpistole am Koppel — — —

Es gibt in der Hauptstadt des deutschen Reiches — seit einer Woche ungefähr — Stadtteile, die aussehen wie im Belagerungszustand befindlich. Fast ununterbrochen rollen die schweren sechsachsigen Schnellastwagen mit Polizeimannschaften durch die Straßen, alle Verkehrsposten sind verstärkt, die Hufe der Pferde berittener Streifen klappern auf dem Asphalt, die kleinen, wenigen Wagen der höheren Kommandeure flitzen durch den dichten Verkehr (der bei aller Unruhe und Nervosität noch zugenommen hat).

Gewiß: der Berliner Durchschnittsbürger ist viel zu vernünftig und viel zu ruhig, um Freude an der ewigen Unruhe und Aufregung zu empfinden. Er hat längst eingesehen, daß politische Spannungen und wirtschaftliche Nöte nicht gelockert werden können durch sinnlose Demonstrationen, zerbrochene Fensterscheiben und wüste Hetzreden. Sondern daß — gerade in diesen Zeiten — „Ruhe die erste Bürgerpflicht" ist.

•

Im Westen der Stadt — um die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und um den Kurfürstendamm herum — sieht es aus wie immer. Hier sind nicht einmal die Polizeiposten verstärkt worden. Hier geht alles seinen geregelten Gang. Nur auf den Bahnhöfen stehen erregte und neugierige Fremde, die im Blut das Prickeln der Vorahnung ungewohnter Aufregungen verspüren. Und — — die später bitter enttäuscht sind, daß in ihre luxuriösen Hotelzimmer nicht das Knattern von Maschinengewehren klingt. Auch hier — und es schadet gar nichts, das einmal zu wissen — wird unendlich viel an Deutschland und dem deutschen Volke gesündigt, das ja schließlich und endlich wirklich nicht dazu da ist, neugierigen Ausländern Sensationen zu liefern . . .

Im Zentrum dagegen ist seit Tagen das Bild schon erheblich ungewohnter. Potsdamer Platz, Leipziger Straße, Wilhelmstraße, Friedrichstraße, Linden sind ein einziges riesiges Heerlager geworden. Vor den Polizeirevieren stehen mit brummenden Motoren abfahrfertig die Ueberfallwagen und in den Stuben der Wachen sitzen die Polizeimannschaften, Tschako auf dem Kopf, und warten müde und überreizt auf das nächste Alarmsignal.

Es ist zwar schon wieder etwas ruhiger geworden, die Spannung in den Gesichtern der Passanten hat sich gelockert, die in diesen Gegenden ungewohnten „Bassermannschen Gestalten" sind fast restlos wieder verschwunden. Aber noch immer herrscht höchste Alarmbereitschaft, noch immer stehen um Reichstag und Landtag dichte Polizeiketten und wartet am Reichstagsufer unheildrohend ein schwerer, dunkelgrauer Kraftwagen mit gepanzertem Führersitz und beweglichem Turm.

•

Im Norden aber klingt dumpf und schwer der Marschtritt der streikenden Arbeiterbataillone . . .

126 000 Menschen feiern. Fast 500 Betriebe liegen still. Die großen, schmiedeeisernen Tore der Fabrikhöfe sind geschlossen. Auf der Straße stehen die Doppelposten der Schupo, die Stahlrute locker in der Hand.

Gegenüber, auf der anderen Straßenseite, ein paar halbwüchsige Burschen, kräftige, untersetzte Gestalten mit verwegenen, ins Genick gezogenen Schlapphüten: Streikposten.

Solange Polizei in der Nähe ist, wagen sie es nicht, die spärlich heranmarschierenden Arbeitswilligen zu stören oder gar anzugreifen. Nur höhnische Zurufe begleiten die Männer. Wenn aber schwer und naßkalt die Dunkelheit sich über die Riesenstadt senkt, dann wird es gefährlich in diesen Gegenden. Vor den Betrieben sammeln sie sich, murren, drohen, rufen überlaut, sie würden die Arbeitswilligen mit Gewalt von der Arbeit fortholen. Bis plötzlich das Heulen starker Motoren auftlingt, grelles Scheinwerferlicht die Straßen überflutet — — dann ist — im Augenblick — der Spuk verschwunden, untergetaucht in der Nacht, und die Polizei rollt widerstandslos durch die menschenleeren Straßen — — —

An den Kreuzungen, in lichtarmen Kellern und Kaschemmen, sind die Quartiere der „Streikleitungen" aufgeschlagen. Das heißt: die wirkliche Streikleitung sitzt in den Büros der riesigen Gewerkschaftshäuser, ruhig, besonnen und fleißig. Hier dagegen spielen dunkle Gestalten ihr dunkles Spiel. Hier wird Politik, Klassenhaß, Habgier, Rachsucht zu einem trüben Gemisch zusammengebraut, in dem dunkle Ehrenmänner zu fischen versuchen . . .

Die blödsinnigsten Gerüchte tauchen auf: Seeckt — Hindenburg — große Schießerei — Reichswehr. In den Tabaksqualm klingt eine tiefe, ruhige Baßstimme: „Was's los mit'r Reichswehr?"

„Reichswehr ist marschiert!" kräht ein jugendlicher Sopran aufgeregt. „Mit Maschinengewehren — gestern in Spandau!" Dumpfes Murmeln antwortet, drohende Worte werden laut. Bis der Baß, vollkommen ruhig, dröhnend antwortet: „In Spandau? Spandau ist doch Garnison! Erzähl den Leuten doch hier keinen Irrsinn, verstanden?" — Schweigen. Nur der jugendliche Sopran drückt sich merkwürdig eilig und still zur Tür hinaus —

Es ist dies nur ein sehr kleines Augenblicksbild, gewiß. Aber — und das ist das Entscheidende — solche Augenblicksbilder kann man oft beobachten in diesen Tagen. Der streikende Metallarbeiter will Ruhe und Ordnung, er denkt gar nicht daran, sich aufhellen zu lassen, und die immer wieder auftauchenden Agitatoren haben schlechte Zeiten.

Bezeichnend hierfür sind auch Gespräche mit den feiernden, ruhig und besonnen in der strahlenden Herbstsonne sitzenden Menschen im Norden: „Warum wir streiken? Nicht, weil wir weniger Lohn haben sollen, sondern weil wir nicht vorangehen können! Werden die Anzüge, die wir brauchen, die Schuhe, die wir tragen, die Nahrung, die wir essen, auch um sechs oder acht Prozent billiger (wie die Kohle) — gut, dann haben wir nichts gegen Lohnabbau, denn wir wissen selbst am besten, daß es so nicht weitergehen kann!" Oder

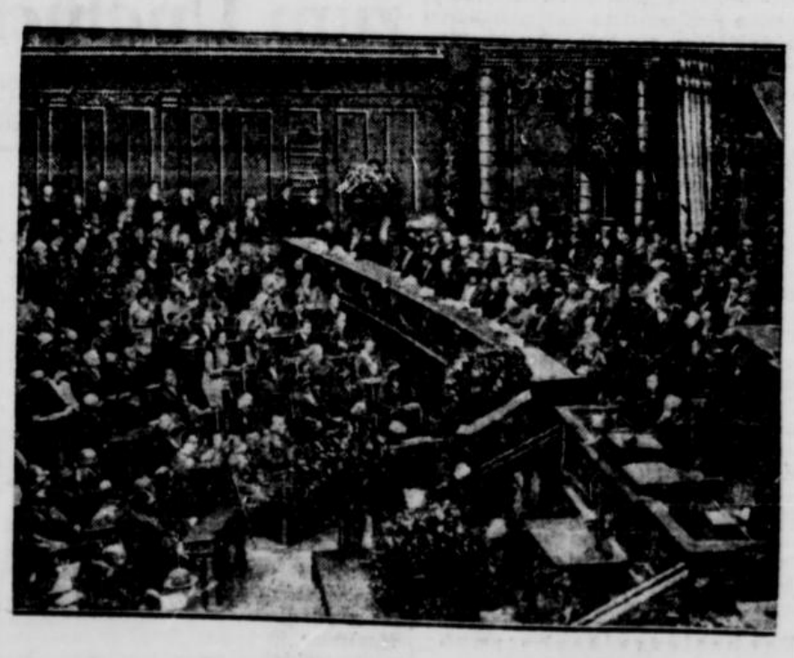
„Wir Arbeiter wollen keinen Machtkampf! Wir wollen Arbeit und Brot und Frieden. Nur: man darf uns unser Brot nicht kürzen ohne Gegenleistung! Es ist ein ausgesprochen wirtschaftlicher Kampf, den wir führen. Und wer uns in die Politik hineinhetzen will, den werfen wir raus!"

•

Nein, Berlin ist wieder ruhig geworden, trotz der 120 000 streikenden Männer. Nur Lothringer Straße, Elsässer Straße, Kösliner Straße, Wedding, die Unruhezentren, sind scharf bewacht. Tag und Nacht — Nacht und Tag klappern die eisenbeschlagenen Stiefel der Polizisten, knattern ihre Motorräder, klingt das tiefe Schnauben der gesattelten Pferde.

Büdo flüssig
pflegt und erhält feinlederige Schuhe und färbt nie ab

## Gedenkfeier für General Steuben



Die Steuben-Gedenkfeier im Reichstage, die anläßlich des 200. Geburtstages des Generals Friedrich Wilhelm von Steuben, des preußischen Helfers im Unabhängigkeitskriege der Vereinigten Staaten, am 19. Oktober von der Karl-Schurz-Vereinigung gemeinsam mit anderen Verbänden und Instituten begangen wurde.

Heute Mittagessen im Erfrischungsraum
Tomaten-Suppe mit Reis
Pfeffer-Potthast nach westfäl. Art mit Beilage, Schokoladen-Creme oder Käse 95
Jäger-Essen . . . . . 70 Pf
Täglich ab 3¹⁵ Uhr Künstler-Konzert
Kraftbrühe mit Nudeln
Schinkenbrat. m. Bayrisch-Kraut u. Petersilienkartoff.
Schokol.-Creme od. Käse 1.25
ALTHOFF BUER

## Aus Buer

### Vergleichsschießen im Schützenverein Buer

**Zwischen der 2. und 7. Kompagnie**

(*) Das mit großer Spannung erfolgte Vergleichsschießen der 2. und 7. Kompagnie wurde am Sonntag auf dem Schießstand Erlemann zum Abschluß gebracht. Beide Kompagnien waren, außer den am Kampf beteiligten 50 Schützen zahlreich vertreten. Die 2. Kompagnie schoß durch Hauptmann Bischof an. Mit großer Spannung wurde der Zeiger der Anzeigeskala vom ersten bis zum letzten Schuß verfolgt. Die Treffsicherheit der Schützen war geradezu überraschend. Für die 7. Kompagnie ergab das Bekanntwerden des Gesamtergebnisses die Tatsache, daß nur durch Aufopferung aller Kräfte das Resultat zu überholen sei. Gegen 16,30 Uhr war der spannende Kampf beendet, die 2. Kompagnie wurde als Sieger herzlich beglückwünscht. Beide Kompagnien versammelten sich zu einer gemütlichen Feier in den Räumen des Schützenbruders Erlemann, wo durch den Vertreter des Regiments, Major Neuhaus, dem Sieger die Plakette überreicht wurde.

### Sprechfest an der Oberrealschule in Buer

**Die Ergebnisse von einem vierzehntägigen Sprechkursus**

(*) Die Leitung der Buerschen Oberrealschule hatte die Nürnberger Sprachlehrerin Frau Scheidler zu einem vierzehntägigen Sprachlehrgang an die hiesige Anstalt verpflichtet. Frau Scheidler, aus der Schule Rudolf Steiner-Dornach (Schweiz), hatte in dieser kurzen Zeit von vierzehn Tagen geradezu Erstaunliches geleistet. Die Ergebnisse dieser Arbeit sah man in dem Sprechfest, das den Abschluß des Sprechkursus bildete. Es ist geradezu erstaunlich, welche sprachlichen Fertigkeiten die Schüler in diesen zwei Wochen erlangt haben. Und das, was da vorgeführt wird, ist alles so neu. Man sieht und hört die Sprache. (In diesem Falle nicht paradox!) Das gesprochene Wort wird durch körperliche Bewegung erst zum lebendigen Ausdruck gebracht. Es ist, als habe man früher gar nicht bewußt, welch ein Bewandtnis es eigentlich mit dem Rhythmus habe. Man ist entzückt über den Vortrag der Sextaner, die diese Art des Sprechens eigentlich am tiefsten erfaßten. Die Kleinen waren geradezu von einem feurigen Eifer besessen. Aber auch alle anderen Leistungen waren gut. Ob es Einzelvorträge oder Sprechchöre waren, immer klang das rhythmische, von Körper und Seele getragene Wort.

Der starke Beifall galt neben den Vortragenden, vor allem der Sprachlehrerin, deren wirkungsvolles Arbeiten hiermit besonders gedacht sei.

### Der gefangene Polizeibeamte

**Ein Wirt vor den Buerschen Gerichtsschranken**

(*) Es war an einem Sonntag im schönen Monat Juni ds. Js., an einer Wirtschaft an der Gelsenkirchener Straße. Die Polizeistunde war schon angebrochen und der Kellner wollte sich per Auto nach Hause fahren lassen. Der herbeigerufene Wagen stand schon vor der Wirtshaustür, als ein Polizeibeamter Einlaß in die Wirtschaft verlangte, da er den Namen des Autolenkers haben müsse, weil dieser seinen Wagen draußen unbeleuchtet stehen habe. Anstatt daß der Wirt nun dem Polizeibeamten den Namen des Autofahrers angab, machte er noch mächtigen Krach. Der Beamte hatte ihn in solch einer Verfassung noch nicht gesehen und verbat sich das „höfliche" Gebaren ganz entschieden. Der Wirt war aber so in Wut geraten, daß er dem Beamten hoch erregt zurief: „Mach dich bloß aus dem Staube und belästige meine Gäste nicht". Auf Bitten seiner Frau ging er mit dem Beamten in das Lokal und schloß die Tür hinter sich zu. Obwohl er bestimmt wußte, daß er einen Polizeibeamten vor sich hatte, verlangte er von diesem noch den Ausweis, der ihm auch gezeigt wurde. Aber mit der Ausweisung war er absolut nicht zufriedengestellt, er verlangte den Ausweis auf seine „Echtheit" prüfen zu dürfen und wollte ihn in die Hand nehmen. Das wurde ihm selbstverständlich verwehrt. Hierüber geriet der Wirt in maßlose Wut. Obwohl der Beamte ihn darauf aufmerksam machte, er mache sich der Freiheitsberaubung schuldig, wenn er ihn nicht heraus lasse, kam der Wirt der Aufforderung des Beamten, die Tür zu öffnen, nicht nach. Nach eigener Angabe wollte er den Beamten, den er als „Schwindler" ansah mit einem „Gummischlauch bearbeiten". Schließlich kam von der Wache in Buer-Beckhausen ein zweiter Beamter und so mußte der Wirt die Tür „notgedrungen" öffnen. Gestern erhielt er nun wegen seiner Tat eine Geldstrafe von 25 Mark.

### Das gefährliche Motorrad

**Auf der glatten Straße zu Fall gekommen**

(*) Auf der Polsumer Straße in Buer-Hassel in der Nähe der Blücherstraße kam am Montagabend ein Motorradfahrer zu Fall. Er und sein Soziusfahrer trugen leichte Verletzungen an der linken Hand davon. Das Motorrad wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Ein weiterer Motorradunfall ereignete sich am Montagabend auf der Bismarckstraße in Buer-Erle. Ein Motorradfahrer kam, als er einem Kinde ausweichen wollte, infolge der Straßenglätte zu Fall. Er trug leichte Verletzungen am rechten Oberarm, an beiden Beinen und an der linken Hand davon, konnte aber seine Fahrt fortsetzen. Das Kind wurde nicht verletzt.

(*) **Ein Siebzigjähriger in Buer-Mitte.** Heute kann der Schreinermeister Theodor Rensing aus Buer in voller Frische seinen 70. Geburtstag feiern. Trotz seines hohen Alters geht Herr Rensing noch täglich seiner Beschäftigung in der Türenfabrik Hüchtebrock nach.

(*) **Stadt-Cafe Buer.** Am vergangenen Sonntag hatte Herr Lux vom Stadt-Cafe sich die prominente Konzert- und Tanz-Kapelle Jose Formans, Düsseldorf, zu einem Gastspiel verpflichtet. Die Kapelle gehört unstreitig zu den „Prominenten" ihres Fachs und ist nach einer mehrjährigen Tourne durch die Schweiz und Italien nach Deutschland zurückgekehrt. Formans, ein fabelhafter Geiger, verstand es in kurzer Zeit den Kontakt zwischen Publikum und Kapelle herzustellen. Das Publikum wußte die hervorragenden Leistungen richtig einzuschätzen und verlangte Zugabe auf Zugabe von der trefflichen Kapelle. Trotz der außergewöhnlichen hohen Spesen und Kosten, hat sich Herr Lux entschlossen, die Kapelle Formans für kommenden Mittwoch, den 22., sowie Samstag und Sonntag, den 25. und 26., nochmals zu drei Gastspielen zu verpflichten. Allen Freunden wirklich hochkünstlerischer Musik und rassiger und schmissiger Tanzmusik sei ein Besuch des Stadt-Cafes an den nächsten drei Konzerttagen angelegentlich empfohlen.

(*) **Nationalsozialisten - Versammlung in Buer.** Die Nationalsozialistische Partei, Ortsgruppe Gelsenkirchen-Buer, veranstaltet am morgigen Donnerstagabend im Saale Eppmann eine Versammlung, in der der Reichstagsabgeordnete Oberlindober aus Bayern sprechen wird.

(*) **Russischer Abend im Würzburger Hofbräu.** Die russische Damen-Balalaika-Kapelle, die seit einiger Zeit im Würzburger Hofbräu am Buerschen Rathausplatz gastiert, veranstaltet heute abend einen russischen Abend mit einem besonderen Programm.

(*) **Städtischer Musikverein Buer.** Heute, Mittwoch, Probe im Lyzeum. Morgen, Donnerstag, freiwillige Probe der Volkslieder.

(*) **Wem gehört das Fahrrad?** In Verwahr der Kriminalpolizei befindet sich ein Herrenfahrrad, welches am 18. d. M. auf dem Aschenwege Erlekus-Gahenstraße nach Schloß Berge herrenlos aufgefunden wurde. Das Rad ist ohne Marke und trägt die Nr. 1738886. Eigentumsansprüche wollen bei dem 8. Kriminalkommissar in Buer-Erle gestellt werden, wo auch die Besichtigung des Rades erfolgen kann.

# Neue Etatsüberschreitung

**Erhöhung einer Haushaltsposition wegen des Zuschusses für die Vestischen Kleinbahnen um 68 000 Mark / Ein deutschnationaler Antrag zur Vergnügungssteuer**

(*) Auf der morgigen Stadtverordnetensitzung in Gelsenkirchen steht nach folgende Vorlage:

Der Haushaltsplan für 1930 sieht unter Nr. 77 „Zuschuß an die Vestischen Kleinbahnen Herten" 150 000 Mark vor. Von den Vestischen Kleinbahnen wurde unterm 3. 6. 1929 ein Zuschuß für das Geschäftsjahr 1928 in Höhe von 124 772,01 Mark angefordert. Die Zahlung des Zuschusses, die unter Ueberschreitung des Etatansatzes aus dem Etat 1929 hätte erfolgen müssen, ist hinausgezögert worden, weil im Aufsichtsrat Verhandlungen gepflogen wurden über die Möglichkeit, den Zuschuß zu vermeiden. Die Zuschüsse, mußten mit je ½ schon am 12. 8. 1929 bezw. 26. 2. 1930 gezahlt werden; gezahlt wurde aber erst am 14. 8. 1930 bezw. 19. 8. 1930. Die hierdurch der Stadt eingesparten Zinsen belaufen sich bei einer Zinsannahme von nur 8 Prozent auf rund 7300 Mark. Aus dem eingangs erwähnten Abschnitt sind nunmehr zu zahlen: Zuschuß 1928: 124 772,01 Mark. Zuschuß 1929: 82 420,40 Mark. 1. Rate für Uebernahme der Essener Anteile an der Westdeutschen Fluggesellschaft m. b. H. und Unkosten der Uebernahme (10 000 Mark und rund 500 Mark). Gemäß Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 24. 7. 1930: 10 500 Mark. Sa. 217 692,41 Mark.

Die Zahlung des Zuschusses für 1929 ist dringend geboten, da die Gesellschaft die Berechnung von Verzugszinsen androht. Bei der Zahlung der 10 000 Mark (Erwerb der Essener Anteile an der Westdeutschen Fluggesellschaft) handelt es sich um den Erwerb von Vermögenswerten.

Da der eingangs erwähnte Abschnitt nur 150 000 Mark ausweist, ist eine Ueberschreitung um rund 68 000 Mark nicht zu umgehen.

Ich bitte daher zu beschließen: „Die durch die Zahlung der Garantiezuschüsse an die Vestischen Kleinbahnen in Herten und durch den Ankauf der Essener Anteile an der Westdeutschen Fluggesellschaft notwendige Ueberschreitung des Etatsabschnittes 77 für 1930 bis zum Betrage von 68 000 Mark wird genehmigt. Deckung hat aus Mitteln des Rechnungsjahres 1931 zu erfolgen. Die für Rechnung der Ueberschreitung erforderlichen Zahlungen können bis zur Genehmigung des Haushaltsvoranschlages für 1931 vorschußweise geleistet werden.

### Vergnügungssteuer auch am 11. August?

**Ein Antrag der Deutschnationalen**

Die deutschnationale Fraktion hat folgenden Antrag eingebracht: Der § 2, Absatz 7, des Entwurfs einer Vergnügungssteuerordnung lautet: „Der Steuer unterliegen nicht Veranstaltungen, die am 11. August aus Anlaß und zu Ehren des Verfassungstages unternommen werden."

Trotz der schlechten Notzeiten werden ständig neue Steuern gefordert, welche die vollends verarmte und verelendete Bürgerschaft nicht mehr aufzubringen weiß. Um so befremdender berührt es, daß jeder Kirmesrummel, welcher unter der Flagge des Verfassungstages der deutschen Republik veranstaltet wird, steuerfrei sein soll.

Wir beantragen Streichung des § 2, Absatz 7, der Vergnügungssteuerordnung. Für den Fall der Ablehnung unseres Antrages, fordern wir, daß diejenigen Volkskreise, welche sich die Erinnerung an die große geschichtliche Vergangenheit des Deutschen Reiches bewahrt haben, nicht schlechter behandelt werden, wie diejenigen, welche den Verfassungstag der deutschen Republik glauben feiern zu sollen.

Wir beantragen daher, dem § 2, Absatz 7, folgende Fassung zu geben: „Der Steuer unterliegen nicht Veranstaltungen, die am 11. August aus Anlaß und zu Ehren des Verfassungstages und aus Anlaß und zu Ehren des Tages der Gründung des Deutschen Reiches (18. Januar 1871) unternommen werden."

### Gelddiebstahl in Buer-Hassel

**Der Täter, der eigene Sohn**

(*) Einem an der Polsumer Straße in Buer-Hassel wohnhaften Invaliden P. wurde am 20. d. M. eine Blechkassette mit 93 Mark Bargeld entwendet. Als Täter kommt der Sohn des P. in Frage, der erst vor etwa 3 Wochen wegen Krankheit aus dem Zentralgefängnis in Bochum entlassen wurde, und sich mit der Beute entfernt hat.

(*) **Motorraddiebstahl in Buer-Hassel.** In der Nacht zum 21. d. M. wurde einem an der Polsumer Straße in Buer-Hassel wohnhaften F. L. ein Motorrad aus seinem Stalle entwendet. Der Stall sowie das Rad waren verschlossen. Das Rad trägt das Erkennungszeichen I X 98 977, Marke Zis, rotbrauner Tank, Stahlblechrahmen mit Riemenantrieb. Sachdienliche Angaben nehmen alle Polizeidienststellen entgegen.

(*) **Ertappter Kartoffeldieb in Buer-Erle.** Wegen Diebstahls von Kartoffeln wurde eine Familie H. aus der Heinrichstraße in Buer-Erle zur Anzeige gebracht. Sie haben etwa 6 bis 7 Zentner Kartoffeln im vergangenen Monat von den Feldern der Landwirte Sch. und S. an der Grenzstraße in Buer-Erle entwendet. Die noch vorgefundenen Kartoffeln wurden beschlagnahmt.

(*) **Diebstahl von Vereinsgeldern in Buer-Beckhausen.** Ein Invalide N. aus der Weidenstraße in Buer-Beckhausen hatte sich am 18. d. M. in den Abendstunden mit seiner Familie zu Bekannten in der Weidenstraße dortselbst begeben und als er gegen 24 Uhr zurückkehrte, mußte er die Erfahrung machen, daß ihm Diebe einen Besuch in der Wohnung abgestattet hatten. Sie entwendeten ihm aus dem Fache eines Schrankes 146 Mark Bargeld, bei dem es sich um einen Teil um Vereinsgelder handelt.

(*) **Säumige Staatsbürger.** Trotz mehrfachen Hinweises hat sich herausgestellt, daß eine große Anzahl von Bürgern aus Anlaß der diesjährigen Personenstandsaufnahme dem Zähler den Aufnahmebogen nicht abgegeben haben. Wer Wert darauf legt, daß seine Personalien bei den Amtsstellen richtig geführt werden, wolle den nicht abgegebenen Aufnahmebogen umgehend bei den Verwaltungsstellen Gelsenkirchen, Neumarkt Nr. 1, städtisches Wahlamt, Buer, im Rathaus Buer, Botenmeisterei, Horst, im Rathaus Horst, Meldeamt, abgeben.

**Ein heftiger Wortwechsel** entspann sich zwischen einem Reisenden und den Beamten bei der Zollabfertigung, der geradezu gefährliche Formen annahm. Die Beamten behaupteten, die im Koffer befindlichen Schuhe seien neu, während der Reisende versicherte, daß er dieselben schon ein Jahr lang in Gebrauch habe. In seiner Bedrängnis griff er nach einer Schachtel Büdo-Luxus-Schuhcreme, die er immer bei sich führt, und lieferte den Beamten den Beweis, daß mit Büdo-Luxus gereinigte Schuhe von neu gekauften nicht zu unterscheiden sind.




Beachten Sie unsere Schaufenster!
Besichtigung unserer Läger ohne Kaufzwang gern gestattet!

Werbe-Wochen!

Unsere neuen billigen Preise!

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Neue Ulster in allen mod. Formen und Farben | 24.- | 38.- | 45.- | 56.- | 69.- | 78.- |
| Moderne Paletots aus prima Stoffen mit Samtkragen | 26.- | 9.- | 48.- | 59.- | 65.- | 76.- |
| Anzüge in nur modernen Formen und Farben | 21.- | 36.- | 46.- | 58.- | 69.- | 78.- |
| Lodenjoppen warm gefüttert | 1250 | 1 .- | 19.- | 2250 | 28.- | 3 .- |
| Hosen in gestreift und unifarbig | 250 | 375 | 450 | 540 | 750 | 875 |
| Knaben-Mäntel i. hübsch. Formen in blau und farbig | 450 | 6 0 | 975 | 15.- | 19.- | 25.- |

Das nennt man Preis-Abbau!
„Bleyle" für alle in größter Auswahl!

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet!

Kersthholt
Buer Essener Straße 16

Das maßgebende Spezialhaus für den guten Einkauf in Herren- und Knaben-Bekleidung

## „Das Land des Lächelns"

### Aufführung in der Buerschen Schauburg

Die Flucht ins Exotische wird immer mehr eine Massenflucht. Film, Schauspiel, Oper und schließlich auch die Operette finden sich irgendwo in Kentucky, im Lande des Mikado, am Ganges oder am Amazonas wieder und deuten (es bleibt aber beim Deuteln) fremde Seele und Erlebnisse in der Fremde. So auch Ludwig Herzers und Fritz Löhners Libretto nach Viktor Leon zu Lehars jüngstem Musenkind, dem „Land des Lächelns". Es ist dürftig, dieses Libretto, sozusagen ein armes Hascherl an Leben und Bewegung. Hinzu kommt noch, daß Theo Bachenheimer in seiner Inszenierung das Ballett radikal unterschlägt und nur noch der kleinen Mi und dem Grafen Pottensteiner ein paar Hopser auf dem Programm bewilligt. Das Ganze: Eine junge Witwe bekommt ihren Spaß an einem chinesischen Prinzen, der gerade in Wien auf seine Berufung zum Ministerpräsidenten im Lande des Lächelns China, wartet. Trotzdem auch ein fescher Husar seine Netze auslegt, geht Lisa, so heißt die Witwe und Tochter eines Feldmarschalleutnants und leibhaftigen Grafen, dem Prinzen Sou-Chong ins Garn und entfleucht mit ihm ins Reich der Mitte. Dort aber herrscht noch schröckliches Mittelalter in punkto Anschauungen über die Liebe, d. h. so weit es sich um Lisa handelt; denn die Männer dürfen nicht nur, sondern müssen wie Sou-Chong nach dem strikten Befehl des Familienoberhauptes Tschang, der ein ausgepichter Traditions- und Ahnenbonze ist, sage und schreibe vier Frauen auf einmal heiraten. Lisa hat es nun satt und es macht sich just denkbar gut, daß gerade der kleine Oberleutnant Pottensteiner, der in Wien den Korb kriegte, als Militärattachee an die chinesische Botschaft versetzt worden ist und sich inzwischen schon bei der kleinen Mi, der Schwägerin Lisas, einen Stein im Brett erworben hat. Vor dem endgültigen Abschied gibts noch ein Gemisch von Gruseln, Liebeszauber und Tränenseligkeit und aus ist die exotische Liebe. Zurück bleibt der Prinz und das Schwesterlein, die sich gegenseitig trösten und — lächeln. Wie man sieht, eine Operette ohne happy end. Das wird jetzt auch schon zum vollwertigen Gegenstück der Langweiligkeit: überall alles, nur kein happy end, nicht einmal in einer Operette, wo es doch immerhin ganz gut hineinpaßt.

•

Das zum Leben notwendige Blut erhält diese ganze Geschichte erst durch Lehars Musik, obgleich auch hier nur vereinzelt der ganze Lehar in Erscheinung tritt. Das Ganze hat nicht den gewohnten Fluß und die entschiedene musikalische Couleur. Zuweilen greift Lehar zu breit ausholenden opernhaften Mitteln, um gleich darauf ein mageres Schlagerchen aufzutischen. Wäre nicht der alte Routinier Lehar am Werk, der kühn und immer noch verlockend-melodienselig seine Brücken schlägt, man müßte ihm einen musikalischen Wechselbalg zum Vorwurf machen. Kapellmeister Dr. Erich Schalscha bemüht sich bei seinen sparsamen Orchestermitteln um eine lebendige Interpretation dieses zwiespältigen Lehar und weiß sich den Stimmitteln der Künstler auf der Bühne dezent anzupassen.

•

Der erste Akt ging wie eine kaltgewordene Suppe an einem vorüber. Es fehlte der Schwung, der verheißungsvolle Auftakt, das zur wirksamen Illusion werdende Spiel und der dazugehörende Rahmen. Das war alles andere als ein Gesellschafts- und Tanzabend in einem vornehmen Wiener Salon. Wo waren die Gäste, die schmeichelnde Musik, der Fliert und die schwirrenden und scharmuzierenden Paare? „Goar nixi nix von alledem" würde Herr Tschöll sagen. Es fror einem förmlich vor lauter Steifheit und Leere und man hätte sich gern einen großen Schnaps bestellt, um warm zu werden. Der zweite Akt wurde dagegen überraschend gut herausgebracht. Die immerhin exotische Atmosphäre, die forschere und flüssigere Dramatik, das abwechselungsreichere Spiel und nicht zuletzt Lehars überströmende gabenreichere Künstlerhand, ziehen in den Bann und strahlen lebendige Wärme aus. Der Schlußakt hat es sichtbar eilig und endet mit allen Zeichen der bewußten Vermeidung eines happy end. Aber er zeigt die Fähigkeit zur Wirkung auf die Gemüter, weil sich tausend Quellen der Traurigkeit auftun; jene bekannte Traurigkeit, die man in Deutschland seit der Uraufführung von „Alt-Heidelberg" als eiserner Bestand unter den Theatereffekten verbuchen kann.

•

Die weitaus frischeste Leistung in spielerischer Hinsicht muß für Anny Sperg vermerkt werden. Sie verstand es, im zweiten Akt den Bann zu brechen und die Hände im Auditorium für fleißige Beifallspenden zu gewinnen, die nicht eher endeten, bis die kleine „Mi" einige Zugaben schenkte. Merklich blasser dagegen Erna Wiggers „Lisa", einer an sich zwiespältigen Figur, der nur durch glänzende Stimmittel Format verliehen werden könnte. Warum diese schulmäßig posierende Haltung? Routine in der unterstreichenden Bewegung wirkt nur in der letzten Vollendung, ansonsten ist die gefühlsmäßig diktierte Haltung überzeugender. Erna Wigger sollte sich ruhig etwas gelockerter bewegen und immer daran denken, daß es in einer Operette wohl kaum einer strengen heroischen Haltung bedarf. Das Gesagte gilt zum Teil auch für Paul Haag, wenigstens für sein Spiel im ersten Akt. Im zweiten Akt rundete er Spiel und Stimme zu einer vollendeten Leistung und sicherte sich die beifallrauschende Anerkennung des Hauses. Fesch und voller herzlicher Drollerie gestaltete Heinzl Birneburg den Husarenoberleutnant Grafen Pottenstein. Er und Fritz Rolf (Obereunuch) sorgten dafür, daß man zeitweilig nicht ganz vergaß, eine Operette mit einem Schuß Fröhlichkeit vor sich zu haben.

—tt.

# Auch die Kreise vor dem Zusammenbruch

### Untragbare Lasten für die Bezirksfürsorgeverbände / Notruf der westfälischen Landkreisvereinigung

Die Westfälische Landkreisvereinigung faßte folgende Entschließung: „Die geltenden Bestimmungen über die Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge führen zu einer von Monat zu Monat stark steigenden Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen und einer ungeheuerlichen Belastung der kreisangehörigen Gemeinden und damit in erster Linie der Landkreise als Bezirksfürsorgeverbände.

Die jetzige Regelung führt dazu, daß die Lasten der gegenwärtigen abnormen Wirtschaftskrise von der Reichsanstalt und dem Reiche in immer höherem Maße auf die Bezirksfürsorgeverbände abgewälzt werden. Die sich daraus ergebende finanzielle Not ist für die Gemeinden und Bezirksfürsorgeverbände völlig untragbar geworden.

Durch die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. 7. 1930 sind gewisse sofortige Abhilfsmaßnahmen für die Gemeinden vorgesehen. Obwohl aber, wie die preußische Ausführungsverordnung zur Reichsfürsorgepflichtverordnung vom 17. 4. 1924 ergibt, bei kreisangehörigen Gemeinden die Hauptwohlfahrtslasten, die Pflichtfürsorge, zu 70 Prozent durch die Landkreise als Bezirksfürsorgeverbände zu tragen sind, ist irgendeine finanzielle Entlastung der Landkreise bisher nicht erfolgt. Dieses muß vor allem in den Industriekreisen und solchen mit industriellem Einschlag zwangsläufig zu einer unerträglichen Erhöhung der Kreis-Realsteuerzuschläge oder zu einem Zusammenbruch der Kreisfinanzen führen. Sofortige Abhilfe ist daher notwendig.

Als Abhilfsmaßnahmen erscheinen in erster Linie geeignet:

a) **Sofortige beruflich und zeitlich unbeschränkte Ausdehnung der Krisenfürsorge mit nachträglicher Aufnahme derjenigen Wohlfahrtserwerbslosen, auf welche die neuen Voraussetzungen der Krisenfürsorge zutreffen.**

b) **Sonderdotation für alle durch die Fürsorgelasten für Wohlfahrtserwerbslose besonders getroffenen Bezirksfürsorgeverbände.**

c) **Beteiligung der Kreise an den durch die Reichsnotverordnung neu erschlossenen Einnahmequellen und Aenderung der Erstattungsquote der Bezirksfürsorgeverbände gegenüber den Gemeinden.**

Die Durchführung dieser Maßnahme in kürzester Frist ist notwendig, wenn nicht unheilvolle Folgen für die Landkreise, für die ihnen angeschlossenen Gemeinden und letzten Endes für die Wohlfahrtserwerbslosen eintreten sollen.

## Kaplan Fahsel sprach in Buer

### Der Sinn des Rätsels von Konnersreuth

Im überfüllten Saal des katholischen Gesellenhauses sprach am Montagabend Kaplan Fahsel, der als Redner ebenso bekannt wie geschätzt ist. Klare Diktion der Satzführung, eine Sprache, die in ihrer Wirkung monumental genannt werden kann und durch eine temperamentvolle Gestik des ganzen Körpers unterstützt wird, volkstümlich-anschauliche Redeweise und Unkompliziertheit eignen Fahsel, um zu einer großen Zuhörerschar zu sprechen. Er tritt auf das Rednerpult und spricht mit starker Konzentration ohne jede Auf- und Zudringlichkeit. Wenn er sich nach dem Beifall verbeugt, so geht ein Aufleuchten über seine Züge, die Spannung ist gelöst.

Vergleicht man Fahsel mit einem Manne vor ihm, so fällt zuerst der Name des Rembrandt-Deutschen ein, der auch Konvertit, die Fahne des Katholizismus deutlich sichtbar aufrichtete. Fahsel erreicht den Rembrandt-Deutschen weder in der Tiefe der Gedanken, noch in ihrer Originalität; er ist weniger Individualist als sozial-betont. Für ihn gilt das Wort Goethes „Warum sucht ich den Weg so sehnsuchtsvoll, wenn ich ihn nicht den Brüdern zeigen soll", freilich in der abgewandelten Bedeutung eines typisch nur-sozialen Menschen, eines Redners zum Volke, dem es — das ist keine Minderung der Bedeutung — mehr auf Breite als auf Tiefe ankommen muß. In diesem Sinne aber ist er ein Mann, der seine Zuhörer zu führen weiß, der sie gefangen nimmt, ohne daß er der Rethorik bedürfte.

Kaplan Fahsel sprach über das in letztvergangener Zeit eifrig diskutierte Rätsel von Konnersreuth. Die Vorgänge um Therese Neumann, wie sie bereits bekannt und oftmals geschildert wurden, behandelte der Vortrag Helmut Fahsels. Sein eigenes Erleben — und das war die Stärke des Vortrages — flutete in die Schilderung ein. Er gab keine Kanzelrede und keinen wissenschaftlichen Vortrag, sondern eine Schilderung, die Leben hatte. Das Fundament der Darlegungen war, höchst interessant und höchst bedeutsam, die christliche Mystik. Fahsel ging von dem Gedanken aus, daß eine Verschiedenheit der Menschen in dem Sinne bestehe, daß die Gaben, die ihnen gegeben sind, verschieden sind und einen Austausch ermöglichen und fordern. In dieser Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit beruhe die Schönheit des Kosmos. Außer diesen natürlichen Begabungen müsse man aber auch außerordentliche Gnaden annehmen, die Auserwählten zu teil werden. Solche Auserwählte seien die Mystiker, die mit Gott in besonderer Verbindung stünden. Fahsel unterschied den Individual-Mystiker, der nur mit seinem Gott lebt und es ablehnt, in der Oeffentlichkeit zu wirken und den Sozial-Mystiker, der dazu berufen sei, die Welt auf die übernatürlichen Offenbarungen hinzuweisen. Er legte dann dar, daß Therese Neumann sowohl Individual- wie auch ganz besonders Sozial-Mystikerin sei. Sie leide für andere Menschen, sie nehme das Leid anderer Menschen auf sich, weil Gott es so wolle. Der Sinn des Rätsels von Konnersreuth sei, die Augen der Welt wieder auf die göttlichen Offenbarungen und Gott selbst hinzulenken.

Zahlreiche Erinnerungen an Therese Neumann machten den Vortrag, der sich jeder Schärfe enthielt, besonders interessant. Es wurde hingewiesen auf den Ersatz der Nahrungsaufnahme durch die Hostie, sowie manche mit natürlichen Verstandsmitteln nicht zu erklärenden Tatsachen. Eine eingehende Darelgung fand der erhöhte Zustand der Ruhe, in denen die Gottverbundenheit der Therese Neumann besonders stark zum Ausdruck komme. Der Beifall, den der Vortrag fand, war anerkennend und herzlich, er galt sowohl dem Redner als auch dem Seelsorger. Und eben darum, weil er auch dem Seelsorger galt, möchten wir keine Kritik anfügen. Das Rätsel von Konnersreuth ist sicherlich keine Tatsache, über die man spöttisch hinweggehen kann, fraglich aber ist es, ob nicht eine fortschreitende, dynamische Auffassung der Welt, wie sie erst im Werden begriffen ist, alle Tatsachen zu erklären imstande ist. So z. B. auch Therese Neumanns Sprechen in fremden, vergessenen Sprachen usw. Unangetastet blieben freilich dadurch das Gotterlebnis und selbst die Offenbarungen, wie sie im Falle Konnersreuth vorliegen könnten.

Dr. K. D.

## Jugendführertagung

### des Christlichen Bauarbeiterverbandes

Am Sonntag fand im Alfredushaus zu Essen eine Konferenz der Jugendführer der christlichen Bauarbeiter für das rheinisch-westf. Industriegebiet statt. Zirka 60 Jugendführer waren dem Rufe der Verbandsleitung gefolgt. Der Konferenzleiter Gewerkschaftssekretär Dietrich, Essen, konnte neben dem Jugendführer, den alten verdienten Bezirksleiter Koch, Bochum, den Reichsjugendleiter Leuninger, Berlin und eine Anzahl älterer Freunde der Bewegung bewillkommnen.

Der Bezirksleiter Koch referierte einleitend sodann über den Stand der Jugendbewegung im Industriegebiet. An Hand von einwandfreien Unterlagen konnte er den Nachweis führen, daß es um die Jugendbewegung im christlichen Bauarbeiterverband und vor allem im Industriegebiet sehr gut bestellt ist. Durch planmäßige Werbe- und Schulungsarbeit sei die Zahl der Jugendgruppen und der Jugendlichen in denselben in den letzten Jahren fast verdoppelt worden.

Gewerkschaftssekretär Ernst-Dortmund, hob im zweiten Vortrag die Bedeutung des Tarifvertrages und der Sozialversicherung für die Jugendbewegung hervor.

Reichsjugendleiter Leuninger referierte im dritten Vortrag über die Arbeit in den Jugendgruppen, unter besonderer Berücksichtigung der sachlichen Bildungsarbeit. Sämtliche Vorträge fanden begeisterte Zustimmung. Die Aussprache stand auf einem hohen geistigen Niveau.

☞ Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Gebr. Goldblum, Gelsenkirchen, bei, worauf wir besonders hinweisen.


Aufsehen-erregende Preissenkung

Meine regulären Stamm-Qualitäten habe ich infolge neuer niedriger Einkaufspreise im Preise bedeutend herabgesetzt!

Diese Herrenschuhe sind sämtlich auf durchgehender Zwischensohle echt Goodyear gedoppelt.

Trotz diese enorm billigen Preise bürge ich für prima Qualität.

Jetzt machen Sie von diesem Angebot reichlich Gebrauch. Diese Preissenkung ist eine Sensation.

Herrenschuhe

| | | |
|---|---|---|
| Braune Herrenhalbschuhe, Ia Boxcalf | Paar | 13.90 |
| Braune Herrenhalbschuhe, Ia Rindbox | Paar | 12.90 |
| Lack-Herrenhalbschuhe | Paar | 13.90 |
| Schwarze Herrenhalbschuhe, mit Lackkappe | Paar | 10.90 |
| Schwarze Herrenhalbschuhe, Ia Boxcalf | Paar | 12.90 |
| Schwarze Herrenstiefel, mit Lackkappe | Paar | 11.90 |
| Schwarze Herrenstiefel, Ia Boxcalf | Paar | 13.90 |

Besonders billig

| | | |
|---|---|---|
| Damen-Spangenschuhe, schwarz | Paar | 3.90 |
| Damen-Spangenschuhe, hellfarbig | Paar 6.90, 5.90 | 4.90 |
| Kamelhaarstoffschuhe, für Damen, mit Ledersohle | Paar | 1.58 |
| Herren-Halbschuhe, in schwarz und braun | Paar | 7.90 |
| Arbeitsschuhe, hohe mit Beschlag | Paar | 3.90 |
| Kinder-Spangenschuhe, Gr. 31/35 Paar 4.90, Gr. 27/30 Paar | | 3.90 |

Rosenthal Buer, Essener Str. 12

Mein Geschäft ist Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet

# Aus Gelsenkirchen

## Schwerer Autounfall in Gelsenkirchen

**Mit dem Auto gegen einen Baum gefahren**

(—) Am Montagabend befuhr der Sattlermeister Johann Reimann aus Wattenscheid, Bochumer Straße wohnhaft, mit seinem Lastkraftwagen die Leithestraße in Gelsenkirchen, in Richtung Wattenscheid. In der Nähe der Zeche Rhein-Elbe platzte plötzlich ein Reifen vom linken Vorderrad, der Führer verlor die Gewalt über den Wagen und dieser fuhr, nachdem er zuvor den Bordstein gestreift, gegen einen Baum. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Der Vorderteil des Wagens wurde so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

## Gesellenfeier

**im Gelsenkirchener Sattlerhandwerk**

(—) Im Innungshaus fand die Freisprechung der Lehrlinge im Sattler-, Polsterer- und Dekorateurgewerbe statt. Zu diesem feierlichen Akte hatten sich neben den Prüflingen und der Prüfungskommission auch die Eltern der Lehrlinge und die Lehrmeister in recht stattlicher Anzahl eingefunden. Das Ergebnis der Prüfung kann diesesmal als besonders günstig bezeichnet werden. Sämtliche Prüflinge haben die Prüfung mit einem guten Prädikat bestanden. Die Namen der Prüflinge sind folgende: Karl Rey, gelernt bei Herrn Rörsch, Felix Kurig, gelernt bei Herrn Caspers, Helmut Upmeier, gelernt bei Herrn Scharpwinkel, Willi Hoffmann, gelernt bei Herrn Köttgen, Heinrich Jöckler, gelernt bei Herrn Koball, Heinr. Golisch, gelernt bei Herrn Rütten, Wilh. Meier, gelernt bei Herrn Küppers, Otto Beyer bei Herrn Röken, Horst, Hans Hülsheger bei Herrn Kunstleben, Willi van Haren bei Herrn Jüttner.

Den eigentlichen Akt der Freisprechung nahm der Obermeister Debus in sehr würdiger und feierlicher Weise vor. In seiner Ansprache wies er darauf hin, daß mit der Ablegung der Gesellenprüfung ein Wendepunkt im Leben der jungen Gesellen eintrete. Die gesamten Meister wünschten den Gesellen ein gutes Fortkommen und sie hofften, daß sie immer im Handwerk den notwendigen Rückhalt finden würden.

Anschließend richteten noch der Vertreter des Innungsausschusses, Dr. Kraume und Gewerbeoberlehrer Rörsch einige ermahnende Worte an die Prüflinge.

## Siegesfeier

**im Kyffhäuserbund Gelsenkirchen**

(—) Bei der letzten Führerbesprechung im Kyffhäuserbund Gelsenkirchen, die jetzt gut besucht war, wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Siegerverkündigung und Preisverteilung für die diesjährigen Wettkämpfe finden am Sonntag, den 9. November, vormittags 10,30 Uhr, im großen Saale der Wirtschaft Meschede in Gelsenkirchen-Bulmke statt. Der gesamte Bund sammelt sich hierzu geschlossen auf dem Heinrichsplatz und steht dort pünktlich um 10,15 Uhr in Paradeaufstellung zum Abmarsch bereit. In der Führerbesprechung selbst konnten schon verschiedene Auszeichnungen verliehen werden. Es erhielten: Jungmann Eugen Hoose von der Jugendgruppe der ver. Kriegervereine Ueckendorf und der Jungmann Heinr. Beuers von der Jugendgruppe des Krieger- und Landwehrvereins Gelsenkirchen 1 und alte 13, die Auszeichnung mit Eichenlaub. Dem Kreisleiter Wortmann und dem Kreissportwart Eugen Hoose wurden die Auszeichnungen mit Eichenlaub und Krone verliehen. Dem Führer der Kyffhäuser-Jugendgruppe des Krieger- und Landwehrvereins Gelsenkirchen 1 und alte 13, Herrn Franz Schulte, wurde für besondere Schießleistungen die bronzene Ehrennadel verliehen. Dem zweiten Führer des Kriegervereins Haverkamp, Horst, wurde die Auszeichnung mit Eichenlaub verliehen für die über drei Jahre treue Ausübung der Pflichten im Interesse der Kyffhäuserbewegung.

(—) **Gelsenkirchener Familiennachrichten.** Am heutigen Mittwoch feiern die Eheleute Gustav Heckmann und Karoline Burg, die Eheleute Wilhelm Prinz und Frau Maria Halver, die Eheleute Gustav Germinski und Frau Christine geb. Koczlick das Fest der silbernen Hochzeit.

(—) **Wander- und Volksliederabend in Ueckendorf.** Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei veranstaltet am heutigen Mittwoch im Vereinsheim Stens einen Wander- und Volksliederabend.

(—) **Motorraddiebstahl in Gelsenkirchen.** Gestern abend wurde von bisher unbekannten Personen ein vor dem Kaffee Hilgenstock, Ecke Ring- und Vereinsstraße, stehendes schweres Motorrad gestohlen. Das gestohlene Kraftrad war eine Triumph"-Maschine und führte die Nummer IX 17012. Das Fahrgestell hat die Nummer 54 197, der Hubraum beträgt 500 ccm. Angaben wolle man der nächsten Kriminalstation machen.

(—) **Die Straße ist kein Kinderspielplatz.** Am Montagnachmittag wurde die 4jährige Henriette Kmiezik in Gelsenkirchen, Schömannstraße 53 wohnhaft, beim Ueberqueren der Bahnhofstraße von einem Personenkraftwagen erfaßt und am rechten Fuß und am Kopf leicht verletzt. Der Führer des Autos brachte das Kind ins evangelische Krankenhaus. Den Kraftwagenführer trifft keine Schuld an dem Unfall. Immer wieder muß es gesagt werden, daß kleine Kinder nicht ohne Aufsicht auf den Fahrdamm gehören.

(—) **Schließung der evgl. Gemeindebücherei Rotthausen.** Die Gemeindebücherei Rotthausen bleibt wegen gründlicher Durcharbeitung auf drei Wochen geschlossen. Alle ausgeliehenen Bücher müssen bis Sonntag, den 26. Oktober, wieder zurückgegeben werden. Der Tag der Wiedereröffnung der Bücherei wird noch durch unsere Zeitung bekanntgegeben.

# Steuerprotest der Handwerker

**Die Vollversammlung des Gelsenkirchener Innungsausschusses lehnt die neuen Steuern ab**

**Forderungen des Handwerks**

(*) Zwecks Stellungnahme zu den Steuervorlagen der Stadtverwaltung hatte der Innungsausschuß die Vertreter der 25 Innungen zu einer außerordentlichen Vollversammlung eingeladen. Der große Saal des Innungshauses war vollbesetzt. Nach einer einleitenden Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Baugewerksmeister Jos. Bielefeld, sprach der stellvertretende Geschäftsführer Dr. Kraume über das Sanierungsprogramm der Reichsregierung und über die Steuervorlage der Stadtverwaltung. Hierzu führte Dr. Kraume u. a. aus: In dem Regierungsprogramm wird klar und deutlich ausgesprochen: Die Defizitwirtschaft muß aufhören, die Sparsamkeit die man in den letzten Jahren fast tot geredet hat, soll und muß wirklich zur Tat werden. In ausführlicher Weise nahm der Referent auch unter Berücksichtigung der augenblicklichen Finanzverhältnisse der Stadt Gelsenkirchen zu den Steuervorschlägen der Stadtverwaltung Stellung. Seine Ausführungen fanden in der nachfolgenden 1½stündigen Aussprache den ungeteilten Beifall der anwesenden Innungsvertreter. Der Vorsitzende, Jos. Bielefeld, begründete nochmals in sehr beachtlichen Worten die ablehnende Stellungnahme zu der Grundvermögenssteuer der Neubauten. Ebenso äußerte sich in sehr eingehender Weise der Geschäftsführer Dr. Bäumer zu den einzelnen Vorschlägen der Stadtverwaltung.

Weiterhin beteiligte sich an der äußerst kritikvollen Aussprache der Mechanikermeister Damke, der eine Ablehnung sämtlicher in Vorschlag gebrachten Steuern wünschte. Das Ergebnis dieser umfangreichen und harmonisch verlaufenen Aussprache wurde in einer einstimmig angenommenen Resolution zusammengefaßt, die allen politischen Parteien zugestellt werden soll. In dieser Entschließung heißt es u. a.:

Zur Finanzpolitik der Stadt Gelsenkirchen vertritt die Vollversammlung des Innungs-Ausschusses, in welcher die Vertreter von 25 Innungen anwesend sind, nachdrücklichst den Standpunkt, daß alle Kreise der Bevölkerung an dem Schicksal der Gemeinde auch finanziell zu beteiligen sind und sieht zur Hebung des Verantwortungsgsbewußtseins und als wirksamen Regulator zwischen Einnahmen und Ausgaben in der Wiedereinführung der nach sozialen Gesichtspunkten auszubauenden kommunalen Einkommensteuer ein durchschlagendes Mittel. Wenn die Bürgersteuer in diesem Sinne aufgefaßt wird, so haben wir grundsätzlich gegen ihre Erhebung keine Einwendungen zu machen.

Die Einführung der Gemeindegetränkesteuer muß als ein vernichtender Schlag gegen das Konditorengewerbe bezeichnet werden und muß auch deshalb abgelehnt werden, weil sie nur ein geringes Ergebnis haben kann und weil dieses geringe Ergebnis durch den kostspieligen Eintreibungs- und Kontrollapparat voraussichtlich gänzlich aufgezehrt wird. Entlassungen von Arbeitnehmern werden unvermeidlich sein und dadurch werden die sozialen Fürsorgelasten weiter ansteigen; die Erträgnisse aus Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer aber werden sinken.

Das Konditorengewerbe erwartet deshalb von den Stadtverordneten auf das bestimmteste, daß sie die Vorlage der Stadtverwaltung auf Einführung der Gemeindegetränkesteuer mit aller Entschiedenheit ablehnen.

In gleicher Weise legen wir schärfsten Protest ein gegen das Vorhaben der Stadtverwaltung, bei den Neubauten den kommunalen Zuschlag zur Grundvermögensteuer zu erheben. Auch hier handelt es sich wiederum um eine einseitige Belastung des Hausbesitzes, die aus den geringen Erträgnissen der Mieten nicht mehr gedeckt werden kann. Eine Abwälzung in Form der Erhöhung der Mieten kommt nicht in Frage, da letztere ihre Höchstgrenzen bereits erreicht haben. Nicht zuletzt wird von dieser Steuervorlage auch das engere und weitere Baugewerbe hart betroffen.

Im weiteren Verlauf der Vollversammlung wurden sodann noch nach einem einleitenden Referat des Geschäftsführers Dr. Bäumer einige zur Zeit sehr wichtige und bedeutungsvolle Fragen für das Gesamthandwerk erörtert.

# Die Visitenkarte der Stadt Gelsenkirchen

**Die vernachlässigte Neustadt hinter dem Hauptbahnhof / Dunkle Straßen im „Negerdorf" Neustadt / Moltkeplatz, Wickingstraße und Bochumer Straße — die Schmerzenskinder der Neustädter**

(—) Die kommunale Interessengemeinschaft Gelsenkirchen-Neustadt, die jetzt fast ein ganzes Jahr besteht, hat sich bisher immer in nachdrücklichster Weise für die Belange des südlichen Viertels hinter dem Hauptbahnhof eingesetzt. Die letzte Versammlung der Neustädter war insofern eine besondere Bedeutung beizumessen, als man in der ausgedehnten Debatte, die sich im Laufe des Abends entwickelte, Fragen anschnitt, die nicht allein nur den Interessen der Neustädter entsprachen, sondern vor allen Dingen auch auf die zukünftige Ausgestaltung des Bahnhofsviertels Bezug nahmen. Die stark besuchte Versammlung wurde von Lehrer Ferum eröffnet, der nach einer kurzen Begrüßungsansprache zu den Anträgen der Interessengemeinschaft wegen Umgestaltung des Moltkeplatzes Stellung nahm. Er führte aus, daß in verschiedenen Schreiben an die Stadtverwaltung auf die unhaltbaren Zustände am Moltkeplatz, die durch die Umzäunung des Platzes mit einem Eisengitter hervorgerufen würden, hingewiesen worden sei. Verschiedentlich sei es vorgekommen, daß Leute über dieses Eisengitter gestürzt und verletzt worden seien. In einem Falle sei ein Verletzter sogar dem Krankenhause eingeliefert worden. Es sei unbedingt notwendig, daß man entweder das Gitter beseitige oder an dessen Stelle eine ordnungsgemäße Umzäunung setze. Die Stadtverwaltung habe der Interessengemeinschaft geantwortet, daß man nach Prüfung der Verhältnisse sich davon überzeugt habe, daß die Umzäunung am Moltkeplatz nicht gefährlich sei und keine Menschen dadurch verletzt werden könnten. Man halte deswegen eine Abänderung der Verhältnisse nicht für notwendig.

Dieses Schreiben rief in der Versammlung große Entrüstung hervor. Von allen Seiten wurde auf die Unzulänglichkeit der Umzäunung hingewiesen und man ermächtigte den Vorstand, in einem neuen Schreiben nochmals die Verhältnisse genau zu schildern und die Stadtverwaltung um Beseitigung der Umzäunung zu ersuchen. Wenigstens solle die Stadt für eine Beseitigung der spitzen Eisenstangen Sorge tragen. In dem Schreiben soll die Verwaltung darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei weiteren Unglücksfällen die Stadt für die Schäden haften müsse.

**Staubwolken in den Hauptverkehrsstraßen**

Es kam dann ein Antrag an die Stadtverwaltung zur Verlesung, in dem um die Früherlegung der Straßenreinigung ersucht wird. Die Stadtverwaltung habe geantwortet, daß eine Früherlegung der Müllabfuhr nicht möglich sei, andererseits könne die Reinigung der Straße nicht eher erfolgen. In der Versammlung wurde zum Ausdruck gebracht, daß man in anderen Großstädten schon nachts um 2 Uhr mit der Straßenreinigung beginne. Von einem Mitglied der Interessengemeinschaft wurde betont, daß in anderen Teilen der Stadt Gelsenkirchen die Straßenreinigung auch eher einsetze. Es sei selbstverständlich, daß nicht in allen Stadtteilen zugleich gereinigt werden könne. Im übrigen wurde noch vom Vorstand ein Schreiben der Stadt verlesen, daß die Vorbereitungen zur staubfreien Müllabfuhr in der Stadt Gelsenkirchen zum Abschluß gelangt seien. Bei Besserung der finanziellen Verhältnisse werde man sie generell in dem Stadtgebiet einführen.

### Der Ausbau der Wickingstraße

**verschoben bis 1931**

Zu Anfang des Jahres 1930 hatte die Interessengemeinschaft Neustadt einen Antrag an die Stadtverwaltung gerichtet, mit dem Ausbau der Wickingstraße zu beginnen. Die Verwaltung hat geantwortet, daß infolge der schlechten Finanzlage der Ausbau bis zum Jahre 1931 vertagt worden sei. Herr Keller, Mitglied des Tiefbauausschusses, wies darauf hin, daß der Ausbau der Wickingstraße aus taktischen Gründen zurückgestellt worden sei, denn vorläufig habe man noch nicht den Standpunkt der Stadtverwaltung gebilligt, die Anlieger bei Ausbau einer Straße bis zu 95 Prozent zu den Ausbaukosten heranzuziehen. Im vorigen Jahre habe die Stadt 900 000 Mark für Straßenbau zur Verfügung gehabt, in diesem Jahre sei diese Summe auf 255 000 Mark reduziert worden. Von dieser Summe seien bis zum Oktober schon 185 000 Mark verausgabt worden. Es sei deshalb vollständig ausgeschlossen, noch in diesem Jahre den Ausbau der Wickingstraße vorzunehmen.

Aus der Versammlung heraus wurde darauf hingewiesen, daß die Wickingstraße in Zukunft für den Verkehr höhere Bedeutung erhalten solle. Es sei beabsichtigt, den Moltkeplatz, die Peterstraße und einen Teil der Dessauerstraße zu Einbahnstraßen zu machen, wodurch die Umleitung des Verkehrs durch die Wickingstraße erforderlich werde. Die Umleitung des Verkehrs sei natürlich nicht möglich, wenn die Straße nicht in einen ordnungsmäßigen Zustand versetzt werde.

Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Stadtverwaltung baldmöglichst dem Antrage der Neustadt nähertrete und bei Bereitstellung der notwendigen Mittel in erster Linie an die Wickingstraße denke.

**Die Neustadt — ein „Negerdorf"**

Lehrer Ferum erörterte die Anträge der Neustadt über die bessere Beleuchtung der Neustadt, insbesondere der Bochumer Straße. Bisher habe die Stadtverwaltung in dieser Hinsicht noch keine Verbesserungen eintreten lassen. Kaufmann Plaut betonte, daß die Stadtverwaltung in einigen Schreiben die Beleuchtung der Bochumer Straße als ausreichend ansehe und sich damit entschuldige, daß der Etat für die Straßenbeleuchtung gekürzt worden sei. Man müsse aber einmal mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß die Visitenkarte der Stadt Gelsenkirchen doch nicht nur die Bahnhofstraße sein dürfe, denn mancher Reisende und viele Fremde hätten auch in dem Viertel hinter dem Hauptbahnhof zu tun. Wenn man aber vom Hauptbahnhof aus einen Blick in die Neustadt werfe, so erscheine diese direkt als „Negerdorf". Schon unter der Unterführung, die zur Bochumer Straße führe, sei es völlig dunkel. Ganz besonders finster sei es an der Ecke Breite Straße, die überhaupt in Verruf gekommen sei, da sich das übelste Gesindel in den Abend- und Nachtstunden hier aufhalte.

Die Versammlung beschloß, nochmals an den Lichtwerksdirektor heranzutreten und um eine bessere Beleuchtung der Bochumer Straße nachzusuchen. Es wurde zum Schluß der ausgedehnten Debatte, in der auch die Geschäftsgebaren der GBE.-Werke kritisiert wurden, eine Resolution gefaßt, in der mit allem Nachdruck um Erfüllung der Beleuchtungswünsche der Neustädter Bevölkerung nachgesucht wird.

**Neustadt Mitglied des Verkehrsvereins**

Lehrer Ferum teilte mit, daß die kommunale Interessengemeinschaft Neustadt jetzt auch Mitglied des Gelsenkirchener Verkehrsvereins geworden sei. In diesem Zusammenhange fragte Herr Keller an, inwieweit die Verhandlungen mit den übrigen Interessengemeinschaften gediehen seien, sich zu einer großen Interessenvereinigung zu vereinigen. Lehrer Ferum erwiderte, daß die Verhandlungen in Kürze wieder aufgenommen würden. In der nächsten Versammlung im Monat November werde darüber Bericht erstattet werden können.

Es wurde noch bekanntgegeben, daß die Interessenvereinigung Neustadt den Antrag gestellt habe, eine öffentliche Fernsprechzelle auf dem Moltkeplatz zu errichten. Inwieweit dieser Antrag durchgehe, müsse erst abgewartet werden.

Es wurden dann noch verschiedene kleinere Wünsche der Neustädter besprochen. Ergötzliche Zwischenbemerkungen machte Kaufmann Levy über das Haus-Sachs-Haus, in dem man nur verschlossene Klosetts vorfinde. Es sei doch notwendig, daß die Verwaltung bekanntgebe, wo der Schlüssel zu den Klosetts in Empfang genommen werden könne. — Kritisiert wurden dann noch die an der Breitestraße durch die Errichtung verschiedener öffentlicher Verkaufsstände hervorgerufenen Mißstände. Bezeichnend war eine Bemerkung bei Erörterung dieser Angelegenheit: „Wenn man die Neustadt auch nicht sehen kann, riechen kann man sie schon am Hauptbahnhof!" Die Stadt habe den Neustädtern durch die Verpachtung der Ecke Breite Straße zu Verkaufszwecken bestimmt keinen Gefallen getan.

# Aus Horst

## Noch keine Spur

**von den Räubern im „Taubenschlag"**

○ Der am Montagabend ausgeführte Raubüberfall in der Horster Stehbierhalle „Zum Taubenschlag", über den wir gestern schon ausführlich berichteten, hat den beiden Burschen, die diese freche Tat ausführten, keine allzu hohe Beute in die Hände gespielt. Immerhin ist es auffallend, mit welcher Frechheit dieser Raub zur Ausführung gelangte. Die Stehbierhalle liegt unweit vom Horster Amtshausplatz und damit in der Nähe des Horster Polizeireviers. Der Wirt des „Taubenschlags" hatte sich zu seiner in der Burgstraße gelegenen Wohnung begeben, um dort das Abendbrot einzunehmen. Die Burschen, die von Passanten und von Nachbarn schon gegen 21 Uhr gesehen worden sind, haben offensichtlich den Augenblick abgepaßt, als der Wirt die Stehbierhalle verließ. Die beiden Burschen sind über den Horster Marktplatz in Richtung Neue Kolonie geflüchtet. Bis gestern nachmittag hatte man auf Grund verschiedener Angaben wohl einige Personen als verdächtig ins Auge gefaßt, ohne aber Beweise für die Täterschaft in der Hand zu haben.

○ **Ein widerspenstiger Horster Bergmann.** Der Bergmann Otto B. aus der Emscherstraße im Stadtteil Horst sollte am Montagnachmittag wegen einer Schlägerei auf der Hochstraße der Polizeiwache zugeführt werden. Auf dem Wege dorthin leistete er heftigen Widerstand und griff den Beamten tätlich an. Der Polizeiknüppel brachte den Widerspenstigen bald zur Vernunft.

○ **Weindiebstahl in Horst.** In der Nacht zum 20. d. M. wurde eine Frau St. aus der Blumenstraße in Horst von Dieben heimgesucht. Sie öffneten gewaltsam einen Keller und entwendeten aus demselben 31 Flaschen selbstverfertigten Wein und mehrere Gläser mit eingemachten Früchten. Der Frau ist ein Schaden von 50 Mark entstanden.

## Ueberall das gleiche Bild

**Nachtragsetat auch in Gladbeck**

)( Das immer stärker in Erscheinung tretende Mißverhältnis zwischen städtischen Einnahmen und Ausgaben, durch das die Berechnungen, die zur Aufstellung des Stadthaushaltsplanes für 1930 gedient haben, voll und ganz über den Haufen geworfen wurden, hat die Stadtverwaltung Gladbeck veranlaßt, einen Nachtragshaushaltsplan aufzustellen. Dem Vernehmen nach schlägt die Stadtverwaltung außer der Erhebung der Bürgersteuer und Getränkesteuer sowie der Erhöhung der Biersteuer eine Erhöhung der Lohnsummensteuer um 1000 Prozent vor.

## Vier Kommunen bekommen einen Hafen

**Harpen legt einen neuen Kanalhafen an**

)( Die Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft hat die Ausschachtungsarbeiten für ein großes Hafenbecken begonnen, das an der Grenze der vier Gemeinden Recklinghausen, Herten, Herne und Wanne-Eickel angelegt wird. Es handelt sich um ein 21 Hektar großes Gelände am Rhein-Herne-Kanal. Für die notwendigen Erdarbeiten sind über 300 Arbeiter eingestellt worden. Die gesamten Hafenbauarbeiten dürften bis zur Fertigstellung mehrere Jahre in Anspruch nehmen.


.... auch Möbel, gediegener denn je, zu Vorkriegspreisen

In Zeiten fühlbarer Geldknappheit bieten wir auf Grund lebhaftester Umsätze und Großeinkaufs wirkliche Kaufgelegenheiten, die an Sensationen grenzen. Die apartesten und gediegensten Möbel in allen Stil- und Holzarten kaufen Sie jetzt zu fast Vorkriegspreisen

Vergleichen Sie unsere neuen Angebote, es lohnt sich!

Rosenbaum

Das Haus der größten Ausstellungen

## Handball im Ruhrbezirk

### Ein Tag der Ueberraschungen

**Sparta Essen — Schalke 96 4:0**

Das letzte Spiel der Serie brachte den Hiesigen nicht den erwünschten Erfolg. Die Spartaner sind doch eine Elf, die über durchdachte Spieltechnik und durchgebildete Ballbehandlung verfügt.

**Erle 08 — Beckhausen 05 3:5**

Auch die Erler besinnen sich auf ihre alten Tage und konnten den Beckhausenern starken Widerstand entgegensetzen. Beckhausen führte bereits 2:0, als Erle einen Zwischenspurt einlegt und bis zur Halbzeit ausgleicht. Nach der Pause geht Beckhausen 05 wieder in Führung und nutzt die Schwächen der Erler Läuferreihe durch zwei weitere Tore aus, während Erle nur noch ein Tor erreicht.

**Union Gelsenkirchen — Preußen Essen 1:3**

Die Unionisten traten ohne ihren bewährten Verteidiger an, was sie auch um den Sieg brachte. Die Preußen verbessern ihren Tabellenstand erheblich.

**Polizei Bochum — Schalke 04 6:1**

Unerwartet hoch kommt die erste Niederlage der Schalker. Einige Verager in der Mannschaft verhalfen den Bochumern zu diesem Erfolg, zumal die Polizisten in der Sturmreihe gut besetzt waren und auch eine große Kampfhärte aufwiesen.

**Horst-Emscher — Rellinghausen 6:1**

Die Horster waren nicht wiederzuerkennen und haben sich die Punkte ehrlich verdient. Hoffentlich ist dies nicht der einzigste Erfolg.

| | |
|---|---|
| Buer 07 — Werden 08 | 4:5 |
| Polizei Buer — Gelsenkirchen 07 | 2:3 |
| Essen 81 — Altenessen | 3:3 |
| Dortmund 95 — Alemannia Dortmund | 5:2 |
| VfL. Lünen — Polizei Dortmund | 3:11 |
| Röhlinghausen — TV. Eickel | 13:0 |
| Henrichshütte — Wattenscheid 09 | 1:3 |
| Linden — Witten 92 | 8:0 |
| Preußen Wanne — Westfalia Herne | 2:5 |
| Blauweiß Bochum — TuS Werne | 1:2 |

Gauklasse: In der Gruppe Gelsenkirchen gab es erwartete Resultate. Schalke 04 2. schlug Zentrum-Morgensonne leicht 11:2. Schalke 96 2. war über Wattenscheid 09 2. knapp mit 2:0 im Vorteil. Zu bemerken wäre noch, daß beide Spiele äußerst fair durchgeführt wurden. Das Gegenteil war bei Höntrop — Rot-Weiß Leithe der Fall, wo Höntrop eine harte Note ins Spiel brachte und zum Schluß auch 6:1 verlor. Beckhausen 05 schlug Schwarz-Gelb Gladbeck 1. 2:1. Preußen Gladbeck 1. schlug Dorsten 2. 6:0.

## 25 Jahre Sp. u. Sp. Beckhausen

### Jubelfeier am Sonntag

Der älteste Buersche Sportverein, nämlich der Spiel- und Sportverein Buer-Beckhausen 05 kann in diesem Monat auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein, der die Feier des 20jährigen Bestehens in einem großen Rahmen beging, wird die Feier des 25jährigen Bestehens in einer internen Festlichkeit begehen. Am Sonntag findet aus Anlaß der Feier ein interessantes Spiel statt und zwar wird die erste Elf gegen eine Mannschaft spielen, in der Spieler vertreten sein werden, die vor dem Kriege schon im Verein gespielt haben. Die „Veteranen-Mannschaft" setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Budzinski; Schapetöns, Grönkel; Nikolajes, Windmann, Dölle; Lockner, Sendrowski, Brinkmann, Tolksdorf, Frintrop. Ersatz: Krüger, Kouillon, Helling, Keaaft, Sendrowski, Sakowski, Dickert, Posier, Balzer.

Wie hoch die Spielstärke der jetzigen Vereinsmannschaften einzuschätzen ist, zeigen die Ergebnisse vom letzten Sonntag:

**Fußball:**

| | |
|---|---|
| Beckhausen 1. — Holsterhausen 1. | 15:1 |
| Beckhausen 2. — Hansa 2. | 6:0 |

# Der Berufsfußball ist da . . .

**Gründung eines Berufsspielerverbandes in Köln / Die disqualifizierte Schalker Mannschaft tritt dem neuen Verband bei / Die reinliche Scheidung ist da, aber armer WSV / Die WSV-Vereine die Leidtragenden**

Nach der letzten Vorstandssitzung des Deutschen Fußballbundes, in der versteckt eine Amnestie beschlossen wurde, glaubte man allgemein im deutschen Fußballager, der Streit um den Berufsfußball wäre vorläufig zum Erliegen gekommen. Der Vorstand des WSV. hatte auf dieser Tagung selbst den Antrag eingebracht, eine Amnestie zu gewähren, für alle Sünder, die bis zum 1. Dezember reumütig in den Schoß des allein selig machenden deutschen Fußballbundes zurücklehren würden. Die Verlautbarung des Deutschen Fußballbundes über diese Sitzung war zwar so verklausuliert, daß ein Mensch mit normalen fünf Sinnen nichts daraus lesen konnte. Der Antrag des WSV. konnte alles gewähren und nichts. Das eine brachte er jedenfalls aber nicht, nämlich die von ihm so heiß angestrebte reinliche Scheidung zwischen Berufs- und Amateurfußballern. Nun aber kommen die Ereignisse dem WSV. zu Hilfe. Ungeachtet der, zwar noch im dämmernden Dunst der Ferne stehenden Amnestie, von der noch nicht sicher war, daß sie auch die schon bestraften Sünder erfassen sollte, haben die besten Spieler Westdeutschlands, die, wir wollen ehrlich sein, wohl alle fürchten müssen, vom Bannstrahl der Spruchkammer getroffen zu werden, beschlossen, sich in einem Berufsspielerverband zusammenzuschließen und auf eigene Faust einen Spielbetrieb einzurichten. Dieser neue Berufsspielerverband ist in Köln gegründet worden. Und diesem Verband ist auch die disqualifizierte Mannschaft des FC. Schalke 04, also der westdeutsche Meister, beigetreten. Die Schalker Mannschaft hat diesen Beschluß gestern abend gefaßt. Dadurch ergibt sich für den Verein selbst eine ganz neue Lage. Der Verein hat deshalb für Samstag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokale Thiemeyer eine General-Versammlung einberufen, in der zu dieser neuen Lage Stellung genommen werden soll. Falls sich der Verein dem Schritt der ersten Elf nicht anschließt, ergibt sich für ihn folgende klare Sachlage:

a) Der am 11. Oktober mit der 1. Mannschaft geschlossene Vertrag ist ab heute nicht mehr gültig.

b) Der Vorstand lehnte jede Rechte und Verpflichtungen ab, für die Mannschaften Schritte zu tun, die mit der vom Deutschen Fußballbund vorgesehenen Amnestie in Zusammenhang stehen.

c) Die Mannschaft verpflichtet sich, alles zu unterlassen, was den Interessen des Vereins und seiner Stellung im DFB. zu widerläuft, wie auch der Verein nichts unternehmen wird, was der neuen Bewegung schädigen könnte.

d) Die Mannschaft verliert mit dem heutigen Tage alle Rechte an den Verein und sein Vermögen. Die Kampfbahn „Glückauf" ist für sie fremdes Eigentum, sowie das Vereins- und Geschäftszimmer.

e) Totes Material, das sich noch in den Händen der Mannschaft und der Funktionäre befindet, muß bis zum 1. November zurückgegeben sein. Bis dahin müssen auch irgendwelche Forderungen von beiden Seiten geltend gemacht werden.

So hat der Vorstand des Westdeutschen Spielverbandes sein Ziel doch erreicht. Der Berufspielerverband ist da. Ob diese Lösung aber zum Guten des WSV. ausschlagen wird, muß noch bezweifelt werden. In der gegenwärtigen Zeit der Wirtschaftskrise wird bei den meisten Klassespielern des WSV. kein langes Ueberlegen nötig sein, um sie auch ins Lager der neuen Bewegung abschwenken zu lassen. Die besten Spieler, die Spieler, um deretwillen die Massen die großen Spiele besucht haben, werden im Lager der Berufsspieler zu finden sein und dorthin wird sich die große Masse wenden, dort werden die großen Spiele stattfinden. Angesichts der augenblicklichen Lage im Deutschen Fußballbund hätte man aber wünschen können, man hätte mit der Gründung des Berufsspielerverbandes noch solange gewartet, bis der WSV. seine Ab- und Ansichten über eine eventuelle Amnestie bekannt gemacht hätte. Nun, der Schritt ist jedoch schon geschehen, man wird abwarten müssen, welchen Umfang die neue Bewegung annehmen wird. Eins hat sie jedenfalls erreicht und das ist ein moralisches Plus für sie, nämlich die reinliche Scheidung, die der DFB. wiederum durch seine lauwarmen Beschlüsse um ein Jahr hinausschieben wollte. Auf das Echo dieser neuen Bewegung im ganzen deutschen Fußballager wird man ja gespannt sein dürfen.

## Der Deutsche Profi-Fußballverband

### in Köln gegründet

Die Krise im deutschen Fußballsport nähert sich anscheinend ihrem Höhepunkt. Nachdem am Samstag der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes eine Art Amnestie für Verstöße gegen die Amateurbestimmungen erlassen hatte, ist am Montagabend in Köln die reinliche Scheidung zwischen Profitum und Amateurismus auch im Fußballsport vollzogen worden. Im Reichshof zu Köln wurde der „Professional-Fußball-Verband Deutschlands" gegründet, dessen vorläufiger Vorstand aus folgenden Herren besteht: Rechtsanwalt Strausberg-Köln, Kaufmann Sonje-Köln, Michels-Wuppertal, Gerichtsassessor Nolden-Köln, Baumeister Drenfus-Köln, Offermanns-Köln-Kalk und Rechtsanwalt Dr. Haubrith-Köln.

Der neue Verband tritt für eine gerechte und offene Entlohnung der Leistungen der Spieler auf dem Fußballfelde ein und hat bereits der Fifa seine Beitrittserklärung telegraphisch übersandt. Ebenso soll sofort mit sämtlichen internationalen Profiverbänden der Spielverkehr eingeleitet werden. Alle Aufnahmegesuche gehen allein durch den neuen Verband, der das sogenannte Managertum strikte ablehnt, da mit Ausnahme des Geschäftsführerpostens sämtliche Verbands- und Vereinsämter ehrenamtlich erledigt werden. Bisher haben sich dem neuen Verband angeschlossen: Fußball-Sportverein Köln (durchweg Spieler der rechtsrheinischen Vereine), 1. Fußballklub Köln (Swatosch und andere Spieler der SpVg. Sülz), 1. FC. Wuppertal, Fußball-Club M.-Gladbach-Rheydt (hauptsächlich Spieler des FC. und von Borussia M.-Gladbach, des Westens Meister (die komplette ehemalige Meisterelf von Schalke 04). Auch aus Düsseldorf und Krefeld sollen bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen, so daß man auch in diesen Städten bald mit der Bildung von Profimannschaften rechnen kann. Insgesamt sind für Westdeutschland zwanzig Profivereine vorgesehen, die in Ausscheidungsspielen mit Auf- und Abstiegskämpfen in zwei Klassen zu je zehn Vereinen eingeteilt werden.

### Profispieler überall

Es scheint, daß die Berufsspielerbewegung im ganzen Reich Ausbreitung finden sollte. Wie es heißt, soll am Montagabend auch in Leipzig eine Sitzung stattgefunden haben, in der ein Berufsspielerverband gegründet wurde. Wie es heißt, sollen gute Spieler aus allen Städten Mitteldeutschlands sich zum Beitritt bereitgefunden haben. Auch in Berlin sind Bestrebungen im Gange, die auf die Gründung eines Berufsspielerverbandes hinzielen. In den einzelnen Zeitungen sind Anzeigen erschienen, in denen Interessenten für einen noch zu gründenden Profiverband gesucht werden. Man scheint bei den großen Vereinen dem Amnestieversprechen des Deutschen Fußballbundes nicht recht zu trauen. Es ist daher nicht daran zu zweifeln, daß die angestrebte Gründung Erfolg haben wird.

## Keine Begnadigung

### Der Westdeutsche Spielverband bleibt auf seinem Standpunkt

**Der WSV. gibt eine amtliche Bekanntmachung heraus, in der erklärt wird: Die Stellungnahme des WSV. ist unverändert. Er lehnt die Beschlüsse der Berliner Tagung ab. Eine Amnestie von Spielern, die regelrechte Monatsgehälter von 800 Mark erhielten, ist undiskutabel. Der WSV. denkt nicht daran, von seinem Standpunkt abzugehen.**

*

Nach dieser Erklärung des WSV. war der Zusammenschluß der „Berufsspieler" der einzig mögliche Weg. Die vom WSV. gewünschte reinliche Scheidung ist also erreicht. Was nun kommt, geht den WSV. nichts mehr an.

**Handball:**

| | |
|---|---|
| Beckhausen 1. — Erle 08 1. | 5:3 |
| Beckhausen 2. — Schwarz-Gelb 1. | 2:1 |
| Beckhausen 1. Jgd. — Horst 1. Jgd. | 6:2 |
| Torzahl: | 34:8 |

Mittwochabend 8 Uhr Vorstandssitzung.

### Spiele der DJK

**AfB. Bochum 1. — Adler Westerholt 1. 2:2**

Von einer zahlreichen Anhängerschar begleitet fuhren die Adlerjungens nach Bochum, um dort gegen AfB den Kampf um die Punkte auszutragen. Mit dem Anstoß der Bochumer begann ein Spiel, wie es die Zuschauer wohl selten zu sehen bekamen. AfB. versuchte Adler vollständig zu überrennen, scheiterte jedoch an der Hintermannschaft. Der Sturm der Westerholter kann sich vorerst nicht finden, bis plötzlich die rechte Seite durchbrennt, und die Flanke des Rechtsaußen findet die linke Seite auf dem Posten, und Adler führt 1:0. Bochum ist deprimiert. Eisen im Westerholter Tor ist nicht zu schlagen. Wieder einmal geht der Mittelstürmer durch, seine Vorlage bringt durch Halblinks das zweite Tor. Schon glaubte man allgemein an einen Sieg der Gäste, aber das harte Spiel des Gastgebers schüchtert die Adlerjungens ein. Mit 2:0 für Adler geht es in die Pause. Nach Wiederanstoß zieht Adler wieder vor des Gegners Tor, aber auch hier ist die Hintermannschaft auf dem Posten. Jetzt kommen die bekannten schwarzen zehn Minuten der Adler. Angriff auf Angriff kommt vor das Adlertor, und als ein langer Schuß aufs Tor kommt, macht der rechte Läufer Hand. Elfmeter! Die Spannung der Zuschauer ist auf dem Siedepunkt, aber Eisen hält! Langer Beifall lohnt seine Tat. Plötzlich ein Strafstoß, der, scharf geschossen, seinen Weg ins Tor findet. 2:1. Adler läßt merklich nach. Bochum spielt hart, und die Gelegenheit wird ausgenützt. Der Linksaußen von Bochum kann unter dem Jubel der Zuschauer den Ausgleich erringen.

| | |
|---|---|
| Adler 2. — Hüls 2. | 6:0 |
| Adler 1a-Jgd. — Langenbochum 1. Jgd. | 1:2 |
| Adler 1. Schüler — Bertlich 1. Schüler | 1:0 |

## Evangelischer Sportführer in USA

### Studienreise des Vorsitzenden des „Eichenkreuz"

Der Vorsitzende des „Eichenkreuz" (Verband für Leibesübungen innerhalb der evangelischen Jungmännerbünde und verwandter Bestrebungen), D. Erich Stange-Kassel, unter dessen Leitung der 1. Europäische Kongreß für Leibesübungen im Berliner Sportforum durchgeführt wurde, hat eine Studienreise nach Nordamerika angetreten. Sie ist durch eine Einladung des großen nordamerikanischen Verbandes der Young Men's Christian Association (Y. M. C. A.) veranlaßt, der bekanntlich im amerikanischen Volkssport führend und mit dem das Deutsche „Eichenkreuz" im Christlichen Jungmännerweltbund zusammengeschlossen ist, und wird u. a. Gelegenheit bieten, die Eingliederung des Sports in das christliche Jungmännerwerk Amerikas eingehend zu studieren. Diese Studienreise erhält besondere Bedeutung im Hinblick auf die Vorbereitungen für die 1931 in Toronto und Cleveland zusammentretende 20. christliche Weltjugendtagung.

## Schönrath nimmt Müller an

### Das große Schwergewichtstreffen für die Westfalenhalle gesichert

Nach Ueberbrückung mancher Hindernisse ist es nun doch der Westfalenhalle gelungen, den Kampf Schönrath — Müller zustandezubringen, ein Erfolg, den nicht allein die Westfalenhalle, sondern damit auch ganz Westdeutschland für sich verbuchen kann. Schon durch den Meisterschaftskampf Schönrath — Wagener schob sich der Westen in den Vordergrund der deutschen Boxgeschehnisse. Die Kampfzusammenstellung Schönrath — Müller ist nun ohne Uebertreibung die beste Paarung, die heute möglich ist; sie bringt dem Westen dadurch die zeitweilig nach anderen Städten verlorene Vormachtstellung im deutschen Boxsport zurück. Schönraths Bereitwilligkeit, bereits einen Monat nach seinem schweren Meisterschaftskampf ohne behördlichen Zwang seinen schärfsten Konkurrenten Müller zu akzeptieren, verdient größte Anerkennung. Solange die Schwergewichtsmeisterschaft besteht, haben die deutschen Boxer bisher erst dann einen gefährlichen Gegner angenommen, wenn der Kampf nicht mehr zu umgehen war. Schönrath dagegen stellt sich freiwillig! Der Kampftag ist für Sonntag, den 9. November, nachmittags 5,30 Uhr, angesetzt.

## Die gestrigen Rennen

### Eghien

1. Rennen: 1. Le Nahab, 2. Danvou, 3. Everjolly. Toto: 176, 42, 33, 56:10.
2. Rennen: 1. Isengrin, 2. Eolien, 3. Baker. Toto: 31, 15, 18, 15:10.
3. Rennen: 1. Mer Rouge, 2. Fo, 3. Gros Bleu. Toto: 138, 47, 102, 34:10.
4. Rennen: 1. Belle Bleue, 2. Le Grand Saint Hubert, 3. Domitius. Toto: 263, 38, 19, 25:10.
5. Rennen: 1. Senez, 2. Ligny, 3. Beatrix de Savoie.
Beatrix de Savoie. Toto: 25, 15, 17:10.
6. Rennen: 1. Acrobate, 2. Kimberley, 3. Ma Cheris. Toto: 35, 15, 17, 18:10.

## Unsere Voraussagen

**Neuß**

1. Rennen: Wanderin — Charakter — Garde.
2. Rennen: Negro — Lux — Clou.
3. Rennen: Leistung — Agrippa — Creta.
4. Rennen: Feudal — Mika — Wanderer.
5. Rennen: Geestländerin — Mohawk — Lenz.
6. Rennen: Sündenbock — Mauerzinne — Capellus.

**Grunewald**

1. Rennen: Koerner — Khedive — Servatrix.
2. Rennen: Limpurg — Honestus — Mausi.
3. Rennen: Stall Mydlinghoven — Blanker Hans — Heroine.
4. Rennen: Walzertraum — Volumnius — Napoleon.
5. Rennen: Osram — Kerner — Ute.
6. Rennen: Willkomm — Tarnkappe — Pracht.

Billige
Lebensmittel

Frisch-Fleisch bester Qualität

Rindfleisch
Suppenfleisch Pfund 95Pf
Hohe Rippe Pfund 1.05
Bratenfleisch Pfund 1.10
Fr. Gemachtes Pfund 95
Mast-Kalbfleisch
Ragout Pfund 1.20
Rücken Pfund 1.40
Keule Pfund 1.60
Leberwurst Pfund 60Pf
Blutwurst Pfund 80Pf

Schweinefleisch
Bauch oh. Beilage Pfund 90Pf
Schinken Pfund 95Pf
Koteletten Pfund 1.05
Speck mit Flomen bratfertig Pfund 85
Hammelfleisch
Ragout Pfund 1.10
Rücken Pfund 1.30
Keule Pfund 1.40
Polnische Pfund 1.00
Fleischwurst Pfund 1.10

Tarragona Liter 95Pf
Muskat Liter 1.10
Montagne span. Rotwein Liter 85Pf
1929er Ensheimer Liter 80Pf
Himbeersaft Liter 1.50
Kartoffeln zum Einkellern Zentner 2.50
frei Haus 2.75
Spekulatius Pfund 60Pf
Pfeffernüsse Pfund 50Pf
Kokosflocken Pfund 60Pf
Pralinen-Misch. Pfund 1.00
Vollm.-Schok. 100gr-Tfl 25Pf
Frische Seefische
Donnerstag eintreffend

Voll-Reis Pfund 19Pf
Gelbe Erbsen Pfund 20Pf
Grüne Erbsen Pfund 22Pf
Braune Bohnen Pfund 22Pf
Weiße Bohnen Pfund 25Pf
Speise-Quark Pfund 35Pf
Schweizer Käse finn. Pfund 1.25
Holländer Käse 40% Pfund 90Pf
Edamer Käse 20% Pfund 68Pf
Block-Käse o.Rd. 20% Pfund 78Pf
Dessert-Käse 1/8 Schachtel 50Pf
Molkerei-Butter leicht gesalzen Pfund 1.60 1.43

Bierwurst Pfund 1.20
Streichmettwurst Pfund 1.25
Kochmettwurst Pfund 95Pf
Plockwurst Pfund 1.35
Schinkenspeck Pfund 1.60
Fetter Speck geräuchert Pfund 82Pf
Jg. Schnittbohnen 1/1 Dose 50Pf
Gemüse-Erbsen 1/1 Dose 50Pf
Vierfr.-Marmelade 2-Pfd.-E. 1.-
Pflaum.-Mus i. Milchtopf 850 gr 1.20
Apfel-Gelee 1-Pfund-Glas 50Pf
Weißkohl Zentner 2.50

ALTHOFF BUER

DAS MAIORAT
ROMAN VON HANS SCHULZE

# DAS MAJORAT

ROMAN VON HANS SCHULZE

18. Fortsetzung

Und aus dem Zwiespalt der krankhaften Selbstbeschuldigungen wuchs allmählich mit der unerschütterlichen Gewalt einer Zwangsvorstellung die Ueberzeugung heran, daß, wenn der Gatte wirklich starb, allein ihr frevelhafter Wunsch ihm den Tod gebracht hatte und vollendete in der nagenden Gewissensangst um diesen heimlichen Gedankenmord die grenzenlose Verzweiflung ihres Herzens.

•

Ilse war bald nach Tisch mit ihrer getreuen Lisbeth zum Gutshof hinübergegangen, dessen Wirtschaftsgebäude, nur durch hohe Heckenmauern vom Park getrennt, sich in einem mächtigen, unregelmäßigen Geviert bis zu einem nördlichen Ausläufer des Groß-Weidenauer Sees hinüberstreckten.

Um drei Uhr begann auf dem Hof das mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Hausherrn immer wieder hinausgeschobene Erntefest, und der Freiherr hatte mit allem Nachdruck darauf bestanden, daß Ilse sich wenigstens für ein paar Stunden an der Feier beteiligen und den Gutsleuten zeigen sollte.

In einer leeren Getreidescheune hatte man über Holzböcken und Milchjudern eine endlose Kaffeetafel gedeckt, schwankende Bannenguirlanden schlangen sich in kühnen Bogen um die Dachsparren, und eine prächtig aufgeputzte Erntekrone hing an einem langen Seil von der Deckenmitte herab.

Nebenan war die Wagenremise ausgeräumt und mit ihrem Terrazzofußboden zum Tanzsaal erhoben worden.

In Reih und Glied standen die herrschaftlichen Kutschwagen und Automobile neben der blankeckigen Schar der Arbeitsmaschinen einträchtig auf dem sauber gefegten Hofplatz.

Der Braumeister, ein kerniger Altbayer von einer strammen, trinkfesten Männlichkeit, hatte gegen Mittag, als sich das Wetter noch in letzter Stunde unerwartet aufgeklärt hatte, am Eingang der Remise vor einer stattlichen Pyramide von Bierkonnen und Schnapsflaschen einen Schanktisch aufgeschlagen, und das alte Klavier des Rendanten blickte mit seinen gelben Tasten wie mit einer Garnitur schadhafter Raucherzähne aus dem halbdunklen Hintergrund des improvisierten Tanzsaales. —

Von vier ab wurde von der Kaffeetafel aus bereits mit der ganzen Inbrunst einer ländlichen Festgemeinde unermüdlich getanzt.

Ilse selbst hatte mit dem Oberinspektor, einem gewichtigen Herrn mit grauem Rundbart, die Polonaise eröffnet, die längs des ganzen Hofes durch sämtliche Speise- und Vorratskammern und über allerlei winklige Stiegen und Treppen geführt und schließlich in der Tanzreihe in einer überaus kunstvollen „Schnecke" des listenreichen und als Polonaisenkönigs weithin gefeierten Vortänzers geendet hatte.

Der Freiherr hatte zur Festmusik ein paar bewährte Kräfte der Wartenberger Stadtkapelle entboten, die schon den Eltern der jetzigen Generation zum ersten Tanz aufgespielt hatten und die ältesten Tanzrepertellenmumien der letzten dreißig Jahre aus vergrabenen Notenblättern wieder lebendig werden ließen.

Zuweilen irrte die etwas temperamentvollere Geige dem Zusammenspiel des kleinen Orchesters um ein paar Takte voraus und brachte das leicht beeinflußbare Cello aus Rhythmus und Melodie; dagegen bewahrte der Klavierspieler, ein buckliges Männchen mit Händen wie kleine Koffer, stets eine unerschütterliche Fassung und hatte den Flüchtling mit ein paar eiligen Tastensprüngen über die ganze Oktavenbreite des alten Marterkastens meist ebenso schnell wieder ein. —

Als dann zum Beginn der sechsten Stunde der Freiherr auf dem Tanzplatz erschien und das Fest mit einem Hoch auf den Gutsherrn und der feierlichen Ueberreichung der Erntekrone seinen Höhepunkt erreicht hatte, stand Ilse in einem unbewachten Augenblick heimlich auf und stahl sich über den Kinderspielplatz, auf dem sich ein paar kreischende Mädchen in einer russischen Schaukel vergnügten, in den Park hinüber.

Auf einmal schien es ihr wieder völlig sinnlos, noch länger unter diesen Menschen, in dieser ganzen Umgebung zu bleiben, der sie in ein paar kurzen Stunden vielleicht schon für immer den Rücken gekehrt haben würde.

Einen Augenblick dachte sie daran, die Mutter aufzusuchen, und unter ihrem Schutz den Ausgang des unabwendbaren Dramas im Schlosse abzuwarten; dann aber fiel ihr ein, daß diese ja erst vorgestern infolge einer Erkrankung der Kölner Tante an den Rhein gereist war und nicht vor dem Ende der Woche zurückerwartet werden konnte. —

Das ganze Schloß lag in Einsamkeit und Dunkel, als Ilse jetzt über die Parterrasse zur Halle hereinkam! Offenbar war das ganze Hauspersonal zum Tanz nach dem Festplatz hinübergegangen.

Ilse holte sich aus der Garderobe eine warme Jacke und rückte dann einen der Klubsessel näher zum Kaminfeuer; sie trostete sich am ganzen Körper, die frische Herbstluft war gegen Abend fast winterlich scharf und kühl gewesen.

Sie hatte von der Hallenbeleuchtung nur das Blinkfeuer der Kaminhaube eingeschaltet.

Die langen Strahlenfächer huschten geisterhaft über die weißen Rundbögen und die lange Bilderreihe der grimmen Rechtshistorischen Ahnen, die sie aus ihren Goldrahmen wie mit drohenden Blicken anzustarren schienen.

Nichts regte sich, kein Laut, kein Stimmenklang.

Nur der Abendwind lief mit leisem Singen um das Haus und trug zuweilen den gedämpften Widerhall der Tanzmusik vom Festplatz herüber.

Da kamen über die Terrasse auf einmal vorsichtig schleichende Schritte.

Der Schatten einer männlichen Gestalt streifte an dem Kaminfenster der Halle vorüber.

Gleich darauf wurd die Mitteltür vorsichtig geöffnet, und ein großer, schlanker Herr in einem modischen Sportanzug erschien auf der Schwelle.

In maßlosem Erstaunen fuhr Ilse von ihrem Sessel auf.

Ihr Gesicht straffte sich, wurde wach.

„Herr von Hartenau!" stammelte sie fassungslos.

Der späte Besucher verneigte sich mit tadelloser Höflichkeit.

„Verzeihen Sie diesen etwas gewaltsamen Ueberfall, meine gnädige Frau!" sagte er mit gedämpfter Stimme. „Ich bedaure sehr, daß ich Sie anscheinend erschreckt habe; aber ich habe vergeblich versucht, Ihnen im Verlauf der beiden letzten Tage unbeobachtet eine Botschaft zukommen zu lassen, die Sie auf mein Erscheinen vorbereiten sollte!"

Ilse bewegte unwillig den Kopf.

„Ich habe mit Ihnen keine Heimlichkeiten. Wenn Sie mich zu sprechen wünschten, war Ihnen ja der gesellschaftliche Weg bekannt!"

Hartenau war näher zum Tisch getreten; in seinen Augen stand ein unruhiges Flackern; jetzt erst bemerkte Ilse, daß ein leiser Hauch einer gewissen Verkommenheit über seiner ganzen Erscheinung lag.

„Die Formen der sogenannten guten Gesellschaft sind mir in letzter Zeit leider etwas abhanden gekommen!" sagte er mit verhaltenem Hohn. „Denn die Gesellschaft existiert nicht mehr für mich. Oder meinetwegen auch umgekehrt, ich existiere nicht mehr für die Gesellschaft. Es ist mir nämlich wenig rühmlich ergangen, seit wir uns zum letzten Male in meiner Heringsdorfer Wohnung gegenübergestanden haben!"

Ilse biß sich auf die Lippen.

Eine Gintwelle schoß ihr bei der Erinnerung an jene dunkelste Nacht ihres Lebens auf einmal heiß in die Schläfen.

„Ich bitte Sie, sich mit Ihrem Anliegen möglichst kurz zu fassen!" gab sie nervös zurück. „Mein Mann kann jeden Augenblick vom Hofe herüberkommen!"

Hartenau lächelte ironisch.

„Ihr Wunsch ist mir Befehl! Es ist rund herausgesagt, ja auch nur eine geschäftliche Angelegenheit, die mich zu dieser ungewohnten Stunde zu Ihnen führt!"

Er hatte sich bei den letzten Worten rittlings auf die Lehne des nächsten Sessels gesetzt und entzündete, ohne erst Ilses Erlaubnis zu erbitten, eine Zigarette.

„Ich muß ein wenig weiter ausholen, wenn Sie mich voll verstehen sollen!" nahm er dann in seiner lässigen Art wieder das Wort. „Als ich im Monat Juli Heringsdorf verließ, um mich an dem süddeutschen Automobilrennen zu beteiligen, bin ich vom Unglück geradezu verfolgt worden. Das Rennen an sich verlief für meine Firma sehr glanzvoll, nur ich hab mir dabei sozusagen moralisch das Genick gebrochen. Am Schlusse der Veranstaltung fand nämlich im Hotel „Vier Jahreszeiten" zu München im intimsten Kreise noch ein kleines Fest statt.

Und dabei wurde gegen mich der Vorwurf erhoben, daß ich, um mit Lessing zu reden, beim Bakkarat ein wenig das Glück korrigiert hätte. Die Sache wurde damals unter den Beteiligten zwar totgeschwiegen, aber ich büßte dabei meine geschäftliche und gesellschaftliche Stellung ein. Und dann kam es, wie es kommen mußte. Die Schulden wuchsen mir lawinenhaft über den Kopf, auf der Straße gingen mir die ältesten Bekannten wie einem Pestkranken aus dem Wege, in ein paar Wochen war ich restlos erledigt. Sie glauben ja gar nicht, meine Gnädigste, wie schnell es mit einem Menschen bergab geht, wenn er erst einmal seine Kaste verloren hat!"

Ilse senkte den Kopf.

Auf einmal war die Lähmung ihres Denkens wieder da, die seltsame Hemmung, eine hauchdünne Schicht, die sie aber doch nicht zu durchdringen vermochte.

„Ich weiß nicht, warum Sie gerade mich zur Vertrauten all dieser peinlichen Geheimnisse machen!" sagte sie endlich mit Anstrengung und sie fühlte, wie das kalte Gesicht ihres Gegenübers, die ganze Halle, ihr langsam ins Wesenlose zu zerfließen begann.

Hartenau erhob die Hand.

„Ich bitte nur noch für ein paar Augenblicke um Geduld, Frau Baroninn! Die Bekenntnisse einer schönen Seele sind sofort zu Ende. Als es mit mir so gut wie Matthäi am Letzten war, traf ich bei einem Spaziergang am Hundekehlensee ganz zufällig auf unsere gemeinsame Freundin, die kleine Altraune Serdecky, die Sie ja einst in Heringsdorf vom Tode errettet haben. Sie war inzwischen aus dem Stettiner Sanatorium schon längst wieder entlassen worden und lebte seitdem unter der Obhut einer gestrengen Tante in einer fast klösterlichen Abgeschlossenheit in der väterlichen Villa im Grunewald. Ich will Sie mit Einzelheiten nicht langweilen. Eines Tages hatten wir uns wieder gefunden und gingen zusammen auf Reisen. Unterwegs schrieb ich an den Alten und erbat seine Einwilligung zu unserer Heirat. Doch statt des erwarteten Segens erstattete Herr Sedecky bei der Staatsanwaltschaft gegen mich Anzeige wegen Entführung einer Minderjährigen und setzte uns überdies ein ganzes Heer von Detektiven auf die Spur.

(Fortsetzung folgt.)

Jahrg. 1930. Mittwoh, den 22. Oktober Nr.289



# DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.



## Der verlorene Autoschlüssel

Kriminalroman von Arno Hohenfeld

Copyright by Literatur-Verlag „Gloria", Berlin-Steglitz

3. Fortsetzung

„Es ist alles noch genau so, wie ich es vorgefunden habe."

„Die Villa wurde also nur von Generaldirektor Hartkopf bewohnt, der Junggeselle war. An Dienerschaft nur ein Mann, ein Mädchen, eine Köchin und ein Chauffeur. Hm. Wo ist der Diener?"

Aus dem Hintergrund tauchte in beinahe hilfloser Haltung ein älterer Mann mit dem typischen Gesicht eines Dieners auf. Sein kurzgeschnittenes Kopfhaar war stark angegraut. Aengstlich blickte er aus seinen hellen Augen auf die Männer.

Fränkel winkte ihn heran.

„Sie sind der Diener des Herrn Generaldirektors?"

„Jawohl, Herr."

„Schon lange hier im Hause?"

„Seit acht Jahren. Ich habe schon dem früheren Besitzer der Villa, Herrn Kamenz, gedient, als er noch hier wohnte. In den Diensten des Herrn Generaldirektors stehe ich seit drei Jahren. Er hat mich mit übernommen."

„Demnach sind Sie über alles hier im Hause genau unterrichtet?"

„Jawohl, Herr."

„Schön. Wir werden Sie später um Einzelheiten bitten. Zunächst möchten wir das Zimmer sehen, in dem die Tat geschehen ist."

Der Diener führte die Herren in Hartkopfs Arbeitszimmer und ließ darin das Licht aufflammen.

Der Raum zeigte sich in vollkommener Ordnung. Spuren eines Kampfes waren nirgends zu entdecken. Hartkopf lag neben seinem Schreibtisch am Boden, sein Stuhl war etwas zurückgeschoben, so daß es fast den Anschein hatte, als ob er vom Stuhl gesunken sei. Die oberste Schublade auf der rechten Seite des Schreibtisches war ein wenig aufgezogen. Darin befand sich, nicht sofort sichtbar, ein Revolver. Auf dem Schreibtisch stand alles in musterhafter Ordnung.

Die Situation im Augenblick der Ermordung mußte folgende gewesen sein: Hartkopf hatte sich von seinem Stuhl leicht erhoben, diesen etwas zurückgeschoben und wollte unzweifelhaft den Revolver an sich nehmen. Er bekam ihn aber nicht auf den ersten Griff in die Hand, weil der Revolver etwas nach hinten gerutscht war, beugte sich nieder, um einen Blick in das Fach zu tun und erhielt im selben Moment von dem auf der anderen Seite des freistehenden Schreibtisches placiert gewesenen Täter den tödlichen Schlag, der mit einem stumpfen, harten Gegenstand ausgeführt worden war und den sofortigen Tod Hartkopfs zur Folge hatte. Nichts war erbrochen, nirgends zeigten sich Hinweise, daß dem Mord ein Raub gefolgt war.

Danach, so folgerten beide Kommissare, konnte der Tat nur ein Vorgang zugrunde liegen. Zwischen Täter und Opfer mußte ein Konflikt bestanden haben, den der Täter zu seinen Gunsten aus der Welt zu schaffen gekommen war. Hartkopf mochte es abgelehnt haben nachzugeben. Der Besucher war wütend geworden, hatte Anzeichen von Gewalt erkennen lassen, worauf Hartkopf nach seinem Revolver griff, im gleichen Augenblick jedoch den Verderben bringenden Streich erlitt.

Mit welchem Gegenstand die Tat vollführt worden war, blieb zunächst zweifelhaft; der Mörder schien ihn wohlweislich mit sich genommen zu haben.

Da entdeckte der spürsinnige Fränkel, der wie gewöhnlich mit seinen scharfen Augen in die geheimsten Winkel drang, zwischen zwei Bücherschränken, die dicht neben der auf die Diele führenden Tür standen, einen gewichtigen Auto-Schraubenschlüssel. Behutsam holte er ihn hervor und hielt ihn Wolter hin, der diesen überaus wertvollen Fund mit nicht minder großem Interesse betrachtete.

Der Autoschlüssel trug nicht nur alle Merkmale der Tat, er paßte sogar, was seine Verwendung als Mordwaffe überzeugend bewies, genau in die klaffende Wunde, die der Mörder Hartkopf beigebracht hatte.

„Das fördert unsere Untersuchung um ein gutes Stück," sagte Fränkel strahlenden Gesichtes. „Aber wem gehört dieser Autoschlüssel?"

„Vielleicht kann uns der Diener auf die richtige Spur bringen."

Wolter ging auf die Tür zu, um den Diener hereinzurufen. Fränkel hielt ihn am Arm fest.

„Es dürfte ratsam sein, dem Diener zunächst von unserem Funde nichts zu sagen, nur im Notfall wollen wir ihn erwähnen."

Wolter nickte verstehend.

Die beiden Kommissare begaben sich ohne den Schlüssel auf die Diele, wo der Diener ihrer wartete.

„Sie haben doch selbstverständlich ein Auto in der Garage?" fragte Fränkel.

„Zwei, mein Herr. Einen Mercedes-Benz und einen Wanderer-Wagen."

Von der kleinen Wendeltreppe her, die nach dem Kellergeschoß führte, kam ein schwach knarrender Laut an Wolters Ohr. Während er sich den Anschein gab, der Unterhaltung zu folgen, die Fränkel mit dem Diener führte, spähte er nach der Treppe und sah, wie eine breitschultrige, untersetzte Gestalt langsam, horchend, mit lauerndem Gesichtsausdruck, sich ganz allmählich heraufschob. Am Treppenende blieb der Mann abwartend stehen, lauschte und beobachtete die Gruppe, ohne sich irgendwie bemerkbar zu machen.

Das Verhalten dieses Mannes war so seltsam, daß Wolter eigentümlich davon berührt wurde, besonders was sein Mienenspiel anbetraf, das große Anteilnahme an dem Gespräch verriet. Er bemerkte nicht, daß Wolters graue Augen unablässig auf ihm ruhten.

Plötzlich drehte Wolter sich ihm absichtlich auffällig zu und stellte sich ein bißchen überrascht. Dabei machte er eine neue Entdeckung. Die Miene des Mannes verwandelte sich blitzschnell, sein etwas breites, volles Gesicht zeigte jetzt einen harmlosen, friedlichen Ausdruck.

„Da ist ja Karsten, unser Chauffeur, der wird Ihre Frage besser beantworten können als ich. Karsten komm doch mal her."

Karsten trat näher.

„Um was handelt sichs denn?"

„Die Herren möchten wissen, was das für ein Wagen gewesen ist, mit dem Eggers hier war."

„Eggers? Kenne ich nicht!"

„Ich kenne ihn auch nicht näher. Aber du weißt doch, daß am Spätnachmittag so ein kleiner, brauner Wagen bei uns hielt. Du kamst doch mal gucken, als ich die Gartentüre öffnete."

„Ach so, der. Ja, gewiß habe ich ihn gesehen, aber nur ganz flüchtig. Das war kein Kleinwagen, sondern ein Sportmodell, ein ganz schnittiges Ding."

„Nun also, so sah Eggers Wagen aus."

„Dieser Herr Eggers war der letzte Besucher, den Sie in das Arbeitszimmer führten?" fragte Fränkel.

„Jawohl."

Wolter gab Fränkel durch einen Blick zu verstehen, daß es Zeit sei, abzubrechen und zum Einzelverhör überzugehen.

„Führen Sie uns in ein Zimmer, in dem wir uns ungestört unterhalten können," sagte Fränkel zu dem Diener.

Dieser geleitete die Kommissare in einen im Parterre nach vorn heraus gelegenen Empfangsraum.

„Bleiben Sie bitte bei uns, wir möchten jetzt von Ihnen Einzelheiten über die Vorgänge hören. Erzählen Sie uns von dem Besuche des Herrn Eggers. Was wollte er?"

„Er wünschte den Herrn Generaldirektor in dringlicher Angelegenheit zu sprechen. Als ich nähere Auskunft erbat, erklärte er mir: „Sagen Sie nur, ich komme von Herrn Menzel, dann weiß Ihr Herr schon, um was es sich handelt."

„Nahm Ihr Herr den Besuch sofort an?" fragte Fränkel.

„Er zögerte und machte ein mißmutiges Gesicht. Es schien ihm nicht recht zu sein. Dann befahl er mir kurz, wie er es zu tun pflegte, wenn er eine Sache schnell hinter sich bringen wollte, ich solle den Herrn eintreten lassen."

„Ueber die Unterhaltung selbst wissen Sie nichts?" Genieren Sie sich nicht, falls Sie vielleicht auf diese oder jene Weise ein Wort aufgefangen haben sollten."

„Ich gehöre nicht zu denen, die sich von den Angelegenheiten ihrer Herrschaft heimlich Kenntnis verschaffen," erwiderte der Alte ein wenig beleidigt über den Verdacht, gelauscht zu haben.

„Es liegt uns fern, Ihnen zunahetreten zu wollen," mischte sich Wolter ein. „Es wäre doch möglich, daß Ihnen der Grund des Besuches dieses Herrn Eggers nicht verborgen geblieben ist. Für uns ist es von großer Wichtigkeit, darüber Genaueres zu hören."

„Ich kann darüber gar nichts Genaueres aussagen. Ich bemerkte nur, als ich die Tür langsam schloß, nachdem ich Herrn Eggers hatte eintreten lassen, daß mein Herr seine Sondermiene aufgesetzt hatte."

(Fortsetzung folgt.)

# HANDEL UND INDUSTRIE

## Günstige Entwicklung des genossenschaftlichen Einheitsverbandes

Der Einheitsverband des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, der Reichsverband der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften-Raiffeisen, legt jetzt seinen ersten Geschäftsbericht, der die Geschäftsergebnisse der ihm angeschlossenen Zentralgenossenschaften für das Jahr 1929 umfaßt, vor. Zirka 89 Prozent des gesamten Standes an deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften sind in dem Einheitsverbande nach dem Stande vom 1. Juli 1930 zusammengeschlossen, d. h. von den 40 901 Genossenschaften 36 599, die sich in 123 Zentralgenossenschaften, 19 828 Spar- und Kreditgenossenschaften, 3 784 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 3 706 Molkereigenossenschaften und 9 158 sonstige Genossenschaften gliedern.

Einleitend wird in dem Bericht betont, daß die heutige Agrarkrise die Bedeutung der genossenschaftlichen Selbsthilfe für die agrarwirtschaftlichen Aufgaben der Gegenwart immer wieder und wieder in den Vordergrund treten lasse. Aus den Geschäftsergebnissen der Organisation, insbesondere der einzelnen Zentralgenossenschaften, geht, wie in dem Bericht betont wird, hervor, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften auch im vergangenen Jahre in den verschiedenen Geschäftszweigen ein gut Stück vorwärtsgekommen sind. Zum ersten Male seit der Währungsstabilisierung haben die Guthaben der Mitgliedergenossenschaften bei der Gesamtheit der Zentralkassen die Schulden derselben bei der Preußenkasse und anderen Banken überschritten, und letztere werden allmählich wieder zu genossenschaftlichen Geldausgleichsstellen, die sie bekanntlich vor dem Kriege darstellten.

Der Jahresabschluß der Zentralkasse wird als befriedigend bezeichnet; bis auf zwei haben sie einen Gewinn erzielt. Allerdings weist der Gesamtumsatz einen Rückgang von zirka 10 Prozent gegenüber dem Vorjahre auf, was nach dem Bericht auf die Verschmelzung einer Reihe von Zentralkassen bezw. von Filialen der Raiffeisen-Bank zurückzuführen sein dürfte. Dagegen hat der genossenschaftliche Geldverkehr als solcher keinen Rückgang erfahren, denn die Einzahlungen der Genossenschaften betrugen in 1929 rund 4,263 Millionen RM und die Abhebungen bei den Zentralkassen 4,294 Mill. RM, gegenüber 4,087 Mill. RM bezw. 4,122 Mill. RM in 1928. Das eigene Vermögen der Zentralkassen bezifferte sich auf rund 100,3 Mill. RM gegenüber 118,59 Mill. RM im Vorjahre.

## Kleine Meldungen

**Zuckerfabrik Jülich, Alex Schoeller & Co., A.-G., Jülich.**

Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß, der nach Abschreibungen von 70 586 (77 412) RM einen Reingewinn von 22 896 (131 331) RM ausweist, der nach Abzug der gesetzlichen Rücklage auf neue Rechnung vorgetragen wird (i. V. 6½ Prozent Dividende).

Ueber das laufende Geschäftsjahr führte die Verwaltung aus, daß die neue Kampagne flott im Gange, die Rübenanlieferung genügend sei und deren Verarbeitung bei erheblich gesteigerter Tagesleistung glatt vor sich gehe. Bezüglich des Ergebnisses könnten bei den gegenwärtigen undurchsichtigen allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen noch keine zuverlässigen Angaben gemacht werden. Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

**Wagengestellung für den Ruhrbezirk.**

Für den Versand von Kohlen, Koks und Briketts wurden am 19. Oktober 2875 [illegible] gerechnet zu je 10 Tonnen, angefordert und gestellt; beladen zurückgeliefert wurden am gleichen Tage 2866 Wagen, gefehlt haben keine.

## Börsen

**Berlin uneinheitlich.**

**ff. Berlin,** 22. Okt. Gegenüber den hohen vorbörslichen Taxen müßte die Eröffnung des offiziellen Verkehrs, trotz der noch 1—2,5 Prozent über dem gestrigen Schluß liegenden Kursen etwas enttäuschen. Hatte man am Vormittag die Diskussion über die Möglichkeit eines Weltmoratoriums, die vorgestern durch die neuen Reden Dr. Schachts in Amerika ausgelöst wurde, zurückgesetzt und Momente, die den sehr festen Verlauf der Neuyorker Börse in den Vordergrund gestellt, so neigte man zu Börsenbeginn eher zu Realisationen, wozu die Nachricht von dem schrecklichen Bergwerkunglück bei dem Eschweiler Bergwerksverein psychologisch nicht ohne Einfluß blieb. Auch das Ausland hielt gestern mit Kaufaufträgen etwas zurück, und nur die Depositenkassenkundschaft hatte Orders gegeben, die aber teilweise zu niedrig limitiert waren. Die Meldung eines Frühmittagblattes, nach der zwischen Berlin und Paris Geheimverhandlungen wegen des Verkaufs deutscher Aktienpakete nach Frankreich geführt würden, um der Wirtschaft indirekt einen Kredit von insgesamt ½ Milliarde zu verschaffen, fand recht skeptische Aufnahme. Etwas besser lagen Hamburg Süd plus 4,5 Prozent, Berger plus 5,5 Prozent, Karstadt plus 3¼ Prozent, Byk-Gulden plus 3 Prozent, Bergmann plus 4 Prozent, Körting plus 2,5 Prozent und Reichsbank plus 2 sieben Achtel Prozent. Bei Karstadt regte die feste Haltung der Obligationen in Neuyork an, außerdem wollte man von einem guten Geschäftsgang der Epa-Läden wissen. Holzmann profitierten von Verhandlungen über einen großen Auftrag in Südamerika. Auf Tauschoperationen liegen Licht und Kraft, verloren Ges. für elektr. Untern. 3 ein Achtel Prozent. Montane waren im allgemeinen nur wenig verändert. Klöckner verloren sogar 1¾ Prozent. Die im Bergbaubericht für September ausgewiesenen Haldenbestände von 8¾ Millionen Tonnen Ruhrkohlen verstimmten etwas. Im Verlaufe bröckelten die Kurse zirka 1 Prozent ab. Spezialpapiere lagen bis 2 Prozent schwächer. Das Geschäft war ruhig, die Börse neigte zu weiteren Abgaben. Anleihen leicht gedrückt. Bosnier bis zu 1 Prozent schwächer. 5prozentige Mexikaner zogen im gleichen Ausmaß an. Auch Anatolier waren zirka ½ Prozent gebessert. Pfandbriefe zeigten bei kleinen Umsätzen allgemein freundliche Veranlagung. Reichsschuldbuchforderungen gaben, besonders in späteren Fälligkeiten bis zu 3—4 Prozent nach. Devisen weiter angeboten, Spanien fest, Geld leichter, Tagesgeld 3,5—5,5 Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert. Privatdiskont unverändert 5%

**Festverzinsliche Wertpapiere.**

8 Proz. Pr. Ld. Pfd. R 4 99; 8 Proz. Pr. Ld. Pfd. R 14 und 15 99; 8 Proz. Pr. Ld. Pfd. R 17 99; 7 Proz. Pr. Ld. Pfd. R 21 97; 8 Proz. Pr. Obl. R 20 97; 8 Proz. Pr. Obl. R 96½; 7½ Proz. Pr. Ctr. Brd. Pfdbr. Em. 1 97½; 7½ Proz. dto. G Komm. Em. 1 95¾; Deutsche Wertbest. —; Ablösungsch. 55; dto. ohne 7,2; Deutsche Reichsanleihe 87½; dto. Wertbest. kl. —; dto. Schutzgebietanl. 2 sieben Achtel; Pr. Kalianleihe 7,45.

**Köln weiter freundlich.**

dff. **Köln,** 22. Okt. An der gestrigen Börse war die Stimmung weiter freundlich. Das Geschäft blieb jedoch sehr klein, da Orders nur weniger am Markte, und auch die Spekulation eher Neigung zu Realisationen zeigte. Nach den ersten Kursen gewann aber wieder eine bessere Stimmung die Oberhand, wovon hauptsächlich der Montanmarkt profitieren konnte. Der feste Schluß der Neuyorker Börse bot einige Anregung. Von Montanwerten gingen Deutsch-Erdöl 1¼ Prozent und Rhein. Braunkohlen ¼ Proz. höher um. Sonst erklärte man Mannesmann um 1½ Prozent, Phönix um ¾ Prozent und Rheinstahl um ½ Prozent fester. J. G. Farben konnten um 1½ Prozent auf 149½ anziehen. Am Elektromarkte hatten Schuckert nach 144 G., kurz darauf zu 144 einiges Geschäft. Felten büßten dagegen 2 Prozent ein. Von Schiffahrtswerten waren Hapag um 1 Prozent auf 83 leicht gebessert. Bankaktien bei nur geringen Kursveränderungen bis zu ½ Prozent nach beiden Seiten ruhig. Im Verlaufe ergaben sich kaum nennenswerte Kursveränderungen. Die Umsatztätigkeit war gering. Der Einheitsmarkt verlief still. Die Börse schloß gehalten. Heute notierten: Basalt 30, Bonner Bg. 99¼, Braunk. Juk 68, Kalker Brauerei —, Kabel Rheydt —, Kölner Dampf —, Rhein. Braunk. 187, Stollwerck 95.

**Düsseldorf durchweg gebessert.**

**Düsseldorf,** 22. Okt. An der gestrigen Düsseldorfer Börse fanden auf dem Terminmarkt Umsätze zu ungefähr vorgestrigen Preisen statt; und zwar in Klöckner, Rheinstahl, Köln-Neuessen und Wintershall. Im Verlaufe wurden Rheinstahl und Wintershall höher umgesetzt. Von Kohlenwerten wechselten Lothringen, Niederrheinische Bergbau, Dahlbusch, Deutschland und Graf Schwerin auf niedrigerer Basis ihre Besitzer. Von Braunkohlenwerten wurden Bruckdorf Nietleben und Gute Hoffnungshütte höher bezahlt. Auch Vesta standen in höherer Nachfrage. Kaliwerte konnten fast durchweg ihren Kursstand verbessern bei Umsätzen in Braunschweig-Lüneburg, Hugo und Marie-Louise, Hansa Silberberg waren etwas nachgebend; ebenso Adlerkali. Dagegen konnten Hope, Maria-Glück, Neufollstedt und Ransbach höhere Umsätze aufweisen.

**Berliner Metallbörse.**

Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam für 100 kg. RM 96,25; Raffinadekupfer, loco 88—89; Standardkupfer, loco 84—86; Standard-Blei per Okt. 29,50—30; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 170; Lesgl. in Walz- oder Drahtbarren 174; Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl 122; Reinnickel, 98—99 Proz., 350; Antimon-Regulus 49—52; Silber in Barr. ca. 1000 fein per kg. 49—51; Gold Freiverkehr per 10 Gramm 28—28,20; Platin Freiverkehr per 1 Gramm 3—5.

## Märkte

**Berliner Produktenbörse.**

Weizen, 75—76 kg, märk. ab Station, 223 bis 225, ruhig; Roggen, 70—71 kg, märk. ab Station, 145—147, matter, Mecklenburger, 70—71 kg, 164 cif Berlin Brief; Gerste, ab Station, 184 bis 210, ruhig, 165—178, ruhig; Hafer, märk. ab Station, 146—155, schwächer; Weizenmehl 27 bis 35, stetig; Roggenmehl, 0—60 Prozent gezogen, 23,60—26,75, matter; Weizenkleie 7¼ bis 7¾, ruhig, Roggenkleie 6¾—7¼; Viktoriaerbsen 28—32, Futtererbsen 19—21, Peluschken 19—20, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18½—20½; Rapskuchen, Basis 38 Prozent, 9,10—9,60, Leinkuchen, Basis 37 Prozent, 15—15,20, Trockenschnitzel 5,20—5,60; Sonextractionsschrot, Basis 45 Proz. 12,60—13,10. — Rauhfutter: drahtgepr. Roggenstroh 0,70—0,90, Weizenstroh 0,60—,70, Haferstroh 0,75—0,90, Gerstenstroh 0,65—0,80; gebund. Roggenlangstroh 0,85—1,05; bindfadengepr. Roggenstroh 0,80—0,95, Weizenstroh 0,70—0,80, ruhig; Häcksel 1,50—1,65, handelsübl. Heu, gesf. trocken, 1. Schnitt, 1,50—1,80, 2. Schnitt 1,20 bis 1,50, gutes Heu, 1. Schnitt, 2,05—2,25, 2. Schnitt 1,65—2, Luzerne, lose, 2,90—3,30, Thymotee, lose, 2,80—3,20, Kleeheu, lose, 2. Schnitt, 2,60 bis 3, stetig; Mielitzheu, lose (Warthe) 1,65 bis 1,85, (Havel) 1,20—1,50, drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz 40. Allgem. Tendenz: ruhig.

Weizen, mit Normalgewicht 755 gr. pro L. v. Kahn oder v. Speicher Berlin, Okt. 238, Dez. 245½, März 261½—262; Roggen, mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Okt. 159¾—½, Dez. 168½—167, März 187½—186¾; Hafer, mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Okt. 156—155, Brief, Dez. 160—159, März 171—170½, Brief.

**Kölner Hauptmarkt.**

wp. **Köln,** 22. Okt. Der Gemüsemarkt war gestern sehr reich beschickt. Weniger gut beschickt war der Obstmarkt. Der Verkauf setzte langsam ein, entwickelte sich jedoch flott, nachdem die auswärtigen Aufkäufer erschienen waren. Hiermit stiegen auch für einige Artikel die Preise. Zu Beginn des Marktes kostete der Zentner Spinat 3—4 RM, um 8 Uhr 7—8 RM. Auch Kopfsalat wurde sehr verlangt. In Blumen war ein Ueberangebot zu verzeichnen. Der Hauptabsatz dürfte für die nächste Woche in den Tagen vor Allerheiligen zu erwarten sein. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Nieren, 4,50—5 RM, Industrie 2,80—3,20 RM der Zentner, Weißkohl 1—2, Rotkohl 2—3, Rosenkohl 18—23, Grünkohl 4, Wirsing 2—3, weiße Rüben 4—5, Stangenbohnen 35—40, Strauchbohnen 22—35, Karotten 3—4, Feldsalat 10—20, Möhren 2—4, Zwiebeln 3—5, Tomaten 18—20, Kürbisse 5—7, Pfifferlinge 65 Pfg. das Pfd. Gurken 20, 40, Kopfsalat 3—5, Endivien 3—6, Blumenkohl 10—45, Kohlrabi 3—5, Rettich 4—6 Pfg. das Stück. Radieschen 4—5, Schwarzwurzeln 15 bis 20, Mangold 2 Pfg. das Gebund. Butter 1,40 bis 1,65 Mk. das Pfd. Eier 10—16 Pfg. das Stück. Kochäpfel 15—28, Eßäpfel 28—40, Kochbirnen 8—15, Eßbirnen 15—42, Preißelbeeren 35—40, Baumnüsse 48—60, Mispeln 20 Pfg. das Pfund.

## Viehmärkte

**Essen-Altenessen.**

Schweinemarkt. Auftrieb: 1534 Stück Ferkel, Läuferschweine und magere Sauen. Es kosten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alt RM 11—17, 8—12 Wochen alt RM 17—24; Läuferschweine: 3—4 Monate alt RM 24—32, 4—6 Monate alt RM 32—60, größere entsprechend höher; magere Sauen: —. Marktverlauf: mittel.

**Berlin.**

Auftrieb: 230 Ochsen, 252 Bullen, 614 Kühe und Färsen, 1925 Kälber, 3626 Schafe, 343 ohne Kommission, 10 147 Schweine, 1695 Auslandsschweine. Preise: Ochsen: 54—55, 51—52, 48 bis 50, 46—47; Bullen: 54—56, 51—53, 49—50, 46—48; Kühe: 40—45, 31—37, 27—30, 22—26; Färsen: 50—52, 44—47, 39—43; Fresser: 38 bis 46; Kälber: —, 75—88, 73—85, 45—68; Schafe: —, 64—68, 55—60, 40—43, 45—52, 30—38; Schweine: 59—60, 60—61, 60—61, 58 bis 60, 55—57, —, 54. — Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, ausgesuchte Ware über Notiz. Kälber ziemlich glatt, Schafen langsam, bayrisches Weidevieh schwer verkäuflich, Schweine glatt.

**Hamburg.**

Schweinemarkt. Auftrieb: 5857 Stück. Preise: 56—56, 57—58, 58—59, 48—52, 45—50. Handel: gut, schwere Ware mäßig.

Kälbermarkt. Auftrieb: 1051 Stück. Preise: —, 79—84, 71—76, 60—65, 35—40. Handel: mittelmäßig, Spitzentiere über Notiz bezahlt.

## Amtliche Berliner Devisenkurse

| | 21. Okt. | | 20. Okt. | | v. dem Kriege |
|---|---|---|---|---|---|
| | Geld | Brief | Geld | Brief | |
| Buenos Aires | 1.447 | 1.449 | 1.453 | 1.455 | |
| Canada 1 Can. D. | 4.1955 | 4.2035 | 4.199 | 4.207 | 1.87 |
| Japan | 2.08 | 2.082 | 2.076 | 2.080 | 2.00 |
| Kairo | 20.89 | 20.93 | 20.90 | 20.94 | |
| Istambul 1 £ | — | — | — | — | 18.48 |
| England | 20.364 | 20.404 | 20.382 | 20.422 | 20.49 |
| New York 1 D. | 4.189 | 4.197 | 4.194 | 4.202 | 4.23 |
| Rio de Janeiro | —.— | —.— | —.— | —.— | 1.36 |
| Uruguay 1 Gldpi. | 3.297 | 3.303 | 3.277 | 3.283 | |
| Holland 100 Gulden | 168.73 | 169.07 | 168.89 | 169.23 | 168.00 |
| Athen 100 Drach. | 5.43 | 5.44 | 5.435 | 5.445 | 81.70 |
| Belgien 100 Belga | 58.42 | 58.55 | 58.49 | 58.61 | 81.00 |
| Budapest | 73.33 | 73.47 | 73.43 | 73.57 | 86.35 |
| Danzig 100 Gulden | 81.44 | 81.60 | 81.51 | 81.67 | 81.00 |
| Finnland 100 M. | 10.546 | 10.566 | 10.556 | 10.576 | 81.00 |
| Italien 100 Lire | 21.935 | 21.975 | 21.96 | 22.00 | 81.05 |
| Jugoslawien | 7.427 | 7.441 | 7.433 | 7.447 | 81.00 |
| Dänemar 100 Kr. | 112.13 | 112.35 | 112.24 | 112.46 | 112.20 |
| Lissabon 100 Esc. | 18.80 | 18.84 | 18.81 | 18.85 | 4.00 |
| Oslo 100 Kr. | 112.12 | 112.34 | 112.22 | 112.44 | 110.50 |
| Paris 100 Fr. | 16.445 | 16.485 | 16.457 | 16.497 | 81.00 |
| Prag 100 Kr. | 12.428 | 12.448 | 12.441 | 12.461 | 65.60 |
| Riga | 80.72 | 80.88 | 80.78 | 80.94 | |
| Schweiz 100 Frk. | 81.365 | 81.525 | 81.40 | 81.56 | 81.00 |
| Sofia 100 Leva | 3.034 | 3.040 | 3.037 | 3.043 | 81.70 |
| Spanien 100 Pes. | 44.00 | 44.08 | 42.38 | 42.46 | 81.00 |
| Schweden 100 Kr. | 112.47 | 112.69 | 112 61 | 112.83 | 112.50 |
| Italien (Estland) | 111.59 | 111.81 | 111 69 | 111.91 | |
| Wien 100 Schill. | 59.10 | 59.22 | 59.165 | 59.285 | 70.56 |

## Berliner Börsenkurse vom 21. Oktober 1930.

| | Div. % | 21.10 | 20.10 |
|---|---|---|---|
| **Anleihen** | | | |
| D. R.-Anleihen | 6 | 87,70 | 87,50 |
| " | 6 | 87,25 | 87,25 |
| " | 3 | — | —,— |
| " | — | — | — |
| Preuß. kons. Anl. | 6 | — | — |
| do. | 7 | — | — |
| do. | 7 | — | — |
| **Banken** | | | |
| Barmer Bankver. | 10 | 109,0 | 109,5 |
| Berl. Hand.-Ges. | 12 | 134,3 | 134,0 |
| Berl. Hyp.-Bank | 12 | 215,0 | 216,0 |
| Com. u. Priv.-Bk. | 11 | 122,9 | 123,0 |
| Darmst. u. N. | 12 | 163,3 | 162,2 |
| Deutsche Bank | 10 | 119,3 | 118,5 |
| Dt. Hyp.-Bank | 11 | —,— | —,— |
| Diskonto Komm. | 10 | — | — |
| Dresdner Bank | 10 | 118,8 | 117,0 |
| Mitteld. Creditb. | — | —,— | —,— |
| Preuß. Boc.-Bk. | 10 | 147,0 | 143,0 |
| Prß. Centr.-Bd. | 12 | —,— | —,— |
| Prß. Hyp. A.-B. | 10 | — | — |
| Prß. Pfandbr.-Bk. | 12 | 180,0 | 177,0 |
| Reichsbank | 12 | 230,0 | 229,5 |
| **Schiffahrt** | | | |
| Hapag | 7 | 83,25 | 83,50 |
| Hambg.-Südam. | 8 | —,— | 161,0 |
| Hansa Dampfsch. | 10 | —,— | —,— |
| Kosmos | — | — | — |
| Nordd. Lloyd | 8 | 84,00 | 84,75 |
| **Eisenbahn** | | | |
| Reichsbahn V.-A. | 7 | 87,75 | 88,00 |
| Schantungbahn † | 0 | 85,25 | 85,00 |
| Hannov. Strßb. | 10 | —,— | —,— |
| **Brauereien** | | | |
| Schulth. Patzenh. | 15 | 195,0 | 195,0 |
| Dortm. Akt. | 17 | 195,0 | 195,0 |
| Dortm. Ritter | 20 | 211,0 | 222,0 |
| Dortm. Union | 18 | 211,0 | 212,0 |
| Moser | 6 | 63,50 | 62,50 |
| Schlegel Scharp. | 14 | 151,0 | 150,5 |
| Wicküler Küpper | 14 | 199,0 | 196,0 |
| **Sonstige Industrie-Papiere** | | | |
| Accumul.-Fabr. | 8 | —,— | —,— |
| Adl. Portl. Zem. | 10 | 32,00 | 30,00 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 9 | 129,1 | 128,8 |
| Annener Gußst. | 0 | —,— | —,— |
| Augsb.-Nürnb. | 6 | 72,00 | 70,50 |
| Balcke Maschin. | 10 | 113,3 | 113,8 |
| Barop. Walzwerk | 0 | 40,00 | —,— |
| Basalt A. G. | 0 | 30,00 | 28,25 |
| Bemb. J. P. | 3 | 74,87 | 74,75 |
| Berger T. Tiefb. | 20 | 55,0 | 50,5 |
| Bergmann Elektr. | 9 | 146,0 | 142,0 |
| Berl. Gub. Hutt. | 16 | 170,0 | 172,0 |
| Berl. Karlsr. Ind. | 0 | 50,00 | 40,00 |
| Berthold Messg. | 4 | 31,50 | 31,50 |
| Bösperde Walz. | 5 | 39,50 | 37,75 |
| Braunk. u. Brik. | 10 | 152,0 | 150,0 |
| Buderus Eisen | 6 | 57,75 | 55,50 |
| Byk (Chem. Fabr.) | 6 | 49,00 | 45,00 |
| Charlb. Wasser | 7½ | 87,75 | 86,25 |
| Chem. Ind. Geisk. | 5 | —,— | 49,00 |
| Cont. Caoutsch. | 9 | 137,5 | 136,5 |
| Daimler Motor | 0 | 26,50 | 25,50 |
| Dessauer Gasg. | 9 | 123,5 | 124,4 |
| Deutsch. Erdöl | 6 | 73,00 | 72,75 |
| Dtsch. Kabelwerk | 0 | 63,00 | 62,00 |
| Dtsch. Eisenhdlg. | 7 | 49,62 | 50,00 |
| Dynamit A. Nobel | 6 | 69,50 | 70,00 |
| Elektr. Lieferg. | 10 | 125,5 | 125,0 |
| El. Licht u. Kraft | 10 | 131,9 | 133,0 |
| Eschw. Berg. † | 14 | —,— | 220,0 |
| Essen Steink. | 8 | —,— | —,— |
| I. G. Farbenind. | 12 | 148,8 | 148,9 |
| Feldmühle Pap. | 12 | 130,5 | 132,0 |
| Felten & Guill. | 7½ | 165,0 | 165,0 |
| Frkft. Masch. P. & W. | 4 | 18,75 | 18,25 |
| Friedrichhütte | 0 | 119,8 | 120,0 |
| Gelsenk. Berg. | 8 | 98,00 | 98,25 |
| Germania Zem. | 14 | 105,0 | 100,5 |
| Ges. f. elekt. Unt. | 10 | 134,0 | 134,5 |
| T. Goldschmidt | 5 | 47,00 | 45,00 |
| Gruschw. Text. | 5 | 56,00 | 56,00 |
| Gutmann, M. | 0 | 16,50 | 16,75 |
| Hackethal Draht | 8 | 78,50 | 77,00 |
| Hallesch. Masch. | 7 | 66,00 | 64,25 |
| Hammersen F | 8 | 122,0 | 102,1 |
| Hannov. Masch. | 0 | 25,75 | 25,00 |
| Harpener Bergb. | 6 | 95,00 | 95,00 |
| Hilger Verzinkerei | | 50,00 | 49,50 |
| Hilpert Masch. | 7 | —,— | —,— |
| Hirsch. Kupfer | 9 | 115,0 | 115,0 |
| Hösch Eis. St. | 7 | 87,00 | 86,00 |
| Holzmann Phil. | 8 | 85,25 | 85,00 |
| Horchwerke | 8 | 33,25 | 35,00 |
| Hutschenr. C. M. | 6¼ | 52,75 | 54,00 |
| Hutschenr. Lor | 9 | —,— | —,— |
| Ilse Bergbau | 10 | 222,0 | 221,8 |
| Industriebau | 11 | 19,50 | 16,50 |
| Kahla Por. | 5 | 38,00 | 38,50 |
| Kali Aschersleb. | 10 | 203,5 | 203,5 |
| Karstadt Rud. | 12 | 95,50 | 95,75 |
| Klöckner Wk. | 7 | 77,25 | 79,50 |
| Köln-Lindentn. M. | 0 | — | — |
| Köln-Neuess B. | 7½ | 87,87 | 86,50 |
| Köln Gas u. El. | 5 | 53,50 | 53,50 |
| Körting, Gebr. | 0 | 43,25 | 42,00 |
| Kromschröd. G. | 10 | 106,3 | 106,5 |
| Kuppersbusch | 0 | 102,0 | 101,0 |
| Lahmeyer & Co. | 19 | 150,5 | 148,4 |
| Laurahütte | 2 | 40,00 | 38,75 |
| Lindes Eism. | 16 | 146,5 | 145,1 |
| Lindström. Car. | 26 | 430,0 | 430,0 |
| Loewe & Co. | 12 | — | — |
| Ludensch. Met. | 6 | 49,00 | —,— |
| Magdb. Bergw. | 0 | 37,00 | 37,00 |
| Magirus C. D. | 0 | 17,75 | 17,50 |
| Mannesm.-Röhr. | 7 | 81,00 | 74,87 |
| Mannsfeld. Bergb. | 7 | 41,75 | 44,50 |
| Mech. Web.-Lind. | 10 | 83,87 | 80,50 |
| Met.-Bk. u. Metal. | 8 | 96,25 | 90,00 |
| Meyer H. & Co. | 12 | 114,0 | 113,0 |
| Mix & Genest. | 8 | 128,0 | 128,0 |
| Motoren Deutz | 3 | 66,75 | 63,00 |
| Mulheim. Bergb. | 8 | 77,00 | 78,00 |
| National-Aut. | 0 | 12,75 | 12,00 |
| Natronzellstoff | 10 | 59,00 | 53,12 |
| Neckarwerke | 9 | 115,0 | 115,0 |
| Nordd. Kabel | 10 | —,— | 124,0 |
| " Wollk. | 8 | 65,25 | 64,50 |
| Nordw. Kraftw. | 7 | 156,0 | 155,0 |
| Oberschl. Eb. Bd. | 6 | 46,50 | 44,25 |
| " Koks | 7 | 82,50 | 77,00 |
| Orenst. & K. | 6 | 57,50 | 50,00 |
| Peters Union | 0 | —,— | —,— |
| Phoenix Braunk. | 6 | 57,75 | 55,00 |
| Polyphonwerke | 20 | 165,9 | 156,5 |
| Prestowerke | 0 | —,— | —,— |
| Reish. Papierf. | — | —,— | —,— |
| Rhein. Braunk. | 10 | 188,0 | 181,0 |
| " Elektrizität | 10 | 129,0 | 123,5 |
| " Spiegelglas | 12 | 110,5 | 106,0 |
| " -W. Elektr. | 10 | 159,9 | 156,0 |
| " -W. Kali | 8 | 75,50 | 79,75 |
| " -W. Sprgst. | 4,8 | —,— | 55,00 |
| Rhein. Stahlw. | 6 | 86,00 | 78,50 |
| Rhenania chem. | 0 | —,— | —,— |
| Riebeck Montan | 7,2 | 87,75 | 87,87 |
| Roddergruben | 30 | 620,0 | 620,0 |
| Rutgerswerke | 6 | 54,25 | 55,75 |
| Sachsenwerk | 7½ | 89,50 | 86,50 |
| " Th. Portl. Z. | 12 | 89,50 | 86,50 |
| Salzdetf. Kali | 15 | 290,0 | 291,3 |
| Sarotti | 10 | 107,0 | 101,8 |
| Saxonia Portl.-Z. | 10 | —,— | —,— |
| Schering chem. | 14 | 299,0 | 299,0 |
| Schubert-Salz | 16 | 160,8 | 159,8 |
| Schuckert & Co. | 11 | 144,8 | 145,8 |
| Schwelm. Eisen | 8 | 122,8 | 122,8 |
| Siemens-Glas | 9 | 95,75 | 95,00 |
| Siemens Halske | 14 | 189,0 | 190,0 |
| Stollberg, Zinkh. | 0 | 62,00 | 58,75 |
| Stollwerck | 9 | 96,00 | 96,75 |
| Töerl's V. Oel. | 6 | 77,00 | 81,00 |
| Tietz, Leonhard | 10 | 127,5 | —,— |
| Ver. D. Nickelw. | 12 | 129,0 | 127,8 |
| " Glanzst. Elb. | 18 | 110,0 | 103,0 |
| " Stahlwerke | 6 | 71,75 | 71,75 |
| Voigt & Haeffn. | 9 | 150,0 | 150,0 |
| Warstein, Gebr. | 8 | 115,0 | 115,1 |
| Wasserw. Geis. | 9 | 128,0 | 132,0 |
| Westerregeln Alk. | 10 | 206,0 | 205,5 |
| West. Dinnend. | 6 | 71,75 | 71,75 |
| Wicking. Prtl.-Z. | 10 | 83,00 | 75,00 |
| Wittener Gußst. | 0 | 38,50 | 38,75 |
| Zellstoff Waldhof | 11,5 | 123,0 | 124,5 |
| Neu-Guinea | 10 | 309,0 | 295,0 |
| Otavi | 15 | 32,87 | 32,87 |

Continental Reifen Die Qualitätsmarke

# Verwegener Raub in Essen

## Ein Räuber erschosssen / Ein Polizeibeamter verletzt / Ein zweiter Räuber festgenommen

* Essen, 21. Okt. Heute morgen gegen 11 Uhr drangen drei Räuber mit Gesichtsmasken und vorgehaltenen Schußwaffen in das Büro der Eiergroßhandlung Geller in der Turmstraße vom Hof ein. In dem Büro waren Frau Geller und eine Kontoristin anwesend. Zwei der Räuber hielten der Frau Geller Schußwaffen entgegen mit dem Ruf: Geld heraus! In diesem Augenblick wurde der Räuber von dem Leiter des Raubdezernats und drei seiner Beamten überrascht. Sobald der Kriminalkommissar in den Büroraum trat, richtete einer der Räuber die Schußwaffe auf ihn. Im gleichen Augenblick sprang der Kriminalassistent Drost auf den Räuber zu und kam mit ihm in ein Handgemenge. Der Räuber schoß den Beamten in den Oberschenkel. Auch der Beamte machte von seiner Schußwaffe Gebrauch und traf den Räuber in den Kopf, so daß dieser tot zu Boden fiel. Gleichzeitig zog der zweite Räuber nunmehr seine Waffe gegen den Kriminalkommissar Baumann. Baumann sprang, da seine Waffe versagte, auf den Täter zu und überwältigte ihn. Der dritte Räuber hatte unter Zurücklassung seiner Kopfbedeckung die Flucht ergriffen und ist unerkannt entkommen. Bei dem Erschossenen soll es sich um einen gewissen van de Loo handeln. Der Festgenommene ist der 23 Jahre alte Bergmann Alfred Stichdonn, Essen, Rielenbrockstraße 18. Der entkommene Räuber ist ebenfalls etwa 20 Jahre alt und von untersetzter Statur. Er ließ am Tatort eine graue Schlägermütze, Größe 54, zurück. Der verletzte Kriminalbeamte wurde dem Elisabeth-Krankenhaus zugeführt.

### Der Kunde mit der Eisenstange

**Ein mißglückter Raub**

* Köln, 21. Okt. In einer Wettannahmestelle am Friesenplatz erschien gestern abend, als der Inhaber, der 33jährige Buchmacher Hans Seinser, allein war, ein etwa 23jähriger Mann, der schon wiederholt in dem Geschäft Wettaufträge erteilt hatte. Der Kunde sprach wiederum von einem Auftrag, wurde aber plötzlich tätlich und schlug den Inhaber mit einer Eisenstange auf den Kopf. Der Getroffene wehrte den Angreifer mit aller Macht ab, so daß dieser flüchten mußte, ohne etwas rauben zu können. Auf der Straße hatte der Räuber noch die Dreistigkeit, selbst um Hilfe zu rufen, als ob er selbst verfolgt würde. Er konnte spurlos verschwinden. Der Ueberfallene hat eine Kopfverletzung davongetragen, die aber nicht gefährlich ist.

### Der Gürzenicher Mord vor der Aufklärung

**Der Mörder überführt**

½ Düren, 21. Okt. Zu der bereits gemeldeten Verhaftung des Gärtners Lambert Mohren unter dem Verdacht, die Wirtin Adele Franken in Gürzenich ermordet zu haben, und der irrtümlich verbreiteten Meldung von der Verhaftung der Brüder Johann und Martin Mohren aus Gürzenich als wahrscheinlicher Täter erfahren wir noch, daß sich die volle Unschuld der Brüder herausgestellt hat. Auf Grund eines anonymen Briefes, in dem die Brüder der Tat bezichtigt wurden, sind diese von der Polizei in Aachen einem Verhör unterzogen worden, das den Beweis ihrer Unschuld erbrachte. Dagegen lenkte sich der Verdacht auf Lambert Mohren, der darauf nach Aachen gebracht wurde. Die Polizei nahm Fingerabdrücke von ihm, und es stellte sich heraus, daß diese mit den am Tatort seinerzeit gefundenen Fingerabdrücken genau übereinstimmen.

### Schwerer Jagdunfall eines Bürgermeisters

**Von seinem Jagdfreunde angeschossen**

+ Detmold, 21. Okt. Das Opfer eines Jagdunfalles wurde der Bürgermeister Hebrock in Barntrup. Er befand sich mit mehreren Jagdfreunden auf der Hühnerjagd. Dabei ging einem der Herren während des Gehens plötzlich aus unbekannter Ursache ein Schuß los. Die Schrotladung drang dem Bürgermeister in den Kopf und Hals und verletzte ihn schwer. Er wurde sofort ins Landeskrankenhaus Detmold gebracht und dort operiert. Hoffentlich gelingt es der ärztlichen Kunst, das Augenlicht zu erhalten.

⚙ **Der Westf. Bauernverein zum Landwirtschaftskammergesetz.** Der Gesamtvorstand des Westfälischen Bauernvereins trat in Münster unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Gutsbesitzers Dieckmann-Gladbeck, in Anwesenheit von über 50 Mitgliedern zu einer Beratung des Landwirtschaftskammergesetzes zusammen und faßte eine längere Entschließung, in der einstimmig der Ansicht Ausdruck gegeben wird, daß das Gesetz nach den Beschlüssen der zweiten Lesung des Landtages den wirklichen Interessen der Landwirtschaft widerspricht und deshalb von der Landwirtschaft Westfalens abgelehnt wird.

# Pensionabbau bei der Knappschaft

## Die Reichsregierung sperrt die Zuschüsse / Die Leistungen sollen beschränkt werden

⚙ Wir lesen in der Deutschen Techniker-Zeitung:

Nach dem Abbau der Arbeitslosen- und Krankenversicherung soll jetzt die knappschaftliche Pensionsversicherung an die Reihe kommen. Hier will man sich sogar die heute so „beliebte" Notverordnung ersparen, sondern glaubt, auf kaltem Wege das Ziel erreichen zu können. Und da unter der Regierung Brüning der Sozialabbau große Mode geworden ist, soll mit der Knappschaft gleich ganze Arbeit gemacht werden. Es soll ihr nämlich der Zuschuß des Reiches für die Pensionskassen der Arbeiter und Angestellten in Zukunft nicht mehr gewährt werden. Und nicht nur das, die Reichsknappschaft soll nicht einmal mehr die ihr aus dem laufenden Etatsjahr zustehenden und bereits fällig gewordenen Gelder ausgezahlt bekommen. In einem Schreiben hat Herr Reichsarbeitsminister Stegerwald dem Vorstand der Reichsknappschaft die Abdrosselung des Reichszuschusses zur Kenntnis gebracht. Das Zeitdokument lautet:

Der Reichsarbeitsminister.

II a Nr. 9118.

Berlin NW 40, den 1. Okt. 1930,

An

den Vorstand der Reichsknappschaft,

Berlin-Wilmersdorf.

Betrifft. Den gegenwärtigen Stand der knappschaftlichen Versicherung und die voraussichtliche Entwicklung in der Zukunft.

Am 22. September d. Js. besprach meine Versicherungsabteilung mit der Reichsknappschaft den gegenwärtigen Stand der Versicherung und die voraussichtliche Entwicklung in der Zukunft. Dabei waren sich alle über den Ernst der Lage klar. 1. Wegen des Abbaus der Belegschaft im Bergbau erleidet die Arbeiterpensionskasse starke Ausfälle in den Beitragseinnahmen. Wie es scheint, wird der Abbau fortgesetzt. Umgekehrt ist bei den Ausgaben für die Pensionen die Grenze des Auftriebs noch nicht sichtbar. Nach den Berichten der Reichsknappschaft reicht daher der bisherige Beitragssatz für die Gemeinlast — 8,5 Prozent des versicherten Lohnes — kaum mehr aus.

Auch die Reichsknappschaft kennt den Umfang der Arbeitslosigkeit und den damit zusammenhängenden Rückgang im Lohnsteueraufkommen. Sie erhielt aus der sogenannten Lex Brüning in diesem Rechnungsjahre nur rund 10,5 Millionen RM; die Aussicht, aus dieser Quelle für den Rest des Rechnungsjahres noch erhebliche Beträge schöpfen zu können, wird nach den Erfahrungen der letzten Monate immer geringer.

Nach der Verteilungsregel aus dem Rechnungsjahre 1929 hat der Anteil der Reichsknappschaft am Lohnsteueraufkommen zur Voraussetzung, daß die Lohnsteuer mehr als 1300 Millionen RM im Jahre einbringt; der Anteil findet seine obere Grenze in dem Lohnsteueraufkommen von 1375 Millionen RM. Diese Regel war zunächst auch für das Jahr 1930 in Aussicht genommen. Die Verordnung zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli 1930 brachte eine Aenderung der Lohnsteuergesetze. Den lohnsteuerpflichtigen ledigen Personen ist für die Zeit vom 1. September 1930 bis zum 31. März 1931 ein 10rozentiger Zuschlag zur Lohnsteuer auferlegt; dieser Zuschlag gehört ausschließlich dem Reiche (§ 19 im ersten Abschnitte der Verordnung). Da der Ertrag aus dem Zuschlag auf 77 Millionen RM geschätzt ist, gilt jetzt als Voraussetzung für den Anteil der Reichsknappschaft das Lohnsteueraufkommen von 1377 Millionen RM und als obere Grenze das Aufkommen von 1452 Millionen RM. In der Veränderung der Grenzbeträge liegt keine Benachteiligung der Reichsknappschaft. Der Anteil am Lohnsteueraufkommen beruht im übrigen nicht auf einem gesetzlichen Anspruch, er war Voraussetzung, aber nicht Gegenstand des vorjährigen Schiedsspruchs im Bergbau. Der Anteil ist nach Grund und Höhe von dem tatsächlichen Lohnsteueraufkommen abhängig. Die Gefahr, daß die sogenannte Lex Brüning weniger als 75 Millionen RM bringt oder einmal ganz versagt, hat nach dem Inhalt der Verhandlungen nicht das Reich, sondern die Reichsknappschaft zu tragen. Die Rechtslage ist insoweit unbestreitbar.

Die Reichskasse nimmt an, daß der Reichsknappschaft für die Zeit vom 1. April bis 1. September d. Js. ein weiterer Anteil an dem Lohnsteueraufkommen nicht zustehe und daß für den Rest des Rechnungsjahres die Anwartschaft so gut wie gegenstandslos werde. Für das Lohnsteueraufkommen bis zum 1. September d. Js. teile ich die Auffassung der Reichskasse nicht. Ich habe deshalb bei dem Herrn Reichsminister der Finanzen neue Vorstellungen erhoben. Selbst wenn diese Verhandlungen für die Reichsknappschaft ein günstiges Ergebnis haben, wird der Rest des Anteils für die Zeit bis zum 1. September 1930 in seiner Höhe so unsicher sein, daß ihn die Reichsknappschaft bei vorsichtiger Vermögensverwaltung wohl kaum in Rechnung stellen kann. Das Gleiche scheint für die Zeit vom 1. September an der Fall zu sein. Daß das Ergebnis so betrübend ist, bedauert niemand mehr als die Reichsregierung; sie kann es aber nicht ändern. Auch die sonstigen Reichsmittel sind im Augenblick so gebunden, daß eine Lockerung ohne Gefahr für den Kredit des Reiches nicht möglich ist.

Der § 132 des Reichsknappschaftsgesetzes gibt dem Versicherungsträger die rechtliche Möglichkeit, die Spannung zwischen den Einnahmen und Ausgaben durch Maßnahmen der Selbstverwaltung zu mildern. Ich weiß, daß es für solche Maßnahmen eine natürliche Grenze gibt. Die Reichsknappschaft wird aber selbst zugeben, daß die Leistungen an manchen Stellen, insbesondere dort, wo sie auf einer Häufung beruhen, ohne besondere Härte beschränkt werden können. Ich ersuche daher, die früheren Verhandlungen über die Durchführung solcher Sparmaßnahmen wieder aufzunehmen und rasch zu Ende zu führen. Die Maßnahmen scheinen mir eine notwendige Voraussetzung für eine etwaige gesetzliche Hilfe zu sein.

Für die Zwischenzeit habe ich im allgemeinen keine Bedenken dagegen, daß die Pensionskasse bei der Sonderanstalt der Invalidenversicherung und den knappschaftlichen Krankenkassen Ueberbrückungskredite aufnimmt, soweit dies die Vermögensverhältnisse des Gläubigers zulassen. Ich ersuche, mir die Beschlüsse der Reichsknappschaft mitzuteilen.

gez. Dr. Stegerwald.

**Die Einstellung der Zuschußzahlungen bedeutet die Erdrosselung der Knappschaft. Wir können uns nicht vorstellen, daß die Reichsregierung ihren Plan bis zur letzten Auswirkung überlegt hat. Von dem Schicksal der Knappschaft hängt das Wohl und Wehe von mehr als 370 000 Invaliden, Ruhegeldempfängern, Witwen und Waisen ab. Ueber 700 000 Versicherte sind durch ihre Rentenanwartschaften, für die sie durch hohe Beiträge jahrzehntelang schwere Opfer gebracht haben, mit der Knappschaft auf Gedeih und Verderben verbunden.**

Das Schreiben des Reichsarbeitsministers bezieht sich in der Betrachtung der Versicherungsverhältnisse zunächst nur auf die Arbeiterpensionskasse, aber in der Frage der Einstellung des Reichszuschusses gilt es in vollem Umfange auch für die Angestelltenpensionskasse. Die Arbeiterpensionskasse befindet sich durch die umfangreichen Arbeiterentlassungen im Bergbau in diesem Jahre an sich schon in einer außerordentlich schwierigen Finanzlage. Die Sperrung des Zuschusses würde sie deshalb sofort auf das empfindlichste treffen. Aber auch die Angestelltenpensionskasse würde durch diese Maßnahme in verhältnismäßig kurzer Zeit vor den gleichen Schwierigkeiten stehen.

Wir richten an die Reichsregierung die Frage, ob sie die Knappschaft, den ältesten aller Versicherungszweige, zugrunde gehen lassen will, ob sie die Arbeiter und Angestellten im Bergbau, die die schwerste Arbeit aller Berufe verrichten, um die Früchte ihrer Beitragsopfer bringen will? Wir können uns nicht denken, daß sie das vor hat, denn dazu dürften nur Menschen, die überhaupt keinen Funken sozialen Empfindens mehr besitzen, fähig sein. Aber auch wenn sie, wie am Schlusse des Schreibens angedeutet ist, die Knappschaft mit dieser Maßnahme nur unter Druck setzen will, damit sie ihre Leistungen abbaut, so dürfte der von ihr beschrittene Weg dennoch bei keinem Menschen Verständnis finden. Leider hat es der Herr Reichsarbeitsminister verabsäumt, in seinem Schreiben klar auszusprechen, ob und welche Renten angeblich gemindert werden können. Es ist deshalb nicht möglich, sich darüber schon jetzt mit ihm auseinanderzusetzen.

Das Schreiben des Reichsarbeitsministers wird zu einer Verschärfung der bereits bestehenden politischen und sozialen Krise führen.

*

(b) **Die Arbeitsinvaliden protestieren.** Die am Sonntag, den 19. 10. 30 tagende Mitgliederversammlung im Lokale Wilh. Tewes, Polsum, des Zentral-Verbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Bertlich, nahm nach einem Referat des Vorsitzenden P. folgende Resolution an: „Gegen die Abdrosselung des Reichszuschusses zur Erhaltung der Knappschafts-Pensionsversicherung erheben wir den schärfsten Widerspruch. Das Vorgehen des Reichsarbeitsministeriums wird seitens der Knappschaftsinvaliden als ein Druck aufgefaßt, um die Leistungen abzubauen.

### Wissenswertes aus aller Welt

Was ist in England statt des Weihnachtsbaumes gebräuchlich?

Mistel- und Stechpalmenzweige.

*

Was waren Goethes letzte Worte?

„Komm, mein Töchterchen, und gib mir ein Pfötchen." (Zu Ottilie von Goethe gesprochen.)

*

Welchen beiden Forschungsreisenden verdanken wir die Erschließung des Inneren von Afrika?

David Livingstone (1813—1873) und Henry Morton Stanley (1841—1904).

*

Was ist ein Kaffer?

Ein Eingeborener Südostafrikas (vom arab.-mohammedanischen „kafir" = Ungläubiger).


**Grewer Beste Mischung** ist besonders fein im Geschmack, äußerst ergiebig und sparsam, da er aus 50% rein zentralamerikanischem Edelkaffee und 50% feinstem Grewer Kornkaffe hergestellt ist. Sie erhalten ihn echt nur in gelb-roter Streifen-Packung bei Ihrem Lebensmittelhändler oder beim

Pfund Paket RM 1.50

Kaffee-Grewer, Kaffee-Großrösterei, Buer, Marienstraße 12, Gelsenkirchen, Kreuzstraße 11.

Anlegen und Instandhaltung von
**Gruften und Gräbern**
Gärtnerei Berger
Buer, Westerholter Straße 65.
Stadtgeschäft Hochstraße, Ecke Neumarkt. Telephon 30807

**Wohnungstausch**
50 Mark Belohnung demjenigen, der mit mir eine
**4- od. 3-Zimmer-Wohnung**
Bergmannsglück oder Hassel, gegen 2 Zimmer a. Schäperskotten tauscht
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieštr. 27.

Gut
**möbl. Zimmer**
parterre, z. 1. Nov. zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieštr. 27

**Schlafstelle**
mit oder ohne Kost zu haben. Näheres Buer, Essener Straße 61.

**Kaufgesuche**
Fast neues, modernes, eichenes
**Schlafzimmer**
zu verkaufen.
Herten, Ewaldstr. 12, 1. E.

Neuer
**Gehrock-Anzug**
billig zu verkaufen.
Kretschmann, Buer, Ackerstraße 19.

Eintüriger
**Kleiderschrank**
und weißer
**Herd**
billig zu verkaufen.
Wetter, Buer, Hüchtebrockstr. 12.

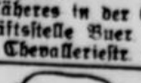
**Damenfahrrad**
billig zu verkaufen.
Westerholt, Bahnhofstr. 84, Hof.

Schrank, praktisch für Wäsche- oder Aktenschrank, 2fl. Gasherd m. St. und Küchentisch billig zu verk.
Buer, Marienstr. 15, 1. E.

**Pianos**
erster Hofpianofabriken. Hoher Preisnachlaß bei Barzahlung oder hoher Anzahlung.
Ang. u. H A Z 1930 an die Geschäftsstelle Herten, Ewaldstr. 21.

Kleines
**Harmonium**
umständehalber für 120 Mk. abzugeben.
Gelsenkirchen, Waldstraße 61, an der Hauptpost.

**Salon-Klavier**
für jeden annehmbaren Preis, evtl. Teilzahlung, abzugeben.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieštr. 27



Prima fleine und große Schweine
bis 90 Pfd. schwer, hat sehr billig abzugeben
Jos. Kronefeld, Buer, Essener Str. 35.

Guterhal., weiße
**Kinderbettstelle**
m. Matr. preisw. zu verk. Zu erfragen
Kock, Buer, Breddestraße 14.

**Kaufgesuche**
Gebr. guterh. modern Kinder- oder Sportwagen zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. Buer, de la Chevallerieštraße 27.

**Verschiedenes**
Englischer
**Drahthaar**
(Fox-Terrier) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei
Gärtnerei Berger, Buer, Westerholter Str. 65

Alleinstehender Rentenempfänger mit ruhig. abgeschl. 3-Z.-Wohnung u. Ersparnissen sucht
**Frau**
mit Rente (bis 48 J. alt). Spätere Heirat.
Ang. u. H A Z 1000 an die Geschäftsstelle Herten, Ewaldstr. 21.

**Lieber Willi und Paul!**
Morgen treffen wir uns im Stadtkeller.
Liesel u. Mia.

**Geld**
gegen Sicherheit (Möbel usw.) evtl. in drei Tagen durch A. Zaage Gelsenkirchen, Heise- u. Augustastraßen-Ecke.

**Glückliche Ehen**
vermittelt in idealer, vornehmer Art und Weise. Wenn a. ohne Vermögen hatten Erfolg. Diskret. Berlin, Stolpischestr. 46.

**Stellenangebote**
Suche zum 1. od. 15. Nov. eine gewandte, zuverlässige
**Stenotypistin**
die Kenntnisse in der Buchhaltung besitzt. Anfängerin ausgeschl.
Ang. m. Lichtbild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unt. B. Z. 948 an die Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieštr. 27.

**Stimmungsmusik**
mit gutem Reportoir ges. Nur fleißige Kapelle mag sich melden.
W. Eppmann, Westerholt. Verw. H. Stobberg.

Kathol., 14-jähriges
**Mädchen**
aus Buer-Mitte, welches zu Hause schlafen kann, für alle Hausarbeiten ges.
Buer, Essener Str. 10, 1. Etg.

Wir suchen für sofort oder 1. November ein
**Lehrmädchen**
welches die Handelsschule absolviert hat, für Büro und Verkauf.
Alexander & Co. Buer-Erle.

Junges, sauberes
**Mädchen**
für alle Hausarbeiten z. 15. Nov. ges. Gute Behandlung.
Näheres in der Geschäftsstelle Herten, Ewaldstraße 21.

Zum 1. Dez. wird ein
**Mädchen**
ges., welches selbständig arbeiten und kochen kann. Reinemachefrau anwes.
Briefe an Frau Messing, Laanstraat 4, Baarn (Holland)

**Mietangebote**
Schöne abgeschlossene
**4-Z.-Wohnung**
sowie Laden u. zwei Zimmer mit od. ohne Mansarde in Holsterhausen bei Dorsten, Borkener Str. 64, zu vermieten durch
Ad. Krug, Gelsenkirchen, Robergstraße 35.

Schöne
**4-Z.-Wohnung**
mit Stall, Keller, Trockenboden u. Garten sof. geg. Erstatt. der Umzugskosten abzugeben. Zeche Hugo 2
B. Hustadt, Buer, Schüngelbergstr. 66.

**Hoher Verdienst**
Alleinvertrieb eines Konsumartikels, der überall dring. benötigt wird, für versch. Bezirke noch zu vergeb. Tägl. Kassaeingänge. Gesicherte Einnahme auf Jahre hinaus. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Haupt- oder Nebenberuf. Kein Kundenbes. Verlangen Sie Prospekt B' unter F. C. G. 1989 durch Radolf Mosse, Frankfurt a. M.

**Wo finde ich mein Glück?**

Pr. Klassenlose
¼ ..... 5.—
¼ ..... 10.—
usw.
Ziehung schon nächste Woche!



Hier Gelsenkirchen, Alter Markt 20 Ruf 22 417




Durchgehend geöffnet — Photozeiten Sonntags 10½–1½ Uhr

Preußische Staatslotterie 1. Klasse Ziehung 24. Oktober

# Circus BARUM

## Die Schau von Weltbedeutung in Buer.

**Eröffnung Sonnabend, den 25. Oktober, 20 Uhr Sonntag, den 26. Oktober und Montag, den 27. Oktober je 2 Vorstellungen 15 und 20 Uhr. Sonntag, den 26. Oktober 10–12 Uhr öffentliche Probe mit Konzert und Stallbesichtigung.**

**Beachten sie folgendes:**

**Die große, weltbekannte Barumschau** kommt vollständig ungeteilt nach **Buer.** Alle gegenteiligen Gerüchte sind erfunden. Barum hat sich zur Aufgabe gemacht, nach seinen kolossalen Triumphen in den bedeutendsten Städten Deutschlands auch die kleinen und Mittelstädte auf seiner Turnee zu besuchen, um diesen und namentlich der Landbevölkerung in einzigartiger Weise Gelegenheit zu geben, seine Riesenschau von Weltbedeutung mit eigenen Augen kennen zu lernen und all die Wunder ferner Erdteile selber zu erleben. Kein Weg zu ihm darf zu weit sein! Ja, ihn zu besuchen bedeutet Ersparnis und Gewinn zugleich. Für die Kosten einer Reise in die nächste Großstadt erhält man sogar den besten Logensitz bei Barum! — kann sich auch für weniger Geld an einem Abend in seinem Wunderreiche Freude, Unterhaltung, Bildung, unvergeßliche Eindrücke und Erlebnisse verschaffen.

**Merken Sie sich die Daten:**

Sonnabend, den 25. Oktober, 20 Uhr, Eröffnungsvorstellung in **Buer.** Sonntag, den 26. Oktober und Montag, den 27. Oktober, je 2 Vorstellungen 15 und 20 Uhr. Große Fremden- und Familienvorstellung mit dem vollen Abendprogramm; Kinder unter 12 Jahren nachmittags auf allen Plätzen halbe Preise. Aber sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Plätze im Vorverkauf, evtl. durch telefonische Bestellung. Sie entgehen dem lebensgefährlichen Andrang an den Abendkassen. **Vorverkauf:** Thiels Zigarrenhaus, Hochstraße, Tel. 31077. Falls dort die gewünschte Platzsorte schon vergriffen sein sollte, wende man sich an die Circuskasse. Man verlasse sich nicht resigniert auf das Gerücht „Es ist schon alles ausverkauft". Barums riesiges Hauptschauzelt bietet 6000 Menschen Raum —, auch Sie werden noch einen Platz erhalten.

**Barum gastiert nur 3 Tage in Buer**

Eine Verlängerung des Gastspiels ist ausgeschlossen. Dabei unterscheidet sich die letzte Vorstellung in nichts von der ersten; in jeder Vorstellung gelangt das ganze Riesenprogramm zur Aufführung ohne irgendwelche Kürzung! Barums internationaler Ruf, korrekte Regie und straffe Organisation gewährleisten vollen, unbeeinträchtigten Genuß seiner Darbietungen; ganz gleich, ob des Nachmittags oder am letzten Gastspieltage oder Premiere, hat jedes Glied der internationalen Künstlerschar Barums das beste seiner Leistungen herzugeben. Bei Barum gibt es auch kein Abbrechen während der Vorstellung, wie leider bei kleineren Unternehmen üblich.

**Merken Sie sich ferner:**

Sie können 50 Circusse schon besucht haben — Barums Schau ist so unvergleichbar mit allem schon Dagewesenen, etwas vollkommen Anderes, Neues, Ungewohntes, absolut Einzigartiges, das sich nicht einrangieren läßt in die Fülle des Althergebrachten. Barum bildet eine Klasse für sich. Barum bedeutet Fortschritt! Tempo der Zeit! Modernste Technik, großzügige Organisation, weltstädtische Aufmachung, Spitzenleistungen der Manegekunst, eine Völkerschau, eine Menagerie, ein kostbarer Marstall, eine Armee von Artisten, Beamten, Arbeitern, 2 Sonderzüge bergen das imposante Material dieser rollenden Stadt — das alles und hunderterlei dazu — das bildet den mit Zaubergewalt leuchtenden Namen Barum. Bildet die geheimnisvolle magische Kraft, der sich keiner entziehen kann, ob groß oder klein, und die Millionen, die ihm im letzten Jahre zujubelten, restlos in ihren Bann schlug.

**Man glaube nicht**

wie manche naiven Gemüter, daß Barum die vereinnahmten Summen „aus der Stadt schleppe" und die Stadt mit einem Schlage arm an Bargeld mache! Man bedenke, welche Summen sofort wieder in die Stadt zurückfließen für die bedeutenden Lieferungen an Futtermitteln, Betriebsstoffen, Sägemehl, Wasser, Lichtanschluß, für Reparaturen, als Lustbarkeitssteuer und Abgaben; man bedenke, daß das 300köpfige Arbeitspersonal täglich Beköstigungsgelder erhält, daß die Schar der Künstler hier Wohnung nimmt u. v. a. m. Die wirtschaftliche Bedeutung des Barum-Gastspiel ist nicht hoch genug einzuschätzen. Die Belebung des Fremdenverkehrs durch Massenzustrom der Landbevölkerung kommt in erster Linie den einheimischen Geschäftsleuten zugute. Wo Barum Einzug hält, bringt er die Massen in Bewegung, steigern sich Betrieb, Verkehr, Umsatz! Barum bedeutet Leben! Ereignis! Sensation!

**Barum bietet hiermit die beste Gelegenheit**

seine grandiose Schau zu besuchen! Barum befindet sich auf seiner letzten Deutschlandreise und wird bereits vom Ausland erwartet. Keiner versäume diese letzte, einzigartige Gelegenheit! Durch Eisenbahn-Extrazüge. Omnibus-Sonderfahrten ist in weitestem Maße den Bewohnern der Umgegend die Möglichkeit gegeben, Barums Vorstellung in **Buer** zu besuchen. Daher laute für alle die Parole:

**Auf zu Barum!**

## Das heutige Rundfunkprogramm

**Rundfunk-Programm Köln (227) und Langenberg (473). Zwischensender Aachen (227) und Münster (227).**

**Mittwoch, 22. Oktober.**

8.30: Mutter und Kind.
11.20: Musikalischer Schulfunk. Landsknechte und Ritter.
15.00: Für die Allerkleinsten.
16.00: Martha Schlower: Die soziale Wohnungsreform im Dienst der Lebensfürsorge.
16.20: Gustav Salm: Urkulalegenden.
16.45: Dr. Ludwig Strauß: Der Mensch und die Dichtung.
17.10: Anton Lübke: Chemische Astronomie.
17.30: Das deutsche Kunstlied. Die Winterreise, von Franz Schubert.
18.30: Regierungsrätin Dr. Kall: Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in der Großstadt und auf dem Lande.
19.15: Die Stunde des Arbeiters. Jugendgut Sankt: Wochenschau.
19.40: Dr. Willy Meyers: Bücher des Kaufmanns.
20.00: Abendmusik. Funkorchester.
20.50: Sinfoniekonzert. Funkorchester. Solist: E. Spalding (Violine).
Anschl.: Konzertübertragung.

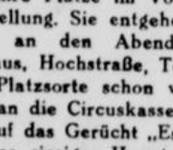

**Rasieren** 0,20
Haarschneiden halblang 0,60
Rasierhaarschnitt 0,80
Samstags kein Aufschlag.
**Salon Grundmann,** Buer-Erle, Neustr. 18

**Gawlick**
**Feine Lederwaren**
**jetzt**
**Hochstr. 13**
**Gelsenkirchen**
**Hausgeschäft**

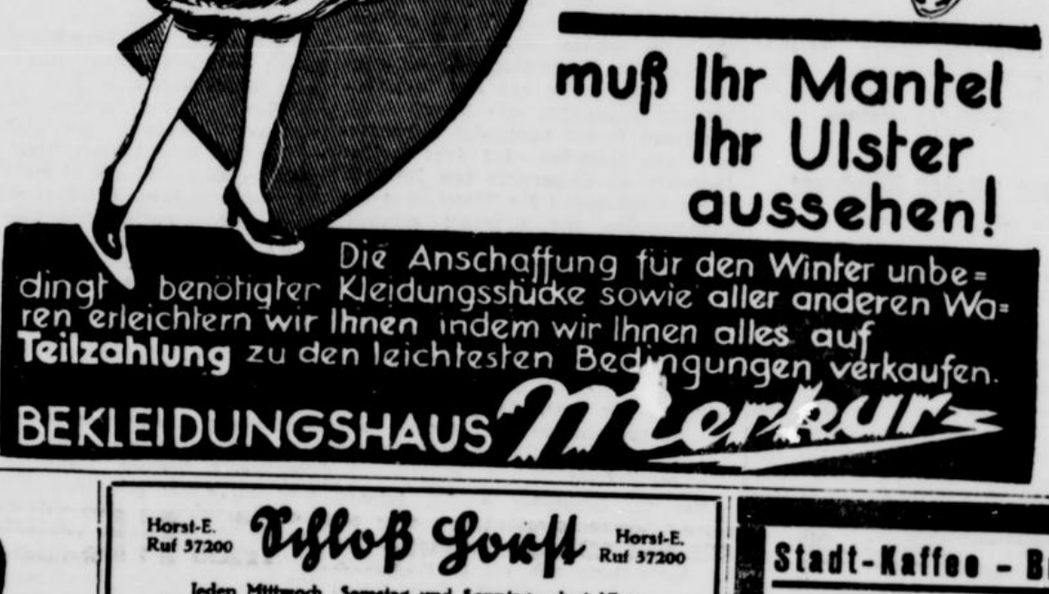
**FELLE PELZE**
färbt, gerbt, verfürschnert
Färberei **Elte,** Gelsenkirchen, Kirchstraße 39.
Telephon 259 39

**Sichere Existenz**
bietet das Aufstellen einer
**Heißmangel-Bügelmaschine**
Besichtigung u. Anfragen
**Emmler,** Herten, Branderheide 9.

**Siedlerstellen.**
Existenzfarmen
für Landwirtschaft, Gartenbau, Tierzucht, Seidenbau, Baumschulen usw. vergibt zu günstigen Bedingungen
**Verein Deutsche Volkshilfe. Hamborn,** Gerlingstraße 138.


**Puppchen**
Gardinen, Divandecken, Läufer, Dekorationen
Beamte, Festangestellte ohne Anzahlung
in Monatsraten von 10.- Mk.
Lieferung ab Fabrik
Verlangen Sie Muster. Postschließf. 965 Essen.

**Für Gärtner**
Beabsichtige meinen 75 Ruten großen Garten zu verpachten, dafelbst ist auch passendes
**Ladenlokal**
frei.
**Spangemacher,** Buer-Erle, Bismarckstr. 168.


muß Ihr Mantel Ihr Ulster aussehen!
Die Anschaffung für den Winter unbedingt benötigter Kleidungsstücke sowie aller anderen Waren erleichtern wir Ihnen indem wir Ihnen alles auf **Teilzahlung** zu den leichtesten Bedingungen verkaufen.
BEKLEIDUNGSHAUS **Merkur**


Motel-Restaurant „Zum Rathaus"
**Ridderskamp**
Buer ● Am Rathausplatz

**Oberbayern heute Tanz**

**Café Ellinghaus**
**(früher Wiener Café)**
**Buer, Hochstraße 58**
Ab heute gastiert das Schrammeltrio **Heinz Fredy**
Jeden Mittwoch und Samstag
**TANZ!**
Sonntags ab 5 Uhr
**Familien-Konzert**

**Hertener Kulturgemeinschaft**
Heute
Mittwoch, 22. Oktober, abends 8 Uhr, Aula des Realgymnasiums
**Friedel Hinze (Berlin):**
**Frauenschicksale**
Karten 1,00 Mk., 2,00 Mk., 3,00 Mk., Schüler 0,50 Mk.

Horst-E. Ruf 37200 **Tivoli Gorki** Horst-E. Ruf 37200
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag, ab 4 Uhr:
**Kaffee-Konzert** Ab 8 Uhr **TANZ**
Sonntag, den 26. Oktober, singt
**Hedi Hagemeier**
Lieder, Humoresken und Schnurren zur Laute

**Würzburger Hofbräu**
Rathausplatz Buer
Die sehr beliebte russische Damen-Balalaika-Kapelle gibt am Mittwoch, den 22. Oktober, einen
**russischen Abend**
mit einem besonderen Programm
Verlängerte Polizeistunde

**Bei Stuhlverstopfung** hilft das Naturprodukt
**Aeda-Früchtewürfel**
bestimmt zu haben: Löwen-Drogerie Wilh. Leibeck, Buer.

**Versuchen Sie**
**Palmens Tassen-Kaffee**
**1/2 Pfund 1,60 Mk.**
**Außerdem:**
**Bei Einkauf von 1 Pfund 20%igen Mischkaffee (zu 1.- Mk.) erhalten Sie eine hochfeine Tasse mit Untertasse gratis**
**Schokoladen- u. Kaffeehaus**
**Palmen**
**Herten, Ewaldstr. 24**

**Stadt-Kaffee - Buer**
Heute ab 7 Uhr Gastspiel José Formans mit seiner prominenten Tanz-Kapelle
**Konzert und Tanz**
**Modernes Theater Buer**
Greta Garbo:
**Herrin der Liebe**
**Der Reporter zwischen Frisco u. d. Mandschurei**
Einlage 7–8 Uhr:
**Sturm über Asien**

**Ausflugslokal Z. Müllersbauer**
Telefon 30433
**Die Perle der Löchterheide**
von Buer-Rathaus bequem mit der Linie 15, aber auch in 15 Minuten zu Fuß zu erreichen.
**Ausschank von: Dortmunder Union-Bier. ff. Bauernstuten mit Schinken. Schöner, schattiger Garten, Kinderspielplatz, luftige Glasveranda.**
Halte mich Vereinen bestens empfohlen.


**Maristentrank**
**(Kalzium-Biphosphat)**
das im Kloster St. Joseph hergestellte, altbewährte, weltbekannte Kräftigungs- und Stärkungsmittel bei Nerven- und Magenleiden, Skrophulose, Blutarmut, Appetit-, Schlaflosigkeit, Asthma, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, reinigt das Blut, fördert die Verdauung und bildet Knochen und Zähne. Unentbehrlich für Kinder, Mütter, Kranke und Genesende.
Aerztlich empfohlen.
Erhältlich in all. Apotheken u. Drogerien.
**Biphosphat-Werke**
Recklinghausen I.W., Fernruf 357.
**Preis der Original-Fl. 3.50 Mk.**

**Polstermaterialien**
Matratzendrelle, Seegras, Federn, Lederluch, Schnürfaden, Bezugsstoffe, Bindfaden usw. kaufen Sie billig bei
**Kranz, Buer, Essener Straße 11.**







**Einkellerkartoffeln billiger**

Juli-Nieren (Mäuse) Zentner 3,70
bei 10 Zentnern nur 35,00
Helle, [illegible] gelbfleischige westpr. Sandboden-Industrie-Qualitätskartoffel
10 Zentner nur 29,00
Prima gutkochende beste gelbfisch. Industrie
10 Zentner nur 24,00 und 26,00
Prima gesunde gelbfisch. Industrie und andere gelbe mit ca. 3 Proz. kleinen
Zentner 2,10 und 2,20
bei 10 Zentnern nur 20,00 und 21,00
Weiße Kartoffeln Ztr. 1,80 und 2,00
Alle anderen Sorten billigst
Preise bei Lieferung frei Haus. Selbstabholer 10 Pfg. billiger. Kochproben gratis

**Paul Pichottka, Großhandlg.**
Buer-Beckhausen, Bergstr. 36. Tel. 37 636

Gelegenheitskauf!
1 Kleiderschrank gebraucht . . . 25 M
1 Kleiderschrank 3türig, 180 cm 165 M.
1 Eimerschrank gebraucht . . . 10 M.
1 Brotschrank gebraucht . . . 12 M.
1 Büfettschrank 27 M.
**Althandlung**
Buer, Essener Str. 67

**1. Hypotheken**
Zusagen in wenigen Tagen durch
Th. Schmedding, Gelsenkirchen, Wiehagen 41
Tel. 21387. Gegr. 1890

**Mitteilung**
Die Namen der Preisträger unseres Preisausschreibens werden morgen, Donnerstag, in dieser Zeitung bekanntgegeben
**Alsberg - Buer**

**Eine** Reihe preiswerter Angebote aus unserer Riesen-Auswahl, welche eine **große** Kaufgelegenheit darstellen! Jedes der nebenstehenden Angebote ist eine **Leistung**

**Nickelwaren!**

**Nickelkessel**
schwere Qualität, mit echtem Kupferboden, 4½ Liter 5.65
**Nickelkessel**
schwerste Ausführung, mit schwerem Kupferboden . . . . . 4½ Liter 7.65
**Nickeltöpfe**
prima Qualität, garantiert haltbar . . . 4.85 4.15 3.75
**Nickel-Wasserschiffe**
normale Größe, mit schwerem Kupferboden . . 10.85

Ganz außergewöhnlich preiswert!
**Tortenplatten**
mit Nickelrand, schöne Dekore . . . Stück nur 1.00

**Kakaokannen**
echt Porzellan, mit Nickeldeckel . . . . . 2.15 1.45
**Nickeltonnen**
Kaffee, Zucker, gut vernickelt . . . . . Stück 50 Pf
**Nickel-Gewürztonnen**
gut vernickelt . . . . . Satz 6 Stück 1.20
**Keksdosen**
Steingut mit Nickeldeckel . . . . . 3.25

Prüfen Sie! Rechnen Sie! Vergleichen Sie!
Je sorgfältiger Sie dies tun, desto überzeugter sagen auch Sie: Ich kaufe stets bei
**Bünck & Sohn**
Buer, Am Stern

Schon wieder
**Preissenkung!**
1 Pfund Margarine
mit Salz, stets frisch . . . . . 40 Pf
Kokosfett
Marke Howinol . Pfund-Platte 48 Pf
Feinstes Tafelöl
garantiert rein . . . . Liter 62 Pf
Reines Erdnußöl . Liter 74 Pf
Großabnehmer und Wiederverkäufer Sonderpreise.
**Eisen-Schätzlein**

**Neu-Eröffnung**

**Tapeten-Neukirchen**
**Hassel, Polsumer Str. 176**
Hauptgeschäft Buer, Essener Str. 22-24a

**Magen- und Darmschwäche**
machen reizbar und arbeitsunlustig. Nehmen Sie eine Zeitlang Reichels Wacholder-Extrakt „Marke Medico", der Ihnen durch seine zarte Anregung der Magenschleimhäute, sowie Belebung der Darmtätigkeit wohltun wird. In Drogerien und Apotheken erhältlich, aber echt nur in Originalfüllungen mit „Marke Medico".

Gesundheit, Geistesfrische, Körperelastizität erhalten Sie sich bis ins hohe Alter durch täglichen Genuß von Mate
**„Bremer Schlüssel-Tee"**
Er ist wohlschmeckend, bekömmlich und preiswert, vermittelt Anregung ohne jede schädliche Nebenwirkung und verschafft große Erleichterung bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht und Ischias.
Nur echt in Original-Packungen zu RM. 0,95 und 1,80 Nur zu haben:
Rathaus-Drogerie Ernst Engelke, Buer, Essener Straße 2.
Löwen-Drogerie J. H. Kernebeck, Buer-Erle

**Bessere Zukunft als die Gegenwart, verschafft ein Los von Degenhard**
Eilt! Eilt!




**Versammlung**

am Donnerstag, den 23. Oktober 1930, abends 8 Uhr, im großen Saale Eppmann, Buer, am Neumarkt

Redner:
Lehrer **Oberlindober**-Bayern, M. d. R.

Thema:
**Deutschlands Schicksalswende**

Unkostenbeitrag im Vorverkauf 30 Pfg., an der Abendkasse 40 Pfg. — Aussprache.

Vorverkauf: Geschäftsstelle Westerholter Straße 21, Zeitungsverkäufer am Stern

**Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei**
Ortsgruppe Gelsenkirchen-Buer



***Bratensoße, pikant und reichlich - für 15 Pfg.***

Sie wissen, wie viele Zutaten man braucht und wie viel Zeit und Mühe es kostet, um eine pikante und schmackhafte Tunke zuzubereiten. Knorr nimmt Ihnen diese mühselige Arbeit ab, denn in jedem Würfel „Knorr-Bratensoße" ist alles Notwendige schon fix und fertig enthalten. Ein Würfel zu 15 Pfg. gibt soviel Soße wie 2 Pfund Braten.



# Die Schlager im Alsberg-Jubiläum

BUER

*sind noch lange nicht ausverkauft. Immer noch gibt's Spargelegenheiten – immer noch gibt's Sensationen – immer noch gibt's Liliputpreise wie diese:*

## Kleiderstoffe

**Tweed** in modernen Dessins · · · · · · · · · · · · Jubiläumspreis **0.95**

**Crepe-Caid** 70 cm br. in der bekannt guten Qualität · · · · Jubiläumspreis **1.25**

**Woll-Natté** das beliebte, dicht gewebte gitterart. Gewebe, in reiner Wolle, moderne Farbtöne · · · · · Jubiläumspreis **1.45**

**Gem. Kleiderstoffe** in wundervollen Farbstellungen · · · · · · Jubiläumspreis 1,75 **1.45**

## Baumwollwaren

**Rohnessel** einfach breit · · · · · · · · · · · · · Jubiläumspreis 0,35 **0.25**

**Hemdentuch** für solide Leibwäsche, 80 cm br. · · · · · · Jubiläumspreis 0,48 **0.38**

**Hemdenbiber** Bleichköper, gut gerauhte Ware · · · · · · Jubiläumspreis 0,55 **0.45**

**Schlafdecken** voll groß, kariert · · · · · · · · · · · · Jubiläumspreis 2,90 **2.45**

## Wollwaren

**Damenpullover** mit Arm, in allen modernen Farben · · · · Jubiläumspreis **1.75**

**Herrenpullover** tragfähige Qualitäten in guten Dessins · · · · Jubiläumspreis **1.90**

**Kindersweater** plattiert und in hübschen Farben · · · · Gr. 1-5 Jubiläumspreis **0.95**

**Kinderpullover** in schönen bunten Farben, kräft. Qualität · Gr. 1 Jubiläumspreis **2.50**
Größensteigerung 45 ₰

## Strümpfe

**Platt. künstl. Waschseid.** mit Naht u. farbigem Rand, in allen Farben · · · · · · Jubiläumspreis **0.90**

**Künstl. Waschseide** m. Flor platt., ein wirkl. angenehmer Strumpf f. d. Herbst · Jubiläumspreis **1.65**

**Herr.-Stricksocken** 2×2 gestrickt, reine Wolle, in schwarz und grau · · · · · Jubiläumspreis **0.68**

**Kinder-Strümpfe** reine Wolle, Größe 1–3 50 Pfg., Größe 4–6 85 Pfg., Größe 7–9 **1.10**

## Trikotagen

**Damenschlüpfer** Baumwolldecke, gefüttert, hervorragende Qual. · Jubiläumspreis 1.25 **0.95**

**Damenschlüpfer** Kunstseidendecke m. besond. gutem Futter · · · · Jubiläumspreis 1.90 **1.65**

**Herr.-Normalhosen** wollgemischt, solide im Tragen · · · · · · · · Jubiläumspreis 1.35 **0.95**

**Herren-Futterhosen** schwere Qualität · · · · · · · · · · · · · · Jubiläumspreis 1.90 **1.50**

## Damenwäsche

**Damenträgerhemd** sol. Hemdentuchqual. mit Stickerei u. Hohlsaumgarnitur · Jubiläumspreis **0.75**

**Kunstseidenschlüpfer** für Damen, mit Atlasstreif., in vielen lichten Farben · · · Jubiläumspreis **1.45**

**Damen-Nachthemd** aus gutem Hemdentuch, weiß, farbig garniert · · · · · Jubiläumspreis **1.65**

**Damen-Schlafanzug** farbig Macco, mit buntem Kragen · · · · · · · · · · Jubiläumspreis **2.90**

## Damenkonfektion

**Tweed-Flamingo-Kleid** entzückend, mit aparter, kunstseidener Ripsgarnitur in den mod. Farben blau u. weinrot Jubiläumspreis **5.90**

**Damenmantel** aus gutem, tragfähigen Velour, mit großem Plüschkragen in der modernen nachtblauen Farbe **9.75**

**Damenmantel** aus gutem reinwoll. Velour, ganz gefüttert mit groß. amerik. Opossumkragen Jubiläumspreis **29.57**

## Herrenkonfektion

**Jubiläums-Anzüge** aus reinw. u gemust. Kammgarnstoffen, Joppe auf Kunstseide gefütt. Jubiläumspr. 68.-, 48.- **38.00**

**Jubiläums-Ulster** zum Teil Maßarbeit · · · · · · · · · · · · · · · · · Jubiläumspreis 68.-, 48.- **28.00**

## Putz

**Elegante Filzglocke** gute Qualität, in allen Farben und Kopfweiten vorrätig · · · · · · · · · · Jubiläumspreis **4.90**

**Fesche Samtkappe** weiß getupft, in vielen Farben · · · · · · · · · · · · · · · · · · · Jubiläumspreis **3.90**

## Gardinen

**Faltenstores** aus solidem Gitterstoff, mit Einsätzen und Handdurchzügen · · · · · Jubiläumspreis 4.50, 3.50 **2.45**

**Liebe Kinder!** Heute gibt es in unserm Erfrischungsraum

| | | |
|---|---|---|
| gr. Stück Jubiläumskuch. m. Sahne u. 1 Tasse Schokolade **20** ₰ | 1 Jubiläums-Alsberg-Tüte **.10** ₰ | 1 Riesen-Luftballon **.10** ₰ |

und dazu spielt die stimmungsvolle russische Balalaika-Kapelle

*Aber jetzt muss man sich beeilen, denn bald, bald ist es vorbei damit!*

# Alsberg-Buer

---

Donnerst…

Diese Zeitu… Sonntags) … Böten frei … 1.20, Anzeig… 28 mm brei… auswärts 0.… für auswärts… gesuche 25%… der Zeitung… Zeilenpreise … und Verlag r… zwangsweise… Konkursverfa… Rabatt hinfä… Buersche Dru…

**Noch …**

# Die le…

## Unt… im U…

|| Berlin … Nach den bis … Berliner Zentr… vorliegenden Za… 170 Tote zutag… Tage befinden si… im ganzen 231 … Verletzte liegen … Der Unfall-Aus… kommission Bonn… sengetreten ist, i… glücksschacht einge… tersuchungen an … scheinlich erst im… abgeschlossen sein … Ausschuß seine Be…

Der Unfallaus… heitskommission d… teilt mit: Der U… Oktober in Anwes… Grubensicherheitsa… bergamtes Bonn u… revierbeamten u… Sachverständigen … Essen und der Ber… Derne sowie d… Reichsanstalt die … Im Anschluß an d… Zeugenvernehmung … tung statt. Die … glücks ist noch … steht, daß die Spr… lichen Stollen der … Die zunächst angeno… Sprengstofflagers sc… des Unglücks aus. … stellt werden konnte, … glückstage kein Sp… die Grube hinein … fahrung der Grube … einer Kohlenstaube… nicht ermittelt word… und Untersuchungen … der fortgesetzt.

Bisher sind gebor… den Krankenhäusern … letzte, vermißt sind … stellungen 23 Mann. … sind noch drei Mann … den. Die Bergungs… allen zu Gebote stehe…

## 240 bis 2…

### Bisher sind 222 To…

:: Alsdorf, 23. O… Nach einer amtlichen … gestern abend gegen … geborgen. Um 9 Uhr … darunter ein Steiger, … Nach den Angaben der … ten befinden sich auf … noch 15 Tote, die in de… heraufgefördert werden … Trümmern über Tage … 5 bis 10 Tote, so daß … bis 250 Toten zu rech… vier 10 ist noch nicht a… ten sich ebenfalls noch T… ner sollen noch ni… auf der zweiten Soh… den sein. Da eine … leute versucht haben, d… zuklettern, ist anzunehm… von ihnen abgestürzt sin… den Tod gefunden habe… nicht ausgeschlossen, daß … noch steigt. Zu berücksi… hierbei, daß die Angabe… mannschaften mit Vors… sind, da die unerm… sehr erschöpft sind und zu… ihrem schweren Rettungs… den ununterbrochen ohne … sind. Vor dem Unglücks… umliegenden Halden harr… vieltausendköpfige Mensch… in die Nacht hinein auf …